Liturg.
30. hg

Liturg. Bäthig

30 kg

Liturg
30 kg

Bäthig

Gesang- und Gebetbuch

für

freie christliche Gemeinden.

Auf Veranlassung

der

freien christlichen Gemeinden von Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach und [illegible]

[illegible]

[illegible]

G. [illegible]

Nürnberg, [illegible]

Im Verlage des Herausgebers, [illegible]

Ferdinand Heigl.

Gesang- und Gebetbuch

für

freie christliche Gemeinden.

Auf Veranlassung
der
freien christlichen Gemeinden von Nürnberg,
Fürth, Erlangen, Schwabach und Altdorf
gesammelt, bearbeitet, verfasst und herausgegeben
von

H. Bäthig.

Nürnberg, 1849.
Im Verlage des Herausgebers, gedruckt bei Wilhelm Tümmel

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Bald nach der Gründung der freien christlichen Gemeinde hieselbst wurde in ihr der Wunsch rege und laut, ein Gesang- und Gebetbuch zu besitzen, das durchgehends den religiösen Geist athmete, welcher in ihr zur Anerkennung und zum Durchbruch gekommen. Mehrere Gesang- und Gebetbücher waren nun zwar bereits im Bereiche der deutschkatholischen und freien christlichen Gemeinschaft erschienen; da jedoch keines derselben den Ansprüchen der hiesigen und den mit ihr verbundenen Gemeinden entsprach; so habe ich es unternommen, ihrem Wunsche nachzukommen und ein Gesang- und Andachtsbuch für freie christliche Gemeinden theils zu sammeln und zu ordnen, theils zu bearbeiten und selbst zu verfassen. — Durch andre Arbeiten in Anspruch genommen und durch mancherlei Verhältnisse behindert, bin ich jetzt erst im Stande, dieses Büchlein den betreffenden Gemeinden und der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Obschon die hiesige, wie die mit ihr verbundenen Gemeinden durch Komissionen von der Brauchbarkeit dieses Gesang- und Gebetbuchs sich überzeugt und die Einführung desselben bei sich beschlossen haben; so bin ich doch weit entfernt davon, zu glauben, daß meine Arbeit nichts zu wünschen übrig lasse. Vielmehr habe ich, während ich sammelte, nur zu oft schmerzlich erkannt, wie wenig unsre Zeit noch dem freien christlichen Geiste und der neu durchgebrochenen Gottes- und Weltanschauung in Liedern Ausdruck gegeben hat. Inzwischen aber gebe ich mich der Hoffnung hin, daß meine Arbeit und Mühe nicht ohne Frucht und Segen bleiben, sondern der Geist Gottes dieses Büchlein benutzen werde als auch einen Baustein für sein Reich auf Erden.

Nürnberg. Im August 1849.

H. Bäthig.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

	Seite
Andachtsordnung dargestellt in Liturgien.	1–21.

Zweite Abtheilung.

Gesänge.

Erster Abschnitt.

Gesänge für die sonntägigen Andachtsversammlungen.

I. Gesänge zum Eingange	23—27.
II. Gesänge nach dem Gloria	28—32.
III. Gesänge vor der Predigt.	33—37.
VI. Gesänge nach der Predigt	37—41.
V. Gesänge zum Schluß . . . . . „ . .	42—47.

Zweiter Abschnitt.

Gesänge für die kirchlichen Festzeiten

Weihnachten.	47—48.
Jahresschluß	48—50.
Neujahrstag	50—52.
Charfreitag.	52—54.
Ostern	54—56.
Pfingsten	56 58
Reformationsfest	58—59.
Erntefest	59—61
Todtenfest	62—63

Dritter Abschnitt.

Lieder und Gesänge verschiedenen religiösen und kirchlichen Inhalts.

	Seite.
Gott	64— 68.
Der Mensch	69— 89.
Das Christenthum	79— 82.
Bei der Taufe	83— 84.
Bei der Confirmation	84— 86.
Bei der Feier des heiligen Mahles	87— 88.
Bei Einführung eines Predigers	89— 90.
Der Christ im Verhältnisse zu Gott	90— 93.
Der Christ im Verhältnisse zu den Mitmenschen	94—104.
Bei Beerdigungen	102—104.
Unsterblichkeit	104.
Jahres- und Tageszeiten	105—109.
Schlußlied	110.

Dritte Abtheilung.

Gebet und Andacht.

Das Gebet Jesu	113.
Das Gebet Jesu umschrieben	113.
Sein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit in Ewigkeit	116.
Allgemeines Gebet	117.
Zuflucht	117.
Für Leidende	118.
Morgenandacht	121—152.
Tischgebete	152—135.
Abendandacht	153—179.

Erste Abtheilung.

Andachtsordnung, dargestellt in einigen Liturgien nebst den dazu gehörigen in Musik gesetzten Responsorien.

Responsorien

zur

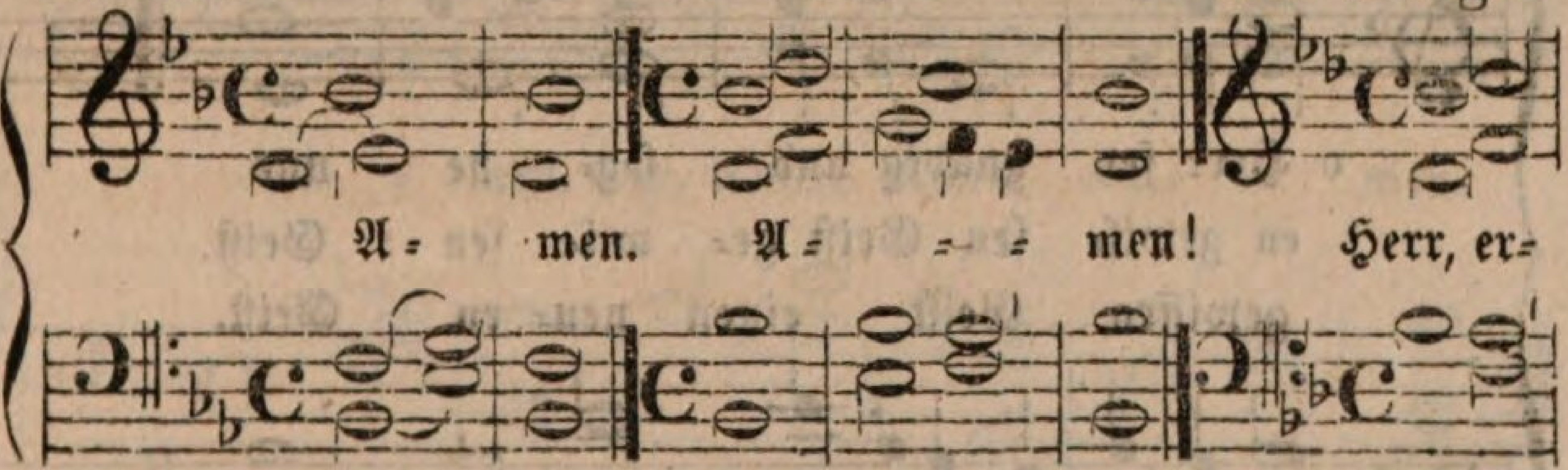
Liturgie,

in Musik gesetzt

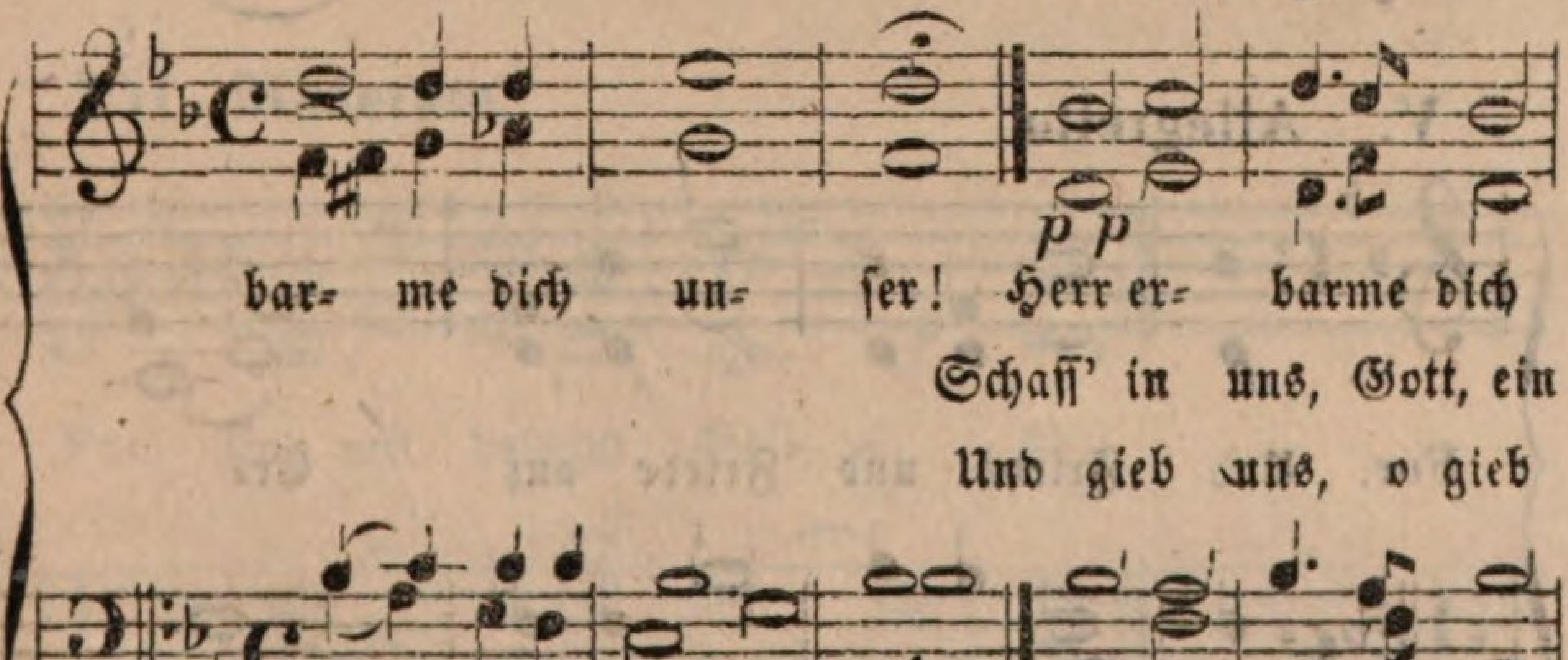
für

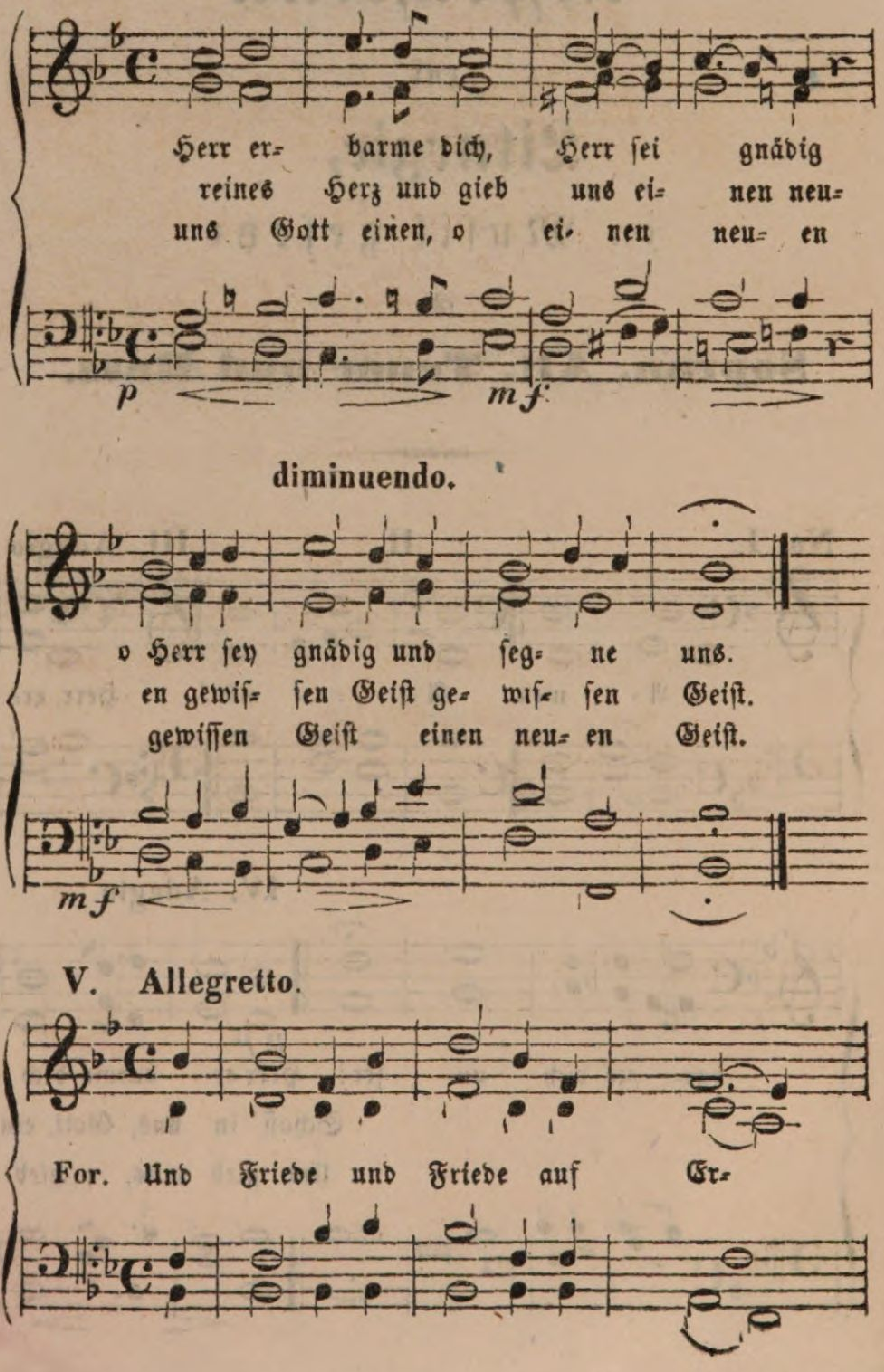
Sopran, Alt, Tenor und Bass.

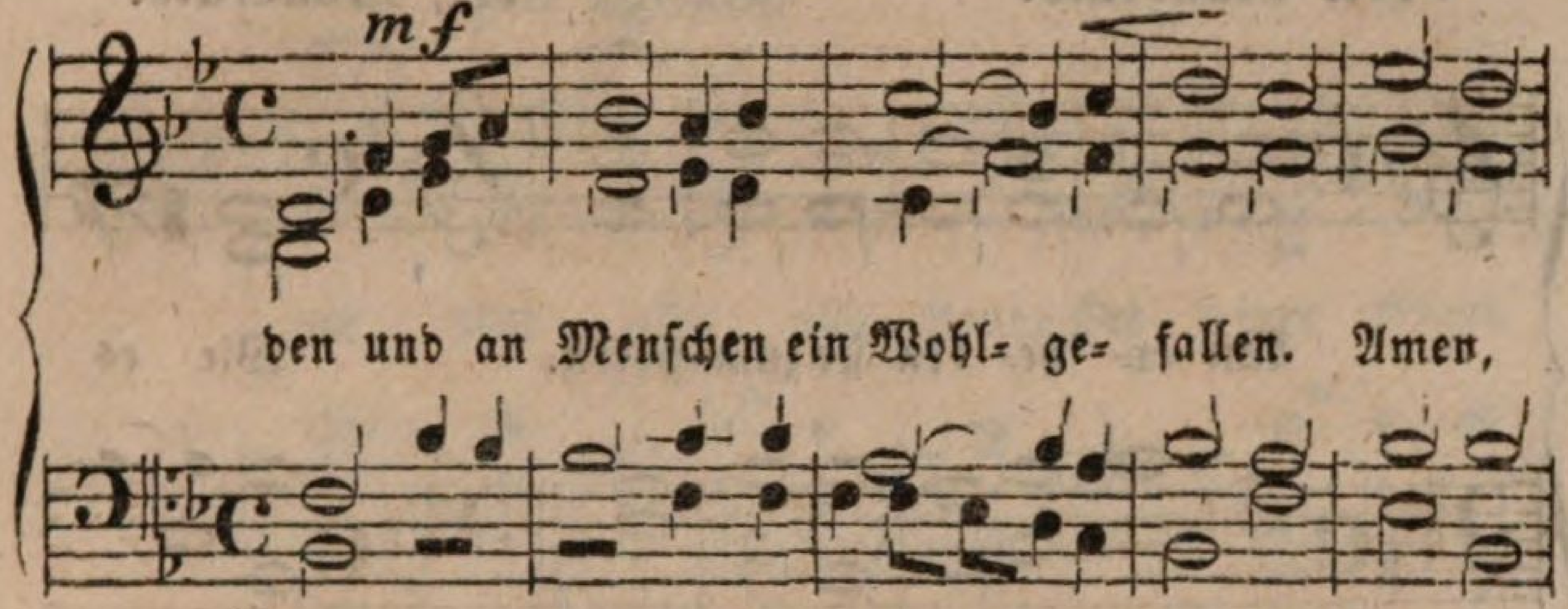
No. I. **II.** **III. Adagio**



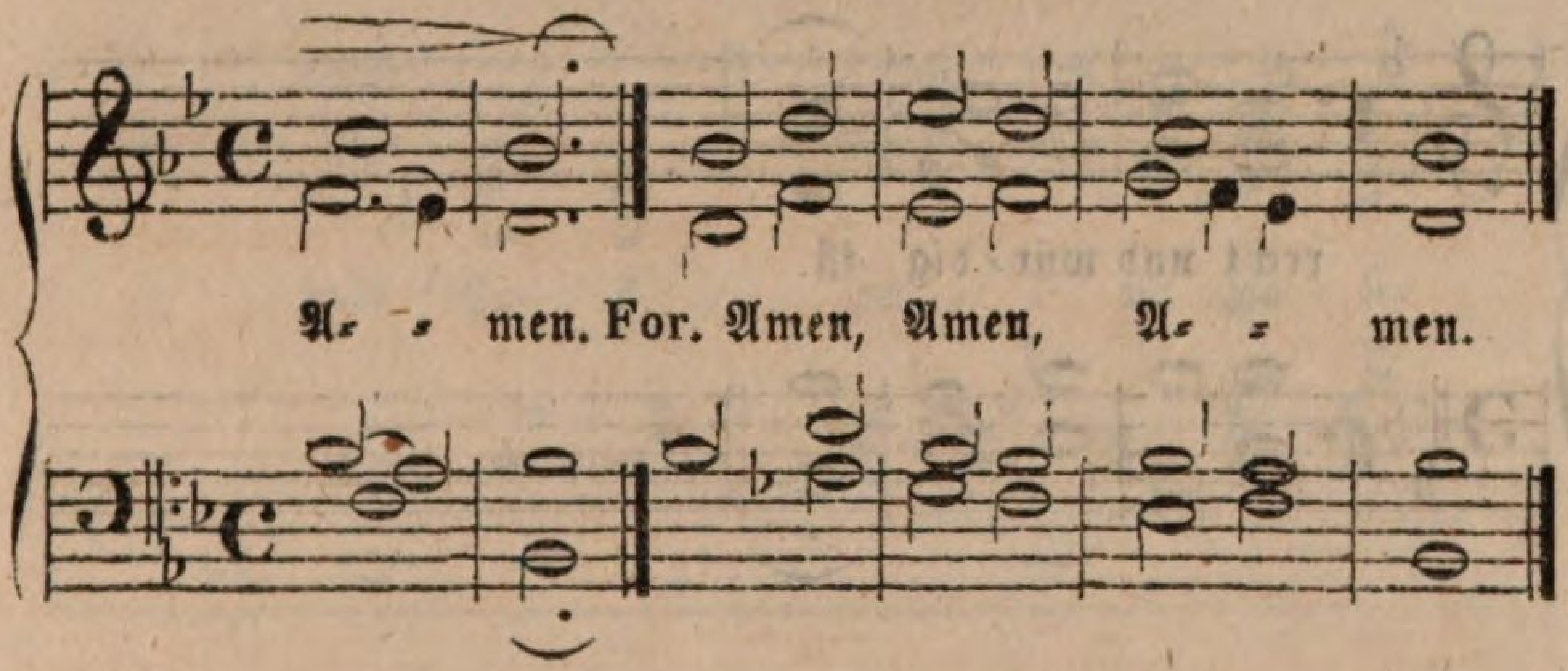
IV. Adagio.



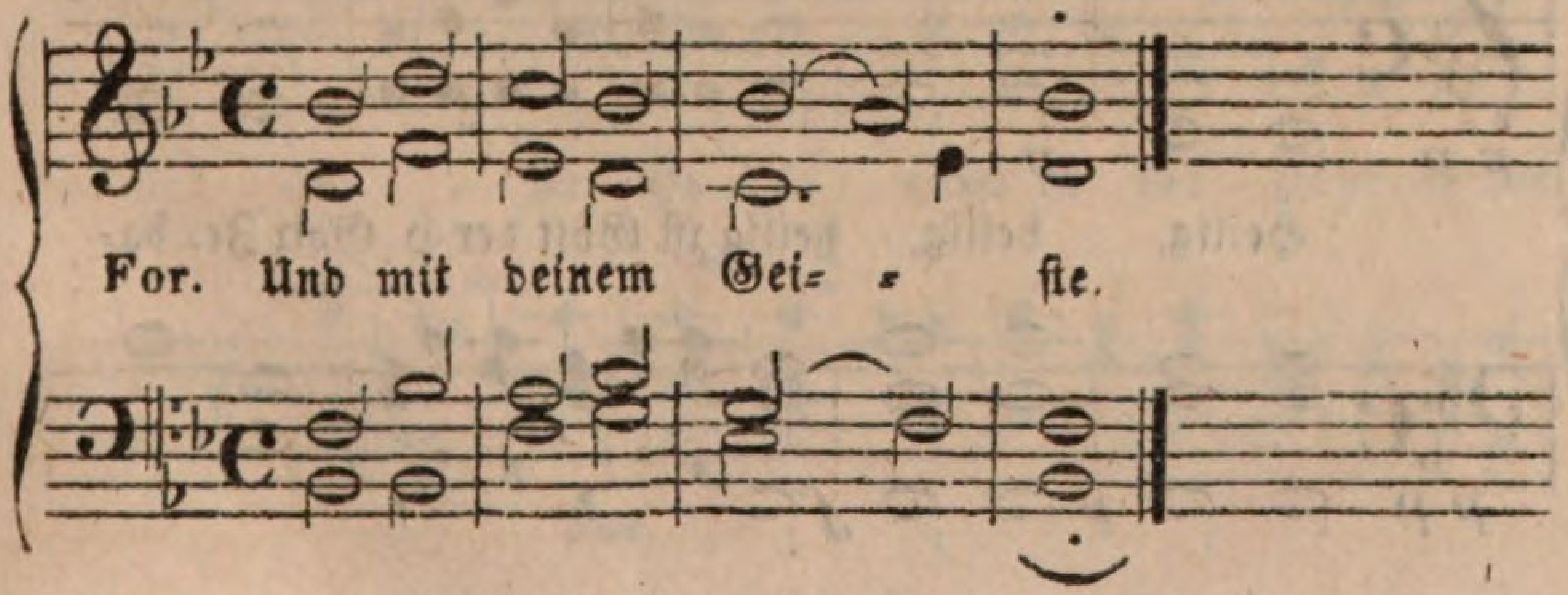

Herr er- barme dich, Herr sei gnädig
reines Herz und gieb uns ei- nen neu-
uns Gott einen, o ei- nen neu- en
p
mf
diminuendo.
o Herr sey gnädig und seg- ne uns.
en gewis- sen Geist ge- wis- sen Geist.
gewissen Geist einen neu- en Geist.
mf
V. Allegretto.
For. Und Friede und Friede auf Er-



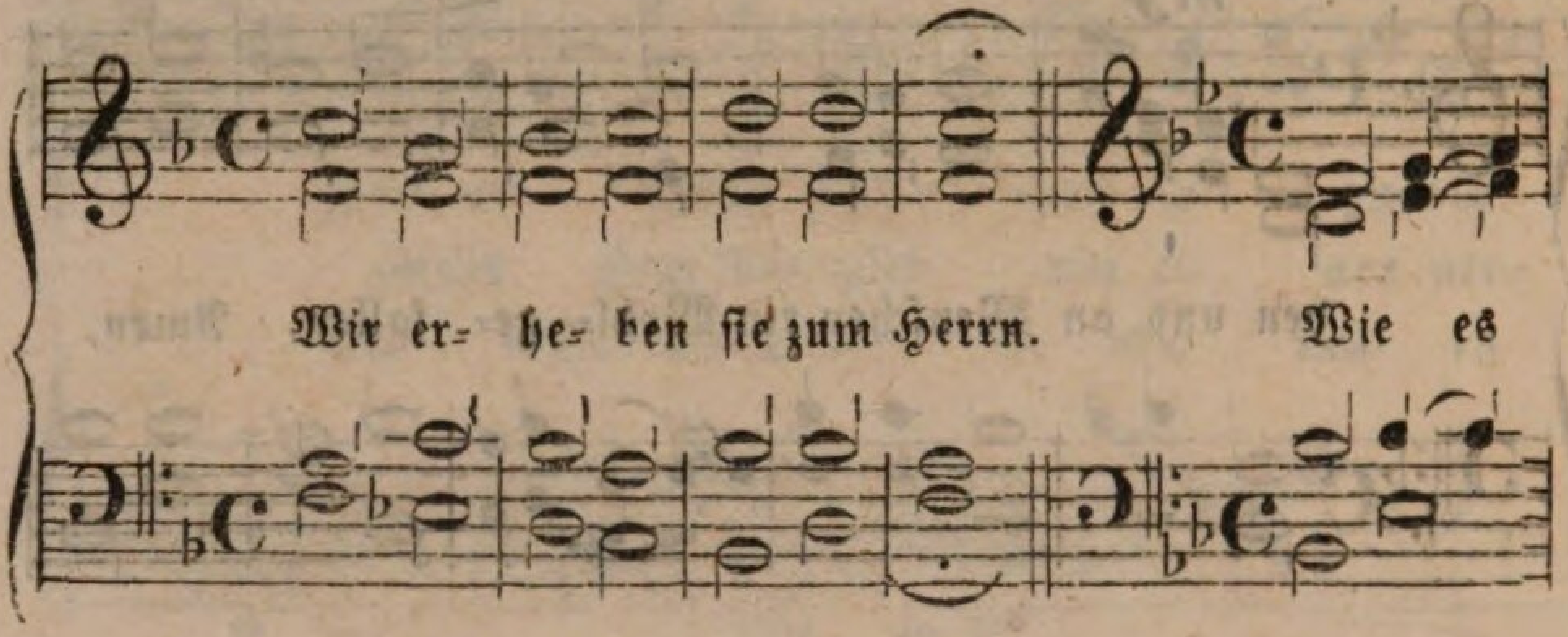
VI. Moderato.

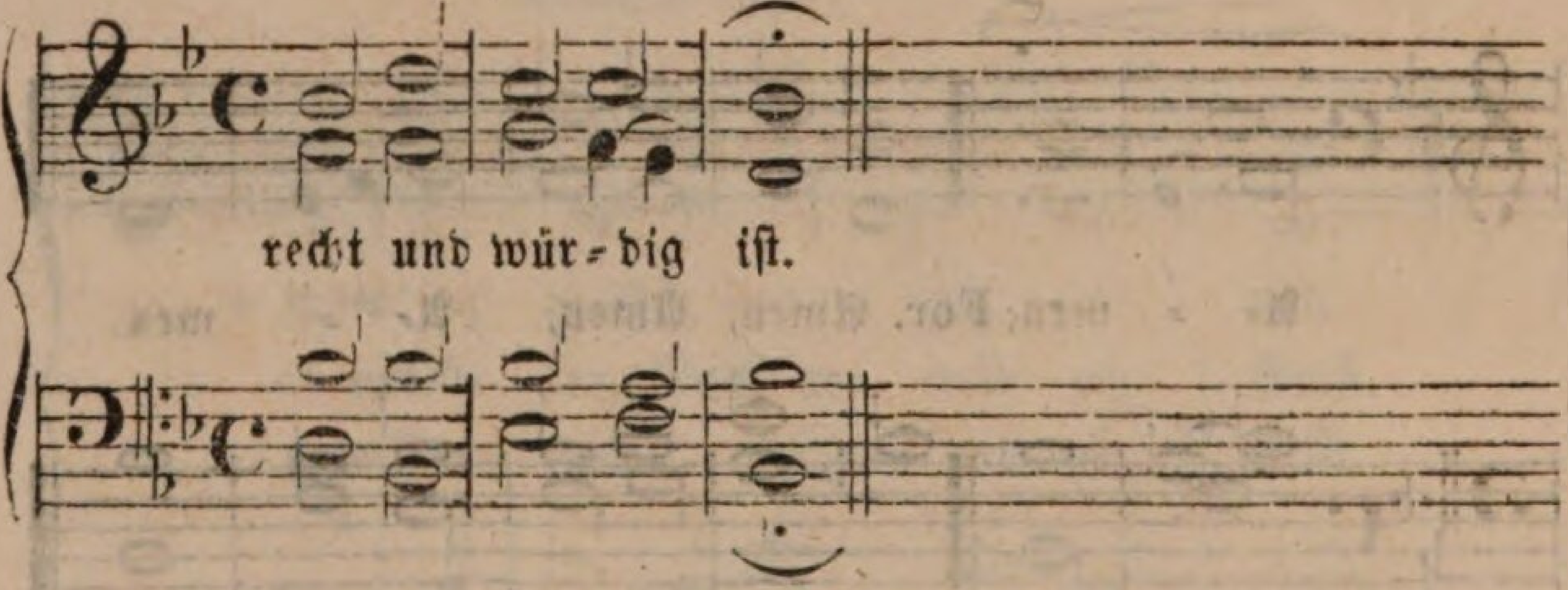


VII. Moderato.

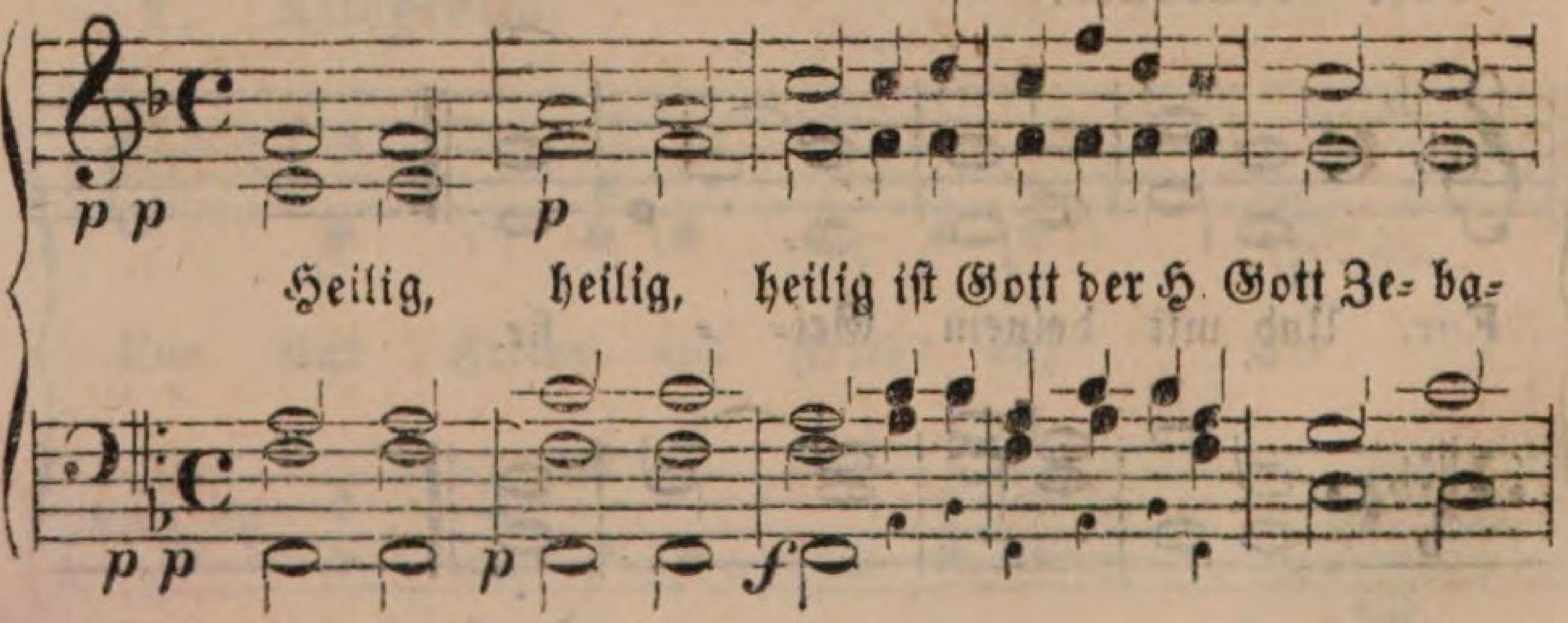


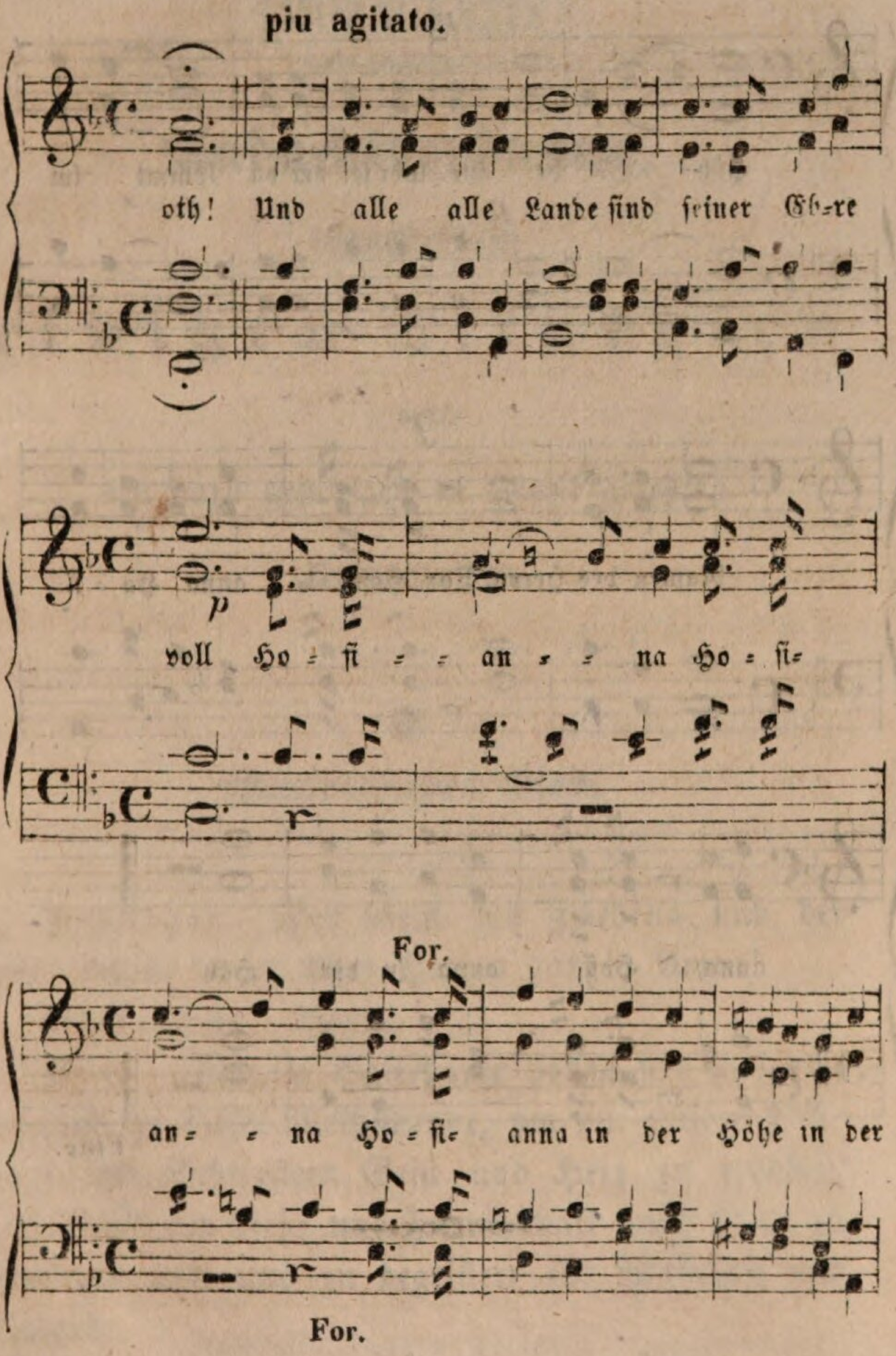
VIII. Moderato. **IX. Moderato.**

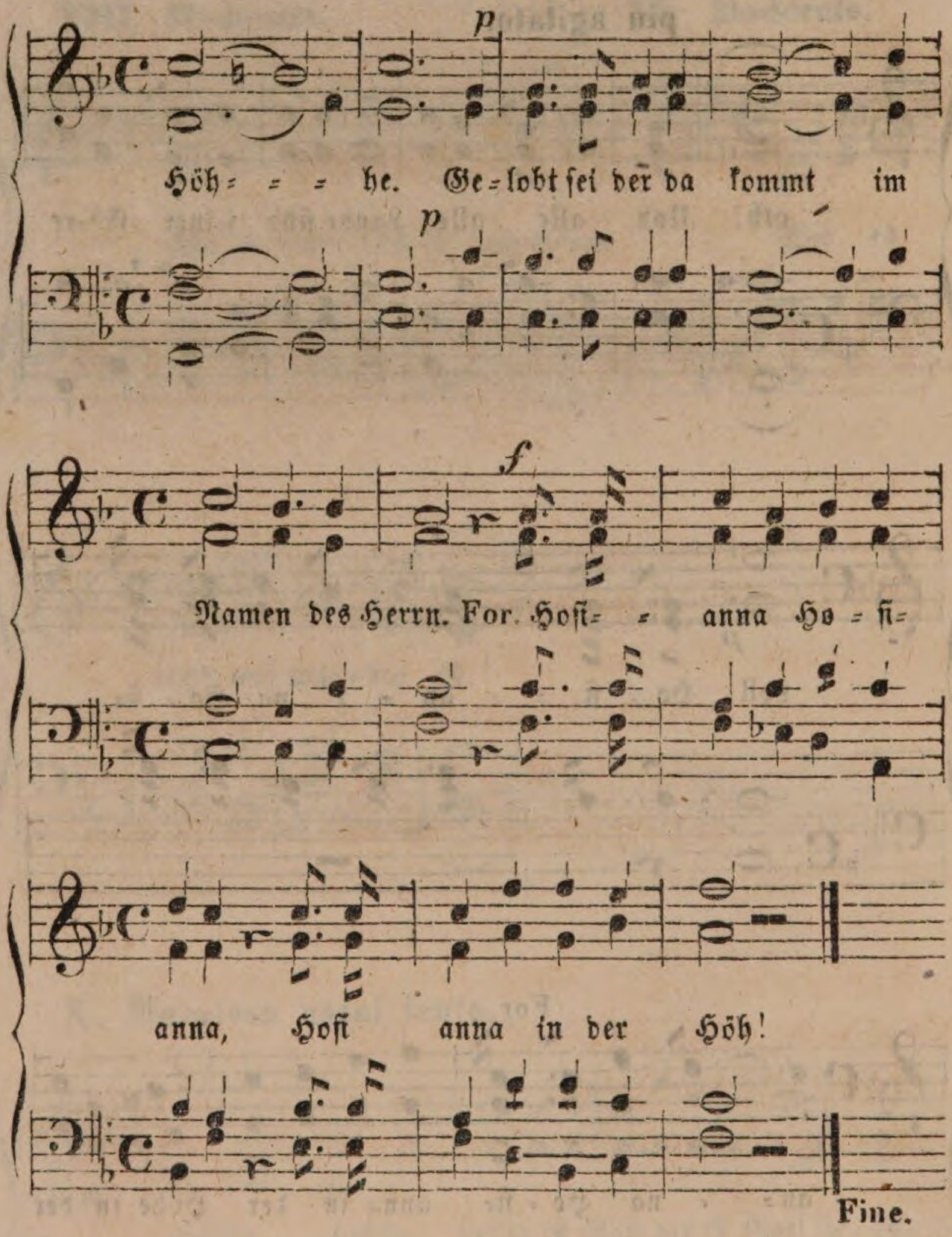




X. Maestoso assai lento.




piu agitato.
oth! Und alle alle Lande ſind ſeiner Eh-re
voll Ho - ſi - - an - - na Ho - ſi-
For.
an- - na Ho - ſi- anna in der Höhe in der
For.


p
Höh= = = he. Ge=lobt sei der da kommt im
p
f
Namen des Herrn. For. Hosi= = anna Ho=si=
anna, Hosi anna in der Höh!
Fine.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Andachtsordnung,

dargestellt in

einigen Liturgien

nebst

den dazu gehörigen in Musik gesetzten

Responsorien.

I.

Einleitendes Lied.

Prediger. Der Geist des Friedens und der Liebe erfülle unser Aller Herzen ganz! Amen!

Gemeinde. Amen!

Pred. Wie im Vaterhause haben wir uns versammelt zu dieser Weihestunde, um mit unsern Brüdern und Schwestern Geist und Herz zu erheben, das Band der Liebe und Freundschaft auf's Neue zu befestigen und uns zu begeistern für Wahrheit und Tugend.

Gottes heilige Kraft hat uns im Verlaufe der Woche gestärkt und sein Geist hat segnend gewaltet unter uns. Doch wir fühlen, daß wir neuer Stärkung zur Erfüllung unsrer Pflichten durch den Geist heiligender Gemeinschaft bedürfen. Denn in der Trennung wurde die Selbstsucht wach in uns, unsre Gesinnung richtete sich auf das Kleinliche, unser Herz wurde verleitet zu Hochmuth und Härte, und unsre Geisteskraft abgespannt im Streben nach Vollkommenheit. Jetzt in dieser Weihestunde, die uns an unsre Würde und Bestimmung mahnt, tritt unsre Schuld lebendig vor unsre Seele; sie betrübt unser Herz und erfüllt uns mit Reue und Schmerz über das viele Unrecht, das wir gethan, wie über das viele Rechte, das wir unterlassen.

Doch wir sind versammelt, uns zu erheben aus der Niedergeschlagenheit, uns zu stärken für das Gute und Heilige. O lasset uns dazu aufblicken zu Gott: er ist der alliebende Geist, in ihm ist kein Wechsel des Lichtes noch der Finsterniß; lasset uns aber auch hinblicken auf unsre Brüder und Schwestern, die wir beleidigt haben, und geloben lasset uns mit aufrichtigem Herzen, geloben Alle, der Arme und der Reiche, der Vorgesetzte wie der Untergebene, durch erneuten Eifer unsrer Bestimmung nach zu kommen, den Geist zu vervollkommnen, das Herz zu

veredeln und unsrer Würde bewußt in freudiger Bruderliebe zu leben und zu wirken. Heraus darum aus uns Allen der alte Sklave der Furcht, der Trägheit, der eklen Begierden; zur Erscheinung aber komme in uns der echte Mensch, geboren aus der Wahrheit, der freien Gesinnung und der reinen Liebe, hinstrebend fort und fort zu immer höherer Vollkommenheit, folgend dem Drange des eignen Geistes!

So, Brüder und Schwestern, finden wir Verzeihung und Beruhigung; so finden wir den ersehnten Frieden wieder; wir fühlen uns versöhnt mit dem göttlichen Geiste; wir fühlen uns wieder geboren durch freudigen Gottesmuth und durch das Feuer heiliger Begeisterung. — Daß dies Alles uns aber bleibe, schaffe du, du ewiger Gott, in uns, und erhalte uns stets ein reines Herz! Amen!

Gem. Und gieb uns einen neuen gewissen Geist!

Pred. Der ewige Schöpfergeist erfüllt uns mit seinem Wesen; so lehrt uns unser Heiland und so sagt uns das Bewußtsein unsrer Würde. Er, der schaffende Geist Gottes gab uns Licht von seinem Lichte und Geist von seinem Geiste durch den Hauch seines Odems. Ja, wir sind dein Ebenbild, sind deine Kinder, und als Erben deines Reiches theilen wir mit dir die Fülle und Kraft deines Geistes. Beglückt und erhoben in der Anschauung deiner unend-

lichen Schöpfergröße nnd der Fülle deiner Liebe dringt aus der freudig bewegten Brust das Hosianna: Ehre sei Gott in der Höhe!

Gem. Und Friede auf Erden und an Menschen ein Wohlgefallen!

Lied.

Pred. Aufgeschwungen haben wir uns zu dir, du großer Gottesgeist, versenkt in dein unendliches Wesen. Da ergreift uns heilige Sehnsucht und entflammt uns, dir ähnlich zu werden. — Und siehe, zagendes Herz, der Weg ist gefunden, der uns zum Ziele leitet, Jesus Christus hat uns dahin die Bahn gebrochen. Sein Wort ist die Leuchte unsers Lebens, das Band unsres Bundes geworden. Er ist uns Lehrer und Leiter geworden auf unserem Lebenswege; denn er ist das Heil, das bereitet worden den Völkern, und das Licht, das die Heiden erleuchten soll, der mächtige Held, der die Fesseln des Menschengeistes gebrochen. Wir kehren darum auch immer wieder und wieder zu ihm zurück, dem Beispiele reiner Gesinnung und edler Würde, stillen den Durst aus seinem Lebensborne und kräftigen den Willen, seinem Beispiele zu folgen.

Vernehmt dazu nun, Brüder und Schwestern, die Worte des Lebens, welche Christus und die von seinem Geiste erfüllten Jünger uns verkündet haben, und lasset sie in uns eine Kraft sein, das Reich Gottes zu erbauen in uns und außer uns durch göttliche Gedanken und edle Thaten.

Evangelium und Epistel — Amen!

Gem. Amen!

Lied.

Predigt.

Lied.

Pred. Der Herr sei mit euch!

Gem. Und mit deinem Geiste!

Pred. Erhebet eure Herzen!

Gem. Wir erheben sie zum Herrn!

Pred. Lasset uns Lob und Dank sagen unserm Gott!

Gem. Wie es würdig und recht ist!

Pred. Gott, unendlicher Geist, unser Vater, wir erkennen dich, denn du wohnest in der stillen Tiefe unsers Herzens und ziehest uns in den heili-

gen Bund mit dir, der Menschheit und allen Wesen. Wir erkennen dich, und stellen dich uns vor nach dem Bilde, das du dir selbst auserkoren als du sprachst: Ich will Menschen schaffen, ein Bild, das mir gleich ist. Wir schauen dich mit Macht und Herrlichkeit angethan. Du bist nicht da und nicht dort, sondern überall. Wenn wir unser Auge vom Staube erheben zur Freiheit und Vernunft, da schauen wir dich den Urquell alles Lebens, aller Kraft. Hocherhaben über jeden Einzelen von uns denken wir dich, und wenn auch unser Gedanke deine Größe nicht fassen kann, so ahnet das Herz sie in deiner Liebe. Anbetend erheben wir uns und heiligen unser Sein und Wesen in dir, und vereint mit den Jubelklängen aller Welten rufen wir begeistert:

Heilig, heilig unaussprechlich heilig bist du, o Gott der Heerschaaren! Alle Welt ist deiner Herrlichkeit, ist deiner Liebe voll!

Chorgesang: Heilig!

(Wenn nicht das Gedächtnißmahl Jesu gefeiert wird, schon hier:)

Schlußlied.

Pred. Segenswunsch.
Gem. Amen!

Pred. Unser Herz sehnet sich nach Gott, unserm Vater, und will in heiliger Einheit mit ihm leben und sein. Und siehe, die Sehnsucht geht in Erfüllung! Jesus Christus führt uns ein in das große Geheimniß Gottes, vereint uns mit ihm, denn in seinem Namen hat er uns verkündet: „Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater vollkommen ist! Ihr seid Gottes Kinder, seid Brüder und Schwestern unter einander; ich aber bin die Liebe selbst; denn wahrlich, ich sage euch, was ich euch geboten habe, daß ihr den Nächsten lieben sollt, wie euch selbst, das vollbringe ich: ich liebe die Brüder mehr als mich selbst, und wer mir nachfolget in solcher Liebe, der lebt in Gott und Gott in ihm." —

So schließt euch denn unter einander an's Herz, ihr Kinder Gottes, die ihr Brüder seid, und ihr seid mit Gott vereint. Sehet, so erschließt Jesus Christus der Menschheit das Geheimniß seiner Lehre, das Ziel unsers Daseins. Er knüpft aber auch sein Wort an eine bedeutungsvolle Handlung:

Der Herr nahm in der Nacht, da er verrathen ward, bei dem Mahle das Brod, dankte und brach es und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. —

Desgleichen auch den Kelch, dankte, gab ihnen den

und sprach: Dieser Kelch ist das neue Bündniß in meinem Blut. Solches thut, so oft ihr es trinket zu meinem Gedächtniß.

(Kurze Ansprache an die Abendmahlsfeiernden. Austheilung des heiligen Mahles. Darauf:)

Pred. So feierten wir jetzt, meine Brüder und Schwestern, nicht bloß das Gedächtniß unsers Herrn und Meisters; sondern wir erneuerten seine geistige Gegenwart nnter uns durch das treue, innige Brudergelübde, nach welchem wir, Christi Gebote gemäß, Eins sein wollen im Geiste der Erkenntniß und in der That der Liebe. — Dann wird das Reich Gottes zu uns kommen; Gott wird sich eine Hütte bauen unter den Menschen und Wohnung bei uns nehmen; wir werden sein Volk sein; er wird uns durch die Kraft seines Geistes beseelen zum ewigen Leben, und unserm Leben und Sein ist es entnommen, wenn wir dann rufen: Unser Vater, der du bist u. s. w. — Amen!

Gem. Amen.

Schlußlied.

Pred. Segenswunsch.

Gem. Amen!

II.

Eingangslied.

Prediger. Im Namen des Vaters, der die Liebe ist; im Namen Jesu Christi, unsers Heilandes; im Namen des Geistes, der uns heiliget. Amen!

Gemeinde. Amen!

Pred. Gott, du ewiger Geist der Wahrheit und der Liebe! der Himmel verkündet dein Lob und die Erde deinen Ruhm; denn überall waltest du, und führest Alles seinem heiligen Entzweck entgegen. Aber wir, deine Menschen, denken dich und rufen Dich Vater! Ja, unser ganzes Gemüth, unser Sein und Wesen bezeugt es uns, wir sind deine Kinder, sind Geist von deinem Geiste, ausgestattet mit heiligen, unveräußerlichen Anlagen, dir nachzustreben und vollkommen zu werden, wie du, Vater im Himmel, vollkommen bist, und in der Tiefe unsrer Seele regt sich fort und fort dein Geist und ruft uns zu: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig! Berufen hast du uns in dein Reich des Geistes, berufen in der Reinheit unsers Herzens und in der Lauterkeit unsers Strebens die Fülle deiner Seligkeit zu genießen. —

Doch ach! je reiner wir unsern Beruf erkennen, desto inniger fühlen und erkennen wir jetzt, wo wir

aus dem Alltagsleben uns geflüchtet haben vor dein heiliges Angesicht, uns auf's neue zu erheben, zu begeistern für wahrhaftes Menschenleben, — fühlen und erkennen, wie oft wir, geblendet von unserer Sinnlichkeit, bethört durch unsre Leidenschaften, den Weg verfehlt haben, den du uns zur Seligkeit vorgezeichnet hast; wie oft wir versäumt haben, an unsrer heiligen Aufgabe zu arbeiten; wie oft wir unserer erhabenen Würde, deine Kinder zu sein, uneingedenk gewesen sind. — Aber erfüllt uns mit Schaam und Reue der Gedanke an unsre Versäumniß, beugt uns nieder das Bewußtsein unsrer Schuld, sehen wir auf die verlebten Tage zurück: siehe wir flüchten uns zu dir, und vereint sind wir, deine Kinder, den Trost deiner Verzeihung und deiner Liebe zu erflehen, und uns wieder mit dir zu vereinigen. O, verwirf uns nicht vor deinem Angesicht! Tröste uns wieder mit dem Bewußtsein deiner Gnade und Hilfe und erhalte uns auf der ebenen Bahn, die immer inniger mit dir vereiniget und von Seligkeit führt zu Seligkeit! Herr und Gott und Vater, siehe erbarmend auf uns nieder! Amen.

Gem. Herr erbarme dich unsrer! —

Pred. Ja, den Trost deiner Gnade, Allgegenwärtiger, senke tief in unsre reuevolle Seele und lasse uns stets im segnenden Lichte deiner Liebe wandeln.

— — Doch in dir, Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit, ist kein Wechsel des Lichts noch der Finsterniß; du bleibest ewig derselbe; du bleibest ewig die Liebe, und kannst nicht anders als lieben. Ja, haben wir uns von dir verloren, hin selbst in das öde, wüste Land der Sünde, wo die Dornen und Disteln der Bangigkeit und des Unglücks innen wachsen, — du hältst dennoch deine Arme fort und fort ausgestreckt und die Stimme unsers Gewissens ist dein liebender Vaterruf nach dem verlornen Kinde. — Vater, siehe, wir sind gekommen; Vater, wir fühlen in den heiligen Entschlüssen unsrer Besserung deinen Frieden wieder! Fortan wollen wir dich nie wieder verlassen; wollen deine Wege wandeln; dein Wille sei unser Wille; und nicht nur unsre Lippen, nein, unser ganzes Leben stimme ein in den Lobgesang der Schöpfung: Ehre sei Gott in der Höhe!

Gem. Und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!

Lied.

Pred. Ja, dich verherrliche, o Alliebender, unser ganzes Leben. Auf tausendfache Weise ziehest du uns zu dir und offenbarest uns, daß du unser Vater

bist, und wir deine Kinder sind. Du streuest Freuden auf unsre Wege, auf daß wir fröhlich unsre Blicke zu dir erheben; du sendest Leiden in unser Leben, auf daß wir die Nichtigkeit des Irdischen erkennen und fest an dir halten. Doch deine Liebe findet kein Ende, uns zu segnen: sie hat sich offenbart in Jesu von Nazareth, der uns in deinem Geiste zum Heilande und Erlöser geworden ist, zum Erlöser von Aberglauben und Sünde; der uns voran gegangen ist ein Licht zu erleuchten den Weg zu unserm wahren Heile, vorangegangen ist, ein Held zu siegen über die Erde und Alles, was irdisch ist. — An seiner Lehre wollen wir jetzt unsern Geist erleuchten, an seinem Beispiele uns begeistern, ihm nachzufolgen in der reinen Gesinnung und im lautern Streben, auf daß auch wir, Vater im Himmel, Eins seien mit dir, wie er es war.

Vernehmet dazu, Brüder und Schwestern, die Worte u. s. w. — Evangelium und Epistel. Amen!

Gem. Amen!

Lied.

Predigt.

Lied.

Pred. Der Herr sei mit Euch!

Gem. Und mit deinem Geiste!

Pred. Erhebet eure Herzen!

Gem. Wir erheben sie zum Herrn!

Pred. Lasset uns Dank und Lob sagen unserm Gott!

Gem. Wie es würdig und recht ist!

Pred. Dir Lob und Preis zu bringen, Unendlicher, ist unsre Seligkeit. Du bist es, der Himmel und Erde erfüllt, und wohin wir, frei von den Fesseln des Staubes und der Eitelkeit, unsre Blicke wenden, angethan mit Macht und Herrlichkeit finden wir dich, und sehen dich walten in Heiligkeit und Liebe. Du wandelst über die Fluren der Erde, und unter deinem milden Fußtritt sprießen Gräser und Blumen, und wie ein Gewand rollt die Wolken des Himmels deine Hand. Du kehrest ein mit deinen Liebesgaben in die Hütten und in die Paläste, und machest niedrig, was hoch war, uud hoch, was niedrig war. Du bauest auf die Throne der Fürsten, daß sie deine Völker segnen, und auf dein Wort zerfallen sie in Staub. Und schwingen wir uns auf den Flügeln der Begeisterung hin in die Sternen-

welt, auch dort waltest du, und führest Welten um Welten, und in deinem Geiste schlagen dort auch Herzen und freuen sich deiner Güte und Liebe. — Ueberall deine Güte und Liebe, überall deine Macht und Herrlichkeit! und aus den Saatgefilden des Frühlings, wie aus den Stoppelfeldern des Herbstes; aus dem Frieden der Natur, wie aus den Donnerwettern, die über die Erde hinbrausen; aus der Seligkeit der Tugend, wie aus dem Elende des Lasters; aus dem Segen der Familien, wie aus ihrem Fluche; aus der Blüthe der Staaten, wo glückliche Völker weise und tugendhafte Fürsten umringen, wie aus den Einöden, wo sonst mächtige Throne standen — ja aus den Höhen, wie aus den Tiefen, überall, überall erschallt der Hymnus:

Heilig, heilig, unaussprechlich heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Alle Welt ist seiner Herrlichkeit, ist seiner Liebe voll!

Chorges. Heilig! —

Pred. Ja, in Heiligkeit waltest du überall, du großer Gottesgeist, und ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, also hast du auch uns in unsre Seele geschrieben. Wo fänden wir darum Frieden ohne dich, ohne daß dein Wille unser Wille ist, ohne daß wir in heiliger Einheit mit dir leben! — Doch sehnet sich unser Herz nach dir, liebend hast du unser Ver-

langen gestillt. Jesus Christus ist gekommen, daß er dein Reich auf Erden erbaue und uns mit dir vereinige. In deinem Geiste hat er uns verkündet: Werdet vollkommen, wie euer Vater vollkommen ist! ihr seid Gottes Kinder, seid Brüder und Schwestern unter einander, und Liebe zu eurem Vater und zu euren Brüdern und Schwestern ist die Erfüllung des Gesetzes. So hat er gelehrt, so hat er gelebt, so ist er gestorben, im heiligen Eins sein mit dir, auf daß er auch unsre Herzen entflammete zu heiliger Liebe, auf daß auch wir Eins würden mit dir, wie er es war. — Der Meister nahm darum noch in der letzten Nacht, da er verrathen ward, bei dem Mahle das Brod u. s. w.

Austheilung des heiligen Mahles.

Pred. Herr Jesu, wir haben die Wahrheit deines Wortes erfahren: Wenn zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, so bin ich mitten unter ihnen. Du bist bei uns; denn dein Geist der Liebe und Freiheit ist eingekehrt in unsre Herzen; wir sind eins mit dir! Fern von uns ist Neid, Mißgunst, Haß, wir fühlen und erkennen, daß wir Alle, Alle Glieder einer Familie, Kinder eines Vaters sind: wir sind Eins mit der Menschheit! Und kommt jetzt auch die Noth und das Elend, o, Gottesgeist in

uns! und wir haben Kräfte zum Sinnen und Denken, und haben Arme und Hände zu schaffen und zu arbeiten; und schlagen selbst die Gewitter des Mißgeschicks die Saaten unsrer Pläne und Hoffnungen nieder, und reicht unsre Kraft nicht aus: der Muth des Schmerzes bleibt uns, die Ergebung — wir sind versöhnt auch mit dem Schicksale — Gott, wir sind Eins mit dir! — O, der Gedanke an deine Gegenwart verlasse uns nie wieder, und die Erkenntniß der Seligkeit, welche die Freiheit in der Liebe und die Liebe in der Freiheit gewährt und das Eins sein mit dir und der Menschheit bleibe fortan uns unverdunkelt durch unsre Begierden und Leidenschaften. — Ja, dann ist uns die Erde auch eine Wohnung im unendlichen Vaterhause, in jedem Menschen sehen wir unsern Bruder, überall den Vater und aus unsrer glücklichen Seele dringt durch die Wolken der Erde der Jubelchor: Unser Vater, der du bist u. s. w. Amen!

Gem. Amen!

Schlußlied.

Pred. Segen. Amen!
Gem. Amen!

III.

Andachtsordnung und Responsorien
wie vorher.

1.

Heb' ich mein Aug' in dunkler Nacht,
Umgeben rings von heil'ger Stille,
Auf zu des Himmels Wunderpracht
Und zu der Sterne Glanzesfülle,
Denk', wie in endlos weiten Gleisen
Da Welten stets um Welten kreisen,
Die all' einander Licht und Leben
In überreicher Fülle geben,
All' friedlich durch einander zieh'n,
In nie gestörten Harmonien;

Steh' ich auf lachend bunter Flur,
Wo tausend Leben froh sich regen,
Und wo die schaffende Natur
Erzittert rings von Lust und Segen:
Denk', wie im Stäubchen selbst ein Werden
Ersteht, sich zum Genuß auf Erden;
Wie Eins das Andre sucht und schützet;
Wie Alles lebt — voll Pracht und Klang —
Im innigsten Zusammenhang;

Und trete in der Menschen Kreis,
Der Gottheit Ebenbild zu schauen,
Bestimmt — des Weltalls Kron' und Preis! —
Den Tempel Gottes aus zu bauen;
Und sehe statt der Liebe Walten,
Verderblich Haß und Selbstsucht schalten,
Seh' Thränen ungetrocknet fließen,
Hör' Klagen trostlos sich ergießen,
Seh' hingebeugt von Gram und Noth
Manch' Leben wandeln sich zu Tod:

Da fühl' ich wohl von ganzer Seele
Die eigne Schuld, durch die ich fehle,
Und ruf erfaßt von Reu' und Schmerz:
„Schaff' Gott in mir ein reines Herz!"

2.

Heil dir, o Mensch! deinem Wesen
Einte der Schöpfer die Macht,
Selber die Fesseln zu lösen,
Die du dir selber gemacht.
Licht vom göttlichen Lichte
Strahlet dein menschlicher Geist:
Daß er den Wahn dir vernichte,
Wahn, der zum Staube dich weißt!
Liebe, die Welten durchglühet,
Schwellet, o Mensch! dir das Herz;

Folg' ihrem Rufe, da fliehet
Jeglicher Jammer und Schmerz!
Auf denn, o Mensch! zu der Fülle
Göttlicher Hoheit ersteh'!
Laut künde die That und der Wille:
Ehre sei Gott in der Höh'!

3.

Es liegt der Weg vor uns bereitet,
Der sicher zu dem Ziele leitet,
Das unsers Seins Bestimmung ist:
Es kündete, die Welt zu lösen,
Von allem Uebel, allem Bösen,
Uns seine Lehre Jesus Christ.
Sie ist der Fels, sie ist die Veste,
Sie ist der Erdenmächte größte,
Kein Sturm, kein Wüthen stürzt sie um!
Stets wieder siegreich kömmt die Stunde,
Da freudig läuft, von Mund zu Munde,
Das lautre Evangelium.
Laßt's laut und lauter uns verkünden!
Laßt es Begeisterung entzünden
So flammenhell wie ehedem,
Daß All' empor sich mächtig raffen,
Trotz Noth und Tod das Reich zu schaffen
Des Heilands aus Jerusalem!

4.

Was als Ahnung unser Herz beweget,
Was im Innern lacht als schöner Traum,
Was als Sehnsucht, als Gebet sich reget,
Doch im Leben nirgends noch hat Raum:
Das wird einst in himmlisch-reiner Klarheit
Wirklichkeit auf Erden sein und Wahrheit.

Die der Knechtschaft ehrlos Joch gelitten
Und der Tirannei entsetzlich Grau'n,
Die noch Menschenrechte scheu erbitten,
Ihrer Gotteskraft noch nicht vertraun —
Wahrheit wird die Suchenden erleuchten,
Freiheitsruf entzücken die Gebeugten.

Göttergleich wird Gottes Geist gestalten,
Was der Wahnsinn in das Elend stieß;
Weltenschaffend wird die Liebe walten
Und erschaffen uns das Paradies;
Wahn und Selbstsucht werden überwunden,
Und der Menschheit Nacht, sie ist entschwunden!

Dann, wenn Götterwürd' aus jedem Antlitz leuchtet,
Bruderlieb aus jedem Auge glüht,
Eine Thräne — tausend Augen feuchtet,
Eine Klage — tausend Tröster sieht:

Jeder Pein ist dann der Mensch entnommen,
Und das Gottesreich ist zu ihm kommen!

Seligkeit ist dann das Erdenwallen,
Himmelslust, die durch die Menschheit weht:
Heilig, wird's von jeder Lippe schallen,
Heilig ist des Menschen Majestät!
Heilig, heilig seiner Gottheit Walten,
Das zum Himmel ließ die Erd' gestalten!

Zweite Abtheilung.

Gesänge und Lieder.

Erster Abschnitt.

Gesänge zu den gewöhnlichen sonntäglichen Andachtsversammlungen.

I. Gesänge zum Eingange.

In eigner Melodie.

1. Lobt den Herrn! Die Morgensonne weckt die Welt aus ihrer Ruh, und der ganzen Schöpfung Wonne strömt verjüngt uns wieder zu.

2. Lobt den Herrn! In frühen Düften lobet ihn der Blumen Flor. Auf den Wipfeln, in den Lüften singet ihm der Vögel Chor.

3. Lobt den Herrn! Aus seiner Höhle brüllt das Wild ihm seinen Dank. O, vor Allem, meine Seele, tön' ihm früh dein Lobgesang!

Mel.: Wie schön leuchtet der rc.

2. Dich seh' ich wieder Morgenlicht und freue mich der hohen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, o ewig guter Vater, Dir, Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt auf's Neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

Mel.: Freu' dich sehr, o rc.

3. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher

Tod heißt, aufersteh', und von dieses Lebens Kummer frei, den schönern Morgen seh': o dann wach ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

Mel.: Aus meines Herzens rc.

4. Entreiß dich deinen Schranken, mein Geist und fleuch hinauf! Ihr heiligen Gedanken, schwingt euch zur Gottheit auf! Gott ist der höchste Geist, und Seligkeit auf Erden, ihm ähnlicher zu werden, wie es uns Jesus heißt.

2. Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Liebst du des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der ganz sich ihm weiht.

Mel.: Wie schön leuchtet der rc.

5. Hinauf, mein Geist, zu Gott empor, zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch dich hat er hervorgebracht, auch dich mit weiser Huld und Macht in seinem Reich erhoben. Vater! Vater! so dich nennen, so dich kennen und verehren; was kann höhern Rang gewähren?

Mel.: Wie schön leuchtet der rc

6. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Sein ist das Reich, die Herrlichkeit; weit über alle Himmel weit herrscht er mit Huld und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder, zu erheben ihn, durch den wir sind und leben! —

Mel.: Hier liegt vor deiner rc.

7. Gott, auf dein Wort erscheinen wir am heiligen Altar; vereint, wie Brüder, stellen hier sich deine Kinder dar. Du rufst uns, Vater, selbst zu dir, der Gnadenstimme folgen wir. O ziehe unsern ganzen

Sinn und unsere Herzen zu dir hin. Zieh' Herz und Sinn, o Vater, zu dir hin.

Mel.: Dir, dir Jehovah.

8. Laßt unserm, Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwache, Geist, dich aufzuschwingen hinauf zu Gott, der auf uns nieder sieht, uns hört von seiner Höh'; und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Ach! wir haben nur schwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle seine Gaben, für seine Vatertreu' bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Treu' und schonende Geduld.

3. Gott, Gott, wie gut bist du! O Seele, sink' in den Staub, bet' ihn verstummend an! Fließ Freudenthräne, und erzähle, wie viel, wie viel mein Gott an mir gethan! Ihm ähnlich werden, sei mein bess'rer Dank, mein Leben ihm ein steter Lobgesang.

Mel: Liebster Jesu, wir etc.

9. Gott! du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

Mel.: Dir, dir Jehovah, etc.

10. Dich preisen, Herr, Gesang und Lieder in all den tausend Stimmen der Natur; und Erd und Himmel tönt sie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel ist die weite Welt, ist jedes Herz, das, Heil'ger, dir gefällt.

2. Doch voller noch strömt uns dein Segen, wie reich er auch dem stillen Beter lohnt, in Lieb' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre sichtbar

thront. Hier fleht die Jugend, und hier dankt der Greis; hier bringet Leid und Freude dir den Preis. —

Mel.: Es ist das Heil uns ꝛc.

11. Sei angebetet, Herr der Welt! gelobt von allen Zungen! Von jedem, den dein Arm erhält, sei froh dir Dank gesungen! Der Greis und Jüngling preise dich, und Alles, Alles freue sich des neugeschenkten Tages.

Mel.: Mir nach spricht Chr. ꝛc.

12. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen; denn durch dich leb' und athme ich, und deine Rechte schützet mich.

2. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu', und dich zu lieben eifrig sei.

Mel.: Hier liegt vor deiner ꝛc.

13. Du, den der Chor der Welten preist, Du, der du thronst im Licht! Wir ahnen dich, du ew'ger Geist, doch schau'n wir dich noch nicht Im Geist, o Ew'ger, beten wir und in der Wahrheit fromm zu dir. Wir hoffen gläubig, voll Vertrauen, verklärt dereinst dich anzuschau'n, dich anzuschau'n, dein Antlitz einst zu schau'n!

Mel.: Wie schön leuchtet ꝛc.

14. Komm, komm, du Licht in Gottespracht, den Tag, den uns der Herr gemacht, mit deinem Glanz zu weihen! Weck' auf, was schläft in dunkler Haft, zünd' an der rechten Andacht Kraft, uns heil'gen Schmuck zu leihen! Führe, ziehe uns nach oben, den zu loben, der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

15. Vater aller Liebe du, deine Lieb' laß in uns

leben! Deinen Frieden send' uns zu, daß wir ihn der Welt auch geben, daß kein Haß all' die zerreißt, die Ein Vater Kinder heißt!

Mel: Zeuch ein zu deinen.

16. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

Mel.: Dir, dir Jehovah.

17. Wir singen hier der Andacht Lieder, von Erdenlast und Erdentande fern; verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen eines Herrn. Gestärkt, geweiht erhebet sich der Geist, der Gott in der Gemeinde feiernd preist.

Mel. Mache dich, mein Geist.

18. Froh versammelt sind wir hier, froh, Herr, als die Deinen. O, wer wollte nicht vor dir oft und gern erscheinen? Du erfreust unsern Geist, wenn wir vor dich treten, dich, Gott, anzubeten.

Mel.: Wie schön leuchtet.

19. Komm, Geist der Andacht und der Ruh! auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach' unsern Geist von Irrthum frei, in allem Guten fest und treu, das Herz mit Trost erfülle! Fromme Liebe, Brudertreue laß aufs Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben!

II. Gesänge nach dem „Ehre sei Gott in der Höhe."

Eigene Mel. oder: Ehre sei Gott in der Höhe, der Jesum gesendet.

20. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre; stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele dein Dank, schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret; der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innig gerühret.

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet; der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat der allliebende Gott über dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, wie dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen hochheiligen Namen! Lob' ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht; Seele vergiß es ja nicht! lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

In eigener Mel. oder: Es ist das Heil uns.

21. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, dem Vater voller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

In eigener Melodie.

22. O, daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! So

stimmt ich damit in die Wette aus ehrfurchtsvollem Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte bis dahin wo die Sonne steht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Wär' jeder Pulsschlag doch ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt, ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos seyn, so stimm' ich noch mit Seufzen ein.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

23. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Erhebet ihn ihr Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er so herrlich, so vollkommen? Sinkt in den Staub! Nur Gott ist groß! Unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe.

Mel. Dir, dir Jehova, will ich

24. Laßt uns den Herrlichen erheben, den Einzigen, den Vater jeder Welt; der uns, der für der Menschen Leben die schöne Erde schuf und uns erhält; uns schönre Wohnungen in seiner Stadt, die über Sonnen steht, bereitet hat.

2. Drum sey des großen Vaters Ruhme stets unser Herz, oft unser Lied geweiht, nicht nur im stillen Heiligthume, auch in den Hallen unsrer Einsamkeit, auch oft in unsrer Lieben frohen Kreis ertöne feierlich ihm Dank und Preis.

Mel. Hier liegt vor deiner.

25. Dank und Anbetung bringen wir dir, unserm Gotte, dar, der voller Liebe für und für uns Hort und Hüter war. Wenn's um uns tobt und dräut und stürmt, Herr

Gott, dein starker Arm uns schirmt. Bist du mit uns, wer wagt es noch, zu zwingen uns ins alte Joch! Wer wagt es noch, zu zwingen uns ins alte Joch.

Mel. Hier liegt vor deiner.

26. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, Allmächtiger, gebracht. Aus ganzer Seele preisen wir hier deine Huld und Macht. Du gabst durch deiner Allmacht Hand uns Leib und Seel', Vernunft, Verstand; du bist es der die ganze Welt regiert, ernähret und erhält, die ganze Welt regieret und erhält.

Mel. Nun danket alle Gott.

27. Du höchster Gott der Macht, du Geber aller Güter, du Schirm in finstrer Nacht, du Leben der Gemüther! Dir singet Herz und Mund Lob, Ehre, Preis und Dank für deine Güt' und Huld jetzt und das Leben lang.

Mel. Es ist das Heil uns.

28. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen. Gott unser Vater sei gepreißt, und alle Welt sag': Amen! Und Alles ehre Gott, den Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Mel.: Wie schön leuchtet der.

29. Wer faßt, wie groß du, Schöpfer, bist? Du, Aller Gott, dein Tempel ist das ganze Weltgebäude. Lob schallet durch dein Heiligthum, dein Werk verkündigt deinen Ruhm und Alles jauchzet Freude! Droben loben, singen: Heilig! Heilig! Heilig! dir zur Ehre sel'ge Geister hohe Chöre.

2. Wie, sollten wir denn Gott allein, wir, deine Kinder, träge sein, in dies Lob einzustimmen? Nein, unsre Herzen müssen stets zu frohen Opfern des Gebets von heißer Andacht glimmen. Rühmet, rühmet, singet Brüder, Jubellieder,

daß die Erde ganz voll seines Ruhmes werde. —

Mel. Wer nur den lieben Gott.

30. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir, ich lebe nie vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Wie schön leuchtet

31. Halleluja! Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Singet singet hohe Lieder! Fallet nieder! Rufet fröhlich: Gott ist herrlich, groß und selig.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

32. Betet, Brüder, an im Staube unsern Gott, den Ewigen! Sei gesegnet Christenglaube! Ihn, den Unaussprechlichen, ihn der sein wird, war und ist, den kein Forscher je ermisst, den selbst Engel nicht ganz kennen; ihn lehrst du uns Vater nennen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

33. Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! Rühmt es laut, ihr Frommen die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret.

Mel. Wer nur den lieben.

34. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring jeder Mund Anbetung dar! O Vater, Aller Vater, laß uns preisen dich ohn' Unterlaß!

Eigne Melodie.

35. Lobsingt dem Mächtigen, dem Gütigen und Weisen! Lobsinget unserm Gott, den Erd' und Himmel preisen! Ihm, der die

Welt mit Allmacht hält, der Alles, Alles weisheitsvoll und liebevoll regieret bringt ihm anbetend Lob und Dank, dem Lob und Dank gebühret!

Mel. Ich dank dir schon.

36. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2 Der Herr ist groß! Licht ist sein Kleid, und was er wählt das Beste; und Wahrheit und Gerechtigkeit sind seines Thrones Veste.

Mel. Nun danket alle Gott.

37. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenkest ja uns Allen Erkenntniß deines Rechts; schenk' uns auch Lust dazu und lehr' uns heilig sein und wahr und gut wie du.

Mel. Ehre sei Gott in der Höhe.

38. Seele, wohl auf, des Unendlichen Liebe zu loben, die dich zur Würde des ewigen Lebens erhoben! Herrlich und groß ist schon hienieden dein Loos; größer und herrlicher droben!

III. Gesänge vor der Predigt.

Mel.: Wie groß ist des Allm.

39. Was führt den Pilger dieser Erde zum Ziele seiner Wanderschaft? Was gibt, daß er nicht müde werde, ihm hohen Muth und Heldenkraft? Herr, dieses Lebens dunkle Pfade erhellet deines Wortes Licht. Hier lehrst du selbst voll Huld und Gnade uns, deine Kinder, unsre Pflicht.

Mel.: Herr, wie du willst.

40. Viel hast du uns, Allliebender, des Guten viel gegeben, durch tausend Gaben, Gütigster, beseligt unser Leben. Doch Herr, zum würdigen Gebrauch der vielen Güter gabst du auch Vernunft uns, deinen Kindern.

2. Durch Jesum Christum selbst erschien Vernunft in Himmelsklarheit; wir freuen uns belehrt durch ihn der schönsten, reinsten Wahrheit. Wer haßte Aberglauben mehr? und wer empfahl so stark als er, die Prüfung seiner Lehre?

Mel: Freu dich sehr o meine.

41. Gott, durch den wir sind und leben, deine Güte sei gepreis't, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweis't, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und, wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

Eigene Melodie

42. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete; daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete; denn schon ist mancher Christ in Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Darum sollst du immerdar wachen, flehen und

beten; und vermehrt sich die Gefahr, näher zu ihm treten; denn die Zeit ist nicht weit, da von allem Bösen Gott uns wird erlösen. —

Mel. Sei Lob und Ehr dem.

43. Auf daß des ew'gen Vaters Wort wir in der Schöpfung hörten, und des Gewissens Spruch hinfort als Gottgebote ehrten; daß auch des Sünders Zagen wich', und Gott und Menschheit einte sich — drum lehrte Jesus Christus.

2. O Heil uns! Heil! auch wir sind sein! Sei, Vater, sei gepriesen, daß deinen Kindern reich und rein der Wahrheit Ströme fließen! Und dir, der du solch Licht gebracht in Geistesfinsterniß und Nacht, Dank, Dank dir Jesus Christus!

Mel. In allen meinen Thaten.

44. In deines Tempels Hallen soll mein Gesang erschallen dir, o Religion! Ich will in heil'gen Liedern dich preisen meinen Brüdern, Gesandte vor der Gottheit Thron!

2. Was sind des Lebens Freuden! Sie wechseln schnell mit Leiden, mit düsterm Kummer ab. Du nur giebst Lebensmüden im Schmerz auch hohen Frieden und pflanzest Rosen selbst um's Grab.

Mel. Sei Lob und Ehr dem.

45. Gott öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

Mel. Dir, dir Jehovah will.

46. Stets will ich dankbar dich verehren: du hast, o Herr, dein Wort mir offenbart. Nie will ich's nun mit Kaltsinn hören; denn selig ist, wer es getreu bewahrt. Ja bleibt

es stets die Regel meiner Pflicht; so tret' ich einst auch vor dein Angesicht.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

47. Schweigt, Verächter, spottet nicht! Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Bebt! Was euer frecher Spott stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit. Gleich der Sonne leuchtet sie; Wahrheit ist sie, Gottes Wahrheit, deren reines helles Licht, alle Finsterniß durchbricht.

Mel. Wie schön leuchtet u.s.w.

48. Hebt euern Geist zu Gott empor und weiht ihm freudig Herz und Ohr! sein Himmel steht euch offen. Euch mit dem Wort der Seligkeit zu stärken, ist sein Geist bereit, im Glauben, Lieben, Hoffen. Freut euch! Stärkt euch! Sammelt Kräfte zum Geschäfte, frei von Sünden euer wahres Heil zu gründen.

Mel. Liebster Jesu, wir u.s.w.

49. Laß das Wort, das hier erschallt, Herr, viel gute Früchte bringen und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen; laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerstreuen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

50. Die Himmel preisen deine Macht mit allen ihren Heeren, und ihrer Wunder hohe Pracht strahlt, Schöpfer! Dir zu Ehren. Was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre.

2. Doch deiner Schöpfung Unterricht verstanden selbst die Weisen mit allem ihren Forschen nicht, und lernten nicht dich preisen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott, dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte?

Mel. Ach Gott und Herr.

51. Gott ist mein Hort und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr. Laß immerdar mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Es sei mein Theil, es sei mir Heil, und Kraft zum ew'gen Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

52. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

53. Religion, von Gott gegeben, wie bist du meiner Seele werth! Wie bist du Hoffnung, Trost und Leben dem, dessen Herz dir angehört! Wie bist du eine Kraft aus Gott, du Ruh' im Leben, Ruh' im Tod!

Mel. Dir, dir Jehovah.

54. Du kommst, du kommst, du heil'ge Wahrheit, und bringst mir Licht, du holde Lehrerin! Die Schatten fliehn! in sanfter Klarheit knie ich vor Gott, dem Weltenschöpfer, hin. Ich bin sein Kind, er liebt mich väterlich; der über Welten wacht, sorgt auch für mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

55. O Geist des Lichts! den Finsternissen des Irrthums wird, wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit nur entrissen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Getäuscht von Trug und Thorheit irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

Mel. Dir, dir, Jehovah

56. Daß ich dem Vater ähnlich werde, kam Jesus, stellte mir sein Bildniß dar. Durch ihn, den Heiligsten der Erde, ward seiner Liebe Rath mir offenbar. Er gab für dich, erhabne Lehrerin, für dich, Religion, sein Leben hin.

Mel. Ein' feste Burg.

57. Sei bei uns stets mit deiner Kraft, wenn wir für Wahrheit streiten! Hilf uns den Frieden, den sie schafft, hilf uns dein Reich ausbreiten! Ob der Buchstab' trennt, du, der Alle kennt als die Kinder dein, o laß uns Brüder sein, du Geist, durch dich verbunden.

IV. Gesänge nach der Predigt.

Mel. Wie groß ist des Allm.

58. Wir haben, Herr, der Seelen Speise empfangen, — deiner Wahrheit Wort; und gehen nun gestärkt die Reise durch dieses Erdenleben fort. Uns einigt unsers Heilands Fahne, wir folgen Jesu Christo nach, der zur Unsterblichkeit die Bahne durch Leiden und durch Tod uns brach.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

59. Dir hab' ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück wie im Glück! Dir dank ich meine Freuden; dich preis' ich auch in Leiden, bis an den letzten Augenblick.

Mel. Mir nach spricht Christus.

60. Im Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke! Ich finde Licht und Kraft bei dir und Stärkung, wenn ich wanke. Du bist's, von dem mir Freude quillt; du

bist's, der meine Klagen stillt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

61. O, laß uns, Herr, mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort uns lehrt; laß uns auf das gehorsam achten, was dein Befehl von uns begehrt; so fließen Trost und Seelenruh', aus deinem heil'gen Wort uns zu.

Mel. Ein' feste Burg.

62. Das Wort sie sollen lassen stehn, und keinen Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin, sie haben's keinen Gewinn: das Reich muß uns doch bleiben.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

63. Du, der selbst die Wahrheit ist, stärk' uns, die nach Wahrheit schmachten, daß wir, folgend Jesu Christ, selbst im Tod nach ihr zu trachten, nach der Wahrheit, die allein macht in Lieb' vollkommen sein.

Mel. Hier liegt vor deiner.

64. Wer gläubig dir, o Herr, vertraut, der hat auf Fels gebaut; wir wanken und wir zagen nicht treu deinem Himmelslicht; kein Uebel, keine Erdenmacht bringt uns zurück in Geistes Nacht; wir wandeln muthig deinen Pfad, nicht blos mit Worten, mit der That. Verlaß uns nicht, du, unsre Zuversicht!

Mel. Wie groß ist des Allm.

65. Gott, gib uns ferner Kraft und Stärke, das Leben würdig zu durchgeh'n! Die Liebe heil'ge unsre Werke, sie lehr' uns jeden Kampf besteh'n, daß wir am Ziel von unsern Tagen, frohsegnend den durchlaufnen Pfad ein Leben in den Herzen tragen, das selig ist in Liebesthat. —

Mel. Wer nur den lieben G

66. Du gibst dem Geiste süßen Frieden, erheiterst mild den trüben Sinn, reichst dem Belasteten und Müden den sichern Stab der Hoffnung hin; in Angst, Gefahr und Todesschmerz erquickst, Wort Gottes, du das Herz.

Mel. Wie groß ist des Allm.

67. Hilf, Herr, uns bleiben in der Liebe und die lebend'ge Kirche bau'n, in Wahrheit frei durch Gottestriebe gewaltig und durch Gottvertrau'n! Hilf uns das hohe Ziel erringen, das unsre Sehnsucht ahnend kennt; hilf uns den Glaubenswahn bezwingen den Glaubenshaß, der Brüder trennt. —

Mel. Wie groß ist des Allm.

68. Der Reinste, Herrlichste vor Allen, den an das Kreuz gebracht der Wahn, er läßt sein Friedenswort erschallen: „Es bricht ein neuer Morgen an; Versöhnung ist der Welt gekommen! Wer in der Liebe bleibt, allein den hab' ich in mein Reich genommen, der kann mein rechter Jünger sein."

Mel. Ein' feste Burg ist.

69. Preis dir! wir sind aus Geistesnacht, d'rein wir schon fast verloren, durch dich zur Wahrheit neu erwacht, in Liebe neu geboren. Dank dir, Preis und Lob, Geist, der uns erhob! Der aus Haß und Wahn uns wies zur Lieb' die Bahn! Wir wollen stets d'rauf wandeln!

Mel Erhalt' uns, Herr bei

70. Beschirm' uns, Herr dein reines Wort! Es schalle frei und mächtig fort und sei der Völker Lobgesang vom Aufgang bis zum Niedergang.

2 Die Geisteseintracht mehre sich; durch Sinn und Thaten preise dich das Volk, das deine Rechte kennt und Christum seinen Meister nennt.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

71. Herr, hilf uns kräftig fort und fort nach Licht und Liebe ringen! Herr laß des Meisters Segenswort uns Frucht des Lebens bringen! Erhalte unsre Herzen rein, laß Christi Geist stets in uns sein, den Geist der Bruderliebe!

Mel. Wie schön leuchtet uns.

72. Der Meister rief sein heilig Wort, es schallt durch alle Zeiten fort, es tönt auch uns auf's Neue. O laßt uns seinen Geist versteh'n und seinen Weg der Wahrheit geh'n, der Bruderlieb' und Treue! Vater, Vater, deine Gnade zeigt die Pfade, daß die Erde uns zum Friedenshimmel werde.

Mel. Wie schön leuchtet.

73. Ihr Christen kommt und sammelt euch zu heil'ger Lust an Jesu Reich, an seinem Licht und Segen! Als noch verachtet und gering der Herr im Staub der Erde ging, wollt er dies Reich nur pflegen. Wie ein Körnlein manche Stunde tief im Grunde liegt verborgen, schlief es bis zum Frühlingsmorgen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

74. O, hätt' ich tausend Zungen und tausendfachen Dank, dir, Herr, hätt' ich gesungen den schönsten Lobgesang! Wohin auch sollt' ich ziehen? Du sprachst das Lebenswort. So muß ich für dich glühen, dein bleiben hier und dort.

Mel. Wir werfen uns.

75. Treu hoffend laßt uns ringen, setzt kühn das Leben ein! denn soll das Heil gelingen, es muß errungen sein. Und gält's dafür zu sterben, der Geist lebt ewig fort, und unsre Kinder erben der Wahrheit heil'gen Hort.

Mel. Seelenbräutigam.

76. Gott der Herrlichkeit! o sei jederzeit von der weiten Welt verehret; und was deinen Ruhm vermehret, das nur muß allein stets uns heilig sein.

2. Deines Reiches Glanz zeige sich uns ganz: und das Alter wie die Jugend liebe Wahrheit, Recht und Tugend. Dir weih' sich das Herz in der Freud', im Schmerz.

3. Denn, wer ist wie Du? Alles jauchzt dir zu, Alles lehrt im Weltenreiche, daß an Macht dir Niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem

77. Herr Gott, was irdisch ist, vergeht, und schnell enteilt das Leben; Herr Gott, was ewiglich besteht, hast du dem Geist gegeben: es bleibt der Wahrheit helles Licht; es bleibet Tugend, Recht und Pflicht, und Jesu heil'ge Lehre.

2. Die Lehre bleib' uns bis ans Grab ein Licht auf allen Wegen, der Jugend Schutz, des Alters Stab, des Herzens Trost und Segen. Sie leit' in aller Freud' und Noth, in jedem Kampf und durch den Tod, uns in das beßre Leben.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem

78. Dank sei dir, unser Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, wenn wir es folgsam hören. Allgütiger, o laß uns nicht vergessen deinen Unterricht, nicht deine Macht und Güte!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem

79. Lebendig, unvergeßlich sei bei lockenden Gefahren uns deine Wahrheit, deine Treu', die täglich wir erfahren. Von Sünden, Gott, und Lastern rein laß unser Herz und Leben sein, wie Jesu Herz und Leben!

V. Gesänge zum Schluß.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

80. Dein, Nam' o Gott, geheiligt werd', dein Reich laß zu uns kommen! Dein Will' geschehe auf der Erd'; gib Brod, Fried', Nutz und Frommen! All' unsre Sünden uns verzeih', steh uns in der Versuchung bei! Erlös' uns von dem Uebel! —

Mel. Wie groß ist des Allm.

81. Erhabner Geist, den Gott ich nenne mit meiner Sprache dürft'gem Klang, den ich im Innersten erkenne, der sich mir zeigt im Weltengang, erhab'ner Geist, ich sinke nieder und weihe dir mein ganzes Sein und stimme in die Jubellieder der weiten Schöpfung freudig ein.

Mel. Herr, wie du willst.

82. Laßt, Christen, uns für Tugend glühn und nach dem Ziele streben! Die Welt vergeht, die Jahre fliehn und bald enteilt das Leben. Drum laßt uns zu des Himmels Höh'n die Bahn der Lieb' und Tugend gehn! So kommen wir zum Ziele.

Mel. Dir, dir. Jehova u. s. w.

83. Es hebt sich auf der Andacht Schwingen, Unendlicher, der Geist zu dir empor, das heilige Gelübd' zu bringen: der Tugend Pfad, den ich so oft verlor, will ich, o Gott, mit neuer Treue gehn, und, stark durch sie, der Sünde Reiz verschmähn.

Mel. Wir werfen uns darnieder.

84. Weltordner, meine Tage steh'n all' in deiner Hand, du hast mein Theil von Plage, von Lust mir zugewandt: du gibst des Lebens Blüthe, des Lebens Dornen mir; bist immer Lieb' und Güte. Preis sei und Ehre dir!

2. Ja meine Lust sei, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit. Nimm hin mein Herz! Was fehlt mir dann, wenn ich mich deiner freuen kann! —

Mel. Gott des Himmels u. s. w.

85. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, brecht, ihr Felsen, stürzet ein! Fester wird als Berg und Hügel, Gottes Vatertreue sein, unbewegter noch als sie. Seine Wahrheit trüget nie.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

86. Hoffe, Herz, nur mit Geduld, endlich wirst du Blumen brechen. O, dein Vater ist voll Huld; kindlich darfst du zu ihm sprechen. Auf dein gläubiges Vertraun wird er freundlich niederschaun.

2. Faß im Glauben kühnen Muth, Kraft wird dir dein Helfer senden; mit der Hand, die Wunder thut, wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb' und Huld; hoffe, Herz, nur mit Geduld!

Mel. Wer nur den lieben G.

87. Groß ist der Herr, die Berge zittern vor seiner Majestät, wenn er in dunkeln Ungewittern, der Heilige, vorübergeht. Doch Liebe strömt aus seiner Hand in vollen Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo sich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn' hinaus herrscht sein Gesetz; als Vater waltet er durch das große Weltenhaus. Der Leben gibt und Freude schafft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz, er rettet! Vertrau'n zu ihm ist deine Pflicht. Er, der dem Wurm ein Lager bettet, der Gott verläßt den Menschen nicht. Der so viel gibt und mehr verheißt, erhebe dankend ihn, mein Geist! —

Mel. Wie groß ist des Allm.

88. Sieh freundlich, Herr, auf die Gemeinde, die deinen Geist zum Führer hat! Ihm folgen wir als deine Freunde, bei ihm ist Trost, bei ihm ist Rath. Wir glauben, was dein Wort uns lehret: dein Reich wird ewig fortbestehn und deine Liebe, stets vermehret, auf alle Menschen übergehn.

In eigner Melodie.

89. Großer Gott! wir loben dich; Herr, wir preisen deine Stärke; vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

2. Heilig, Herr Gott Sabaoth! Dir, dem Herrn, allein sei Ehre! Starker Helfer in der Noth, Himmel, Erde, Luft und Meere preisen deiner Allmacht Ruhm; Alles ist dein Eigenthum.

3. Herr, erbarm', erbarme dich: über uns sei, Herr, dein Segen! Leit' und schütz' uns väterlich, steh' uns bei auf allen Wegen! Auf dich hoffen wir allein; laß uns nicht verloren sein!

Mel. O Haupt voll Blut.

90. So sei denn nun mein Leben, Gott, Vater, ewig dein! Mein Dichten, mein Bestreben sei, deiner werth zu sein. Der Lüste Gluth zu dämpfen, für Tugend nur zu glühn, das Böse zu bekämpfen, sei ewig mein Bemühn!

Mel. In allen meinen Thaten.

91. Nichts, nichts kann, Herr, uns scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn. Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

Mel. Was Gott thut, das u. s. w

29. D'rum, Gott, weil du die Welt regierst, wie könnt ich je verzagen? Ich folge dir, wie du mich führst; nichts soll mich

niederschlagen. Ich hoff' auf dich; du segnest mich, wenn ich auf dich nur schaue und freudig dir vertraue!

Mel. Eine feste Burg.

93. Auf ewig bist du, Gott, mein Theil, mein Führer und mein Tröster, du bist mein Gott, mein Licht, mein Heil und ich bin dein Erlös'ter. Hier und dort und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

Mel In allen meinen Thaten.

94. Erhöre, Gott, erhöre! breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus! Herr, segne alle Stände! Sei Aller Vater, wende Gefahr von eines Jeden Haus!

2. Ja, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jesu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Eigene Melodie.

95. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; mein Herz verlangt allein nach dir; Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld; sonst, wie du willst! Gib mir Geduld; dein Wille ist der beste.

Mel Aus meines Herzens G.

96. O seliger Gedanke, der mächtig mich erhebt, der, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt! Ich weiß, ein guter Gott gab mir dies erste Leben, wird mir ein bessres geben, und ist und bleibt mein Gott.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

97. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, du Geber aller Gaben, da Menschen nicht aus deiner Hand, was sie bedürfen haben? Mit großer Weisheit hältst

du Haus und theilest deine Güter aus, der Völker Heil zu gründen.

2. Hilf, daß ein Jeder redlich sei in seinem Amt und Handel, gerecht u. billig, mild und treu in seinem ganzen Wandel. Wie gern, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnt!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

98. Unwandelbar und ewig ist, Gott, deine Lieb' und Treue! Du bleibst auf immer, was du bist, der Gott, deß ich mich freue. Ob Erd' und Himmel untergeht, so weiß ich doch dein Wort besteht: du wirst mich nie verlassen.

Zweiter Abschnitt.

Gesänge für die kirchlichen Festtage.

I. Gesänge zum Weihnachtsfeste.

Mel. Lobe den Herren.

99. Ehre sei Gott in der Höhe, der Jesum gesendet, der zu der sehnenden Menschheit sein Antlitz gewendet! Licht ist die Bahn, drauf wir dem Vater uns nah'n. Preis't ihn! Die Nacht hat geendet! —

Mel. Wir Christenleut.

100. Bringt frohen Dank und Lobgesang dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt die dunkle Welt, und Kinder seines Lichts gehn nicht verloren.

Mel. Wie groß ist des Allm.

101. In dunklem Stall' wurd'st du geboren, o Menschensohn voll Gotteskraft! Du wußtest dich zum Werk erkoren, den Geist zu lösen aus der Haft. Verachtet, weil ge-

ring und nieder, hast du dem Höchsten dich geweiht und Millionen deiner Brüder zur Gotteskindschaft all' befreit.

Mel. Wie schön leuchtet u.s.w.

102. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesus, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben? —

Mel. Jesus meine Zuversicht.

103. Frieden durch der Liebe Kraft hast du, Menschensohn, verkündet jedem, der am Reiche schafft, das für ewig du gegründet! Selig, wer's wie du erwirbt, treu für Lieb' und Wahrheit stirbt!

Mel. Ein' feste Burg.

104. So sei, o Kraft und Herrlichkeit des Vaters, mit uns allen, daß wir mit starkem Muth allzeit den Weg des Heilands wallen! Lieb' und Licht sein Reich, drin wir Alle gleich! Auf! Voran! Ihm nach! Ist unsre Kraft auch schwach; der Herr führt's doch zum Siege.

II. Gesänge am Jahresschluß.

Mel. Wie groß ist des Allm.

105. Gott, wiederum ein Jahr verschwunden, ein Jahr und kommt nicht mehr zurück! Wo sind sie hin die schnellen Stunden? Sie flohn gleich einem Augenblick. Hin meine Tugenden und Sünden! Doch nein, der Richter aller

Welt läßt jede, ach, mich wieder finden, wenn er vor seinen Thron mich stellt.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

106. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin! Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Lieb' und Güte! —

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

107. Wir beten dich, du Ew'ger, an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen, wir blühen, wir vergeh'n durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, du bist, du bleibest!

Mel. Sei Lob und Ehr' ꝛc.

108. Herr, der da ist und der da war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verflossne Jahr ein frommes Lied gesungen, für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh' und jede That, die uns durch dich gelungen!

Mel Aus meines Herzens G

109. Laßt Gottes Güt' uns preisen; denn Gott ermüdet nicht, die Treue zu beweisen, die uns sein Wort verspricht! Schon endet sich ein Jahr von unserm Leben wieder, und Gott ist, o ihr Brüder, noch immer, was er war:

2. Noch immer reich an Güte, erbarmend, voll Geduld. Mit dankendem Gemüthe betrachtet seine Huld! Er war's, der unser Land, der unser Leben schützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

110. O Anfang ohne Ende, Gott aller Gütigkeit! wir preisen deiner Hände Regierung hocherfreut, daß du uns lässest schließen mit Seegen die-

ses Jahr, und wir bekennen müssen: dein Thun war wunderbar.

2. Wir bringen dir die Ehre, denn du bist wunderbar! Schau nieder und erhöre uns noch im alten Jahr! Hilf es uns liebend schließen, lös' uns von aller Noth; laß uns im neuen wissen: du seist der alte Gott.

Bekannte Melodie.

111. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, der in dem Himmel thronet, an jedem Ort der Welt, und auch im Menschen wohnet: Lob ihm, dem großen Gott; wie er im Anfang war, und ist, und bleiben wird jetzund und immerdar!

III. Gesänge zum Neujahrstage.

Mel. Alle Menschen müssen

112. Unaufhörlich wechselnd kreiset, hier des Menschen kurze Zeit. Sieh', er blühet, altert, greiset und geht hin zur Ewigkeit! Bald verschwinden selbst die Schriften von den morschen Todesgrüften; Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht sinkt mit in die Todesnacht!

2. Drum, wohl auf denn! frohes Muthes, auch wenn Grab und Trennung droht! denn wer gut ist, findet Gutes so im Leben wie im Tod. Dort, dort sammeln wir uns wieder, singen hohe Siegeslieder! Ew'ge Wonne fühlt das Herz für der Trennung kurzen Schmerz.

Mel. Wach auf mein Herz.

113. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten; vor Gott, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahre zum andern: die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frei von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott mit Vaterarmen, wenn Trübsals Wetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

Mel. Aus meines Herzens G.

114. Des Jahres erster Morgen soll, Gott, dir heilig sein, ich will mich frei von Sorgen nun deiner Güte freu'n. Bis hierher halfst du, Herr! Lobsing' ihm meine Seele! Lobsing' ihm und erzähle, wie treu, wie gut er ist!

2. Gott dein ist Macht und Stärke in alle Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein Leben lang dich preisen, dich erhöhen, und einst mein letztes Flehen sei noch dein Lobgesang! —

Mel Es ist das Heil uns ꝛc.

115. Gott, lehre selbst mich, meine Zeit mit Weisheit anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Sei Lob und Ehr' u. s. w.

116. Mich schrecket nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet; ich weiß, daß einst durch deine Macht mir Licht aus Nächten quillet. Jetzt faß' ich deinen Rathschluß nicht;

doch einst verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

Mel. Sei Lob und Ehr' u.s.w.

117. Mein Ziel sei nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen; dir, meinem Gott und meinen Herrn, dir will ich mich befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit; laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

Eigene Melodie.

118. Befiehl du deine Wege und, was dein Herz nur kränkt, der treuen Vaterpflege dess', der den Himmel lenkt! Der Sternen, Wolken, Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

IV. Gesänge am Charfreitage.

Mel. Befiehl du deine Wege.

119. Wie einst in bittern Schmerzen am Kreuz der Jünger stand, sind heut auch unsre Herzen zum Kreuz emporgewandt. Wir seh'n den Heiland leiden, getreu bis in den Tod; er kündet noch im Scheiden sein heiliges Gebot.

2. Die wir nach ihm uns nennen, sein Beispiel zieh uns nach! So wollen wir bekennen, was er am Kreuze sprach; aufopfernd, gottergeben, der Wahrheit treu und rein, soll unser ganzes Leben wie Jesu Sterben sein! —

Mel. Jesus meine Zuversicht.

120. Jesu Christi Sterbetag sei euch, Christen, ewig theuer! Weiht, was Lieb' und Dank vermag,

ihm zu seines Todes Feier. Eure Seele, still vor Gott denk an ihres Heilands Tod!

2. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergesse sie. Tief gerührt von seinen Leiden, schaue sie zum Kreuz empor, schweb' ihr nur der Heil'ge vor!

Mel. Es ist genug 2c.

121. Die höchste Noth hat endlich doch ihr Ziel, das sie nicht übersteigt. Der schwülste Tag wird doch am Abend kühl, der Sturm des Lebens schweigt. Auf seines Elends höchsten Stufen hört Erd' und Himmel Jesum rufen: Es ist vollbracht!

2. Getrost, getrost! auch wenn des Unglücks Fluth mich ohne Rettung faßt; und trüg ich, Herr, der Leiden heiße Gluth, die du getragen hast! Bald rücken näher die Minuten, wo nicht mehr meine Wunden bluten: dann ist's vollbracht! —

Mel. Liebster Jesu wir sind.

122. Vater, treu ging er den Pfad hoher Tugend bis ans Ende und er gab nach deinem Rath seinen Geist in deine Hände. Sieh, die Kraft von seinen Lehren trocknet unsre Wehmuthszähren.

2. Laß' der reinen Wahrheit Saat, ausgestreut von unserm Lehrer, keimen, reich an heil'ger That! Laß uns würdige Verehrer reiner Tugend schon auf Erden; laß uns gut und weise werden!

Mel. Herr ich habe mißgeh.

123. Matt von Schweiß von Arbeit müde, hast du, Herr, dein Werk vollbracht. Wie so sanft ist jetzt dein Friede, heilig deine Todesnacht! Laß mich auch nach Kampf und Flehen, laß den Müden schlafen gehen.

2. Ja, o du, an den ich glaube, bald genießt mein freier Geist, nicht gefesselt mehr vom Staube, Ruhe, die dein Mund verheißt. Ja, einst los von Erden-

sorgen, tagt auch mir ein ew'ger Morgen!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

124. Ausgerungen hast du nun, ausgeduldet deine Leiden, der du kamst, um wohlzuthun, der du liebtest noch im Scheiden. Dich umgab die bängste Nacht: Doch nun ist dein Werk vollbracht.

2. Noch im Geist auf Golgatha falt' ich dankbar meine Hände. O du, den ich sterben sah, wie so lehrreich ist dein Ende! wie erhebend in der Noth! wie voll Trost in Schmerz und Tod!

Mel. In allen meinen Thaten.

125. O Todestag voll Segen, dich soll mein Herz erwägen; an dir starb einst mein Freund! Dich will ich stets erneuern, dich bis ans Ende feiern mit Thränen, die die Liebe weint!

V. Gesänge am Osterfeste.

Mel. Wie schön leuchtet uns.

126. Triumph, Triumph und Preis und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang und uns, den Staub erhöhte! Der hohe Sieger überwand: Nacht war um ihn und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Huldigt ihm und seiner Lehre!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

127. Herz, o Herz, erhebe dich heut zu einem neuen Leben; jeder Keim entfalte sich, Gott wird Gotteskraft dir geben! Du auch sollst aus Winternacht auferstehn in Frühlingspracht!

Mel. Großer Gott, wir loben.

128. Held der Wahrheit, Herr, du wirst ewig

für die Deinen streiten; dein Panier, du Liebesfürst, wird um uns sich segnend breiten! Nach vollbrachter Kampfeszeit krönt uns Siegesherrlichkeit!

Mel. Wie schön leuchtet der.

129. Herr, lieblich wie das Morgenroth verklärst du Leid und Grab und Tod; nun steht der Himmel offen. Der Fromme folgt dir auf dem Pfad, den einst dein heil'ger Fuß betrat, gegründet ist sein Hoffen. Nicht Noth, nicht Tod soll uns rauben unsern Glauben! Wir vertrauen, einst auch dich im Licht zu schauen.

Mel. Wie groß ist des Allm.

130. Ans Grab des Auferstandnen schlinget des Frühlings schönste Blüthe sich, die Wahrheit, die die Welt bezwinget! Aus dir, o Gott, blüht sie durch dich! Es hütet sie in Lichtgewanden dein Geist; er ruft: Das Grab ist leer; sucht den Lebend'gen, der erstanden, fortan nicht bei den Todten mehr!

Mel. Was Gott thut, das ist.

131. Triumph! Ihr Christen freuet euch! Nun ist der Tod bezwungen; wir haben Theil an Jesu Reich; der Sieg ist nun errungen. Dem Sieger Dank und Lobgesang! Wir geh'n durch Kampf und Leiden mit ihm zu seinen Freuden.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

132. Auf! an Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübd' erneu'n: Hier schon soll es uns die größte, heiligste der Freuden sein, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

Mel. Sollt ich meinen Gott.

133. Fest des Lebens, sey willkommen! Heil'ges Fest sey uns gegrüßt! Also jauchzt die Schaar der Frommen, die aus

Gott geboren ist. Aus der Gottheit ew'ger Fülle wogt ein tiefes Lebensmeer in dem Weltkreis rings umher, dringt auch in des Grabes Stille. Aller Christen Preisgesang tön' dir, Gott des Lebens, Dank.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

134. Erschalle Lied, daß Jesus lebt und auferstanden ist, daß er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist.

2. Nun scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland; ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

3. Er lebt und wird nun bei uns seyn, wenn Alles uns verläßt; und so soll dieser Tag uns sein ein Weltverjüngungsfest.

VI. Gesänge am Pfingstfeste.

Mel. Laßt uns den Höchsten.

135. Du Sturm, der mächtig brausend der Jünger Haus erfüllt, — den Schlei'r, den ein Jahrtausend um Christi That gehüllt, zerreiß' ihn! Auf, wach rüttle das Volk aus dumpfer Ruh, daß es am Zwinger schüttle, so frei und stark wie Du!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

136. Ich blick' hinaus zur Frühlingsflur und seh das Leben sprießen; seh aus den Händen der Natur den Strom des Segens, fließen, ich schaue um mich nah und fern und staunend ruf ich: Geist des Herrn! Wer zählet deine Wunder!

2. Ich suche dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten und lasse von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten; auch da, Geist Gottes, find ich dich; auch da umschwebt dein Wehen

mich: Du bist's den ich empfinde.

3. Geist Gottes! du der Liebe Geist, der sich in dem Gefilde wie in des Menschen Brust erweist durch segensvolle Milde, ermuntre mich zur schönsten Pflicht! O, wär' auf Erden Liebe nicht; wo wär' für uns ein Himmel?

Mel. Vom Himmel hoch da. oder: Herr Jesu Christ, dich zu

137. Im Ost und Westen, nah und fern, weht allbelebend Geist vom Herrn. Er hat die Weisen aller Zeit zu edlen Thaten eingeweiht.

2. Von ihm strömt Wahrheit aus und Licht; er spendet Kraft, doch stürmt er nicht. Der Geist vom Herrn ist sanft und mild, der ew'gen Weisheit Ebenbild.

Mel. Lobe den Herren, den.

138. Heil'ger Geist, o so lehre uns Wahrheit erkennen, hilf uns dem Laster entfliehen, für Tugend entbrennen; Christen zu sein, laß unsere Herzen erfreu'n, nicht blos Christen uns nennen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

139. Auf, meine Seele! Lob' den Herrn! Ihn preißt des Haines Blüthe; es tönet laut von Stern zu Stern: Wie groß ist Gottes Güte! — So nahe Gott, bist du auch mir! Ich flehe kindlich fromm zu dir: Dein Geist verlaß mich nimmer!

Mel. Großer Gott, wir loben.

140. Sei gegrüßet, heil'ge Zeit, wo die letzten Schranken fallen, wo von einem Geist geweiht, wir zu einem Altar wallen. Lange harrten wir schon dein; großer Morgen brich herein!

2. Brich herein mit Himmelsglanz! Festlich wollen wir uns schmücken, und von dir erfüllet ganz an das Herz die Brüder drücken! Komm, o komm, wir harren dein, Tag der Liebe brich herein!

3. Heil uns dann, der Wahn ist aus, der in Kirchen Gott gebannet. Alles ist ein Gotteshaus, nur von seiner Lieb' umspannet! Stürzen auch die Tempel ein, dieses Haus wird ewig seyn!

Mel. Laßt uns den Höchsten.

141. Die alte Burg muß fallen, drin lang der Wahn gethront, dem von den Völkern allen blindgläubig ward gefrohnt. Sturm sei der Menschheit Retter hin brause nah und fern! Wir kennen dich im Wetter, du bist der Geist des Herrn.

VII. Gesänge am Reformationsfeste.

Mel. Laßt uns den Höchsten.

142. Wer wagt's den Geist zu dämpfen, der dir, o Herr, entstammt?! Er ist's, um den wir kämpfen, durch dich zum Kampf entflammt; du gabst, Herr deinen Streitern der Erde hohes Gut, den Muth, der, ob wir scheitern, doch Geisteswunder thut.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

143. Gott ist unsre Zuversicht! Uns're Hilf' in großen Nöthen! Darum fürchten wir sie nicht, die den Leib nur mögen tödten. Heil uns, daß kein Schwert und Bann freie Geister tödten kann!

Mel. Ein' feste Burg ist.

144. Und ob die Welt uns arg bedroht, weil wir um Wahrheit kämpfen, sie wird die Flamm', die einmal loht, mit aller Macht nicht dämpfen. Kein' Noth noch Gefahr, gält's das Leben gar, bricht den festen Muth; wir sind in deiner Hut; du hilfst der Wahrheit siegen.

Mel. Nun danket alle Gott.

145. Triumph! Die Wahrheit sieget! Ihr Menschen, meine Brüder, es gelten — lobet Gott! — der Menschen Rechte wieder; es bricht aus Finsterniß hervor der Sonne Pracht. Die Wahrheit steigt, es sinkt des Wahns Tirannenmacht.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

146. Ohne Kampf, wo ist der Sieg! Wenn in Wolken sie erblich, strahlet heller auf die Sonne, und aus dunklem Grau'n der Nacht steigt des Himmels goldne Pracht.

Mel. Wie schön leuchtet uns.

147. Komm', komm', du Licht in Gottes Pracht, den Tag, den uns der Herr gemacht, mit deinem Glanz zu weihen. Weck' auf, was schläft in dunkler Haft; zünd' an der rechten Andacht Kraft, uns heil'gen Schmuck zu leihen. Frühe ziehe uns nach oben, den zu loben, der allmächtig Sonnen lenket groß und prächtig.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

148. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zum Spott! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

VIII. Gesänge am Erntefeste.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

149. Du milder Geber aller Gaben, Gott, dir gebühret Ruhm und Dank: Du hörst das Schrein der jungen Raben so wie der Lerche Lobgesang. Mein lauter Dank steigt

jetzt zu dir; o nimm ihn liebend auf von mir.

2. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. O, daß mit freudigem Gemüthe ich so dir dankte, wie ich soll! Ja ewig sey von mir geliebt, Gott, der mir so viel Gutes gibt!

Mel. Laßt uns den Höchsten 2c

150. Wie deines Himmels Kerzen von deinem Ruhm' erglühn, so, Vater, unsre Herzen beim Segen unsrer Müh'n. O Schöpfer und Erhalter! Es stammelt deinen Preis der Mensch aus jedem Alter, Kind, Jüngling, Mann und Greis.

Mel. In allen meinen Thaten.

151. Gesund und frohen Muthes genießen wir viel Gutes, das unser Gott uns schenkt. O preist ihn, Christen, preiset den Vater, der uns speiset und unser Herz mit Freude tränkt.

2. Lobsinget seinem Namen und strebt ihm nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermeßt! Wie gern muß der nicht segnen, der selbst den Bösen regnen und seine Sonne scheinen läßt.

Mel. Laßt uns den Höchsten 2c.

152. Der uns im Morgenhauche, im Abendkühl umweht, in jedem Halm und Strauche still deutend vor uns steht, auf unsres Lebens Reise aus Sonn' und Sternen sieht, den preis', o Seele, preise, preis' ihn mit Macht, o Lied!

2. Er nimmt, er gibt, er schaltet mit weiser, fester Hand, und seine Sorg' umwaltet den Wurm, den Ufersand. Wie Kindlein hebt noch Greise sein Arm so treu bemüht; drum preis', o Seele, preise, preis' ihn mit Macht, o Lied!

In eigner Melodie.

153. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit ver-

härtetem Gemüthe, den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz auch seiner nicht.

Mel. In allen meinen Thaten.

154. In allen meinen Thaten laß' ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, mein Helfer sein mit Rath und That.

2. Was über mich beschlossen, dem will ich unverdrossen, getrost entgegengehn. Kein Unfall unter allen soll je zu hart mir fallen, ich will ihn männlich überstehn.

3. So sei nun, Seele, stille; dich leite dessen Wille, der dich erschaffen hat! Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Was Gott thut, das ist.

155. Gott, du bist mächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, guter Vater wirst uns Brod auch bei dem Mangel schenken. Wie hast du dich so väterlich bisher an uns erwiesen! Sei hoch gepriesen.

Mel. O daß ich tausend.

156. Wir kommen deine Huld zu feiern, vor deinem Antlitz uns zu freu'n; bei reichlich angefüllten Scheuern, dir, Herr der Ernte, Dank zu weih'n, der du mit milder Vaterhand auf's Neu' gesegnet unser Land.

2. Doch wie du selber nur aus Liebe uns schenkest unser täglich Brod, so weck' in uns des Mitleids Triebe, laß fühlen uns der Brüder Noth! und weil du Reich' und Arme liebst, so dien' auch beiden, was du gibst.

IX. Gesänge am Todtenfeste.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

157. Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude sonst umfangen; uns're Lieben denken wir, die den Weg vorangegangen. Ihr entschlummertes Gebein segnen wir mit Thränen ein.

2. Was sie Gutes hier gethan, was uns liebevoll verbunden, blicken wir voll Wehmuth an. Es ist nicht wie sie verschwunden; denn, wie schnell auch Dasein eilt, Gutes bleibt und Liebe weilt.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

158. Ruhen sie in Gottes Frieden, sie, die hier begrüßet kaum, frühe schon hinüber schieden aus des Lebens Morgentraum; und die erst nach langer Qual aus der Erde dunklem Thal mit zerriss'nen Herzen schieden. All' ihr Seelen! ruht in Frieden!

Mel. Befiehl du deine Wege.

159. Wir denken, Gott, der Lieben, die frei von Sorgen ruh'n. Wir sind zurückgeblieben; sie sind befriedigt nun. Sie hörten unsre Klage, sie theilten unser Leid; sie haben froher Tage sich oft mit uns gefreut.

2. Ihr Schleier ist gefallen! die Fehler blieben nicht: wo nun die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang ist unsre Bahn! Zu dir, o Vater, wandeln wir ihnen gleich hinan.

Mel. Alle Menschen müssen.

160. Wer mit Lust und Eifer strebte, seine Brüder zu erfreu'n, wer der Welt zum Segen lebte, soll uns unvergeßlich sein. Sein Gedächtniß bleib' und daure! Seine Nachwelt klag' und

traure! Wo sein Grab ist weine dann, wer was gut ist, schätzen kann.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

161. Christen schreckt nicht Grab und Tod, nicht der Schmerz der Trennungsklage! Todesnacht bringt Morgenroth von dem ew'gen Freiheitstage! Unsre ew'ge Heimath steht, wo kein Sturm die Erde umweht!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

162. Laßt uns oft den ernsten Blick in die Nacht der Gräber senken! Laßt uns liebevoll zurück an geliebte Todte denken; daß wir in Bereitschaft steh'n, muthig ihnen nach zu geh'n!

Mel. Was Gott thut, das ist.

163. Ich bebe nicht vor Tod und Grab! Im Grabe ruht der Müde; auf den Entschlummernden herab sinkt schon des Himmels Friede. Aus aller Noth erlöst der Tod; der Augenblick des Scheidens ist auch das Ziel des Leidens.

Mel. Vom Himmel hoch da.

164. Heil euch und Gottes hoher Lohn, Vollendete, vor Gottesthron! Heil euch in jener bessern Welt, wo Recht und Wahrheit nimmer fällt!

2. Ihr ginget mit erhab'nem Sinn durch Blumen und durch Dornen hin; ihr nahmt in stiller Heiterkeit das harte Loos der Sterblichkeit.

3. Längst triumphirt ihr, feiert dort den Sieg an jenem Freudenort. Ihr habt vollendet, schön und groß ist euer Glück, ist euer Loos.

4. Heil euch! mit frohem festen Sinn euch nach, euch nach zum Himmel hin! Ihr seid voran, wir folgen euch im Leben und im Himmelreich.

Dritter Abschnitt.

Lieder und Gesänge verschiedenen religiösen und kirchlichen Inhalts.

Gott.

Eigene Melodie.

165. Ich suche dich, o Unerforschlicher! der du im Dunkel wohnest und über Geisterwelten thronest. Unsichtbar streust du Segen aus; wo ist dein großes Vaterhaus? Unendlicher, wo find' ich dich?

2. Ich suche dich, o Unergründlicher! In unermessnen Fernen strahlet dein Thron von jenen Sternen? Umwehst du mich im Frühlingshauch und duftest mir vom Blüthenstrauch? Du Herrlichster, wo find' ich dich?

3. Bist du ein Traum, o Unbegreiflicher? Woher dann Sternenheere, dies Blüthenland, die Früchte, Meere, der Mensch, dein Bild, voll Geist, Verstand? — Es sind die Werke deiner Hand! Allschaffender, du bist kein Traum!

Ueberallsein Gottes.

Eigene Melodie.

166. In dem Buche der Natur, Menschen, sucht der Wahrheit Spur! Ruhe fand, wer diesen Pfad zur Gewißheit hier betrat.

2. Hier erblickt ihr Gottes Hand, die zur Eintracht uns verband; die zum seligsten Beruf freigeborne Geister schuf.

3. Er, der auch im Stäubchen webt, durch den Alles ist und lebt; er, der ewig ist und war, macht sich wirkend offenbar.

4. Daß man überall ihn schau', in der Sonne, wie im Thau; in dem Regen, wie im Schnee; in dem Abgrund, in der Höh'!

5. Denn er füllt mit seiner Kraft alles, was er wirkt und schafft; ist im Engel, ist im Thier, in der Milbe und in mir.

6. Und man hört an jedem Ort, seines Sprechens lautes Wort, das vom Frevler unentstellt, ewig gleichen Sinn behält.

7. In dem Buche der Natur, Menschen sucht der Wahrheit Spur; Ruhe fand, wer diesen Pfad zur Gewißheit froh betrat.

Allmacht Gottes.

Mel Nun Lob' mein Seel' &c.

167. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sei, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er breitet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; die Wasser drängen, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern: das Meer

wird ungestüm; des Himmelssäulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: Hierher, nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneien mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo Niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer weiß, als er allein die Himmel zu regieren? O, wag's nicht stolz zu sein!

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hilfe, Gott, ist dein. Das zeigen deine Werke, die deiner hohen Kraft sich freu'n. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sei unsre Pflicht. O, Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, beschützt, gestärkt von dir?

Gott ist die Liebe.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

158. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt, ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnen Blicke;

2. Bei jeder dunklen Regennacht, wo mir kein Sternchen leuchtet; am Monde, wenn er freundlich lacht und meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glühn und Berg und Thal bewegen; ich seh's, wenn sie vorüberziehn, am fruchtbar sanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn durch Blume, Laub und Blüthe, nicht nur wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte.

6. Ich seh sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket, und brau-

send von des Himmels Höh' der Sturm den Wandrer schrecket.

6. Ich seh' sie heiter oft im Glück, in tausend, tausend Freuden; es sieht sie mein bethränter Blick auch in den bängsten Leiden.

7. Einst seh' ich ohne Thränen sie noch heitrer als die Sonne: dann ist um mich nur Harmonie und ewig reine Wonne.

Gott ist heilig.

Mel. Freu' dich sehr, o meine

169. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, reines Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! nein kein Böses ist an dir und so bleibst du für und für. Heilig ist dein ganzes Wesen, ewig bist du so gewesen.

2. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sein; rufst zur Heiligung die Sünder; nur wer heilig ist und rein, kann vor deinem Blick bestehn, einst in deinen Himmel gehn; kann hier deinem Schutz vertrauen, dort dein heilig Antlitz schauen.

3. Jede Neigung und Begierde, Wort und That sei dir geweiht! Unsers Wandels schönste Zierde sei nur stille Heiligkeit. Sind wir dir, o Vater, gleich, dann wirst du uns in dein Reich zu den Heiligen erheben, die vor dir unsträflich leben.

Lobgesang der Gottheit.

Eigene Melodie.

170. Groß ist der Herr; die Himmel ohne Zahl sind seine Wohnungen, sein Wagen sind die donnernden Gewölk', und Blitze sein Gespann.

2. Die Morgenröth' ist nur ein Wiederschein von seines Kleides Saum; und gegen seinen Glanz ist alles Licht der Sonne Dämmerung.

3. Er sieht mit gnäd'gem Blick von seiner Höh' zur Erd' herab; sie lacht.

Er schilt: es fähret Feu'r von Felsen auf, des Erdballs Axe bebt.

4. Lobt den gewaltigen, den gnäd'gen Herrn, ihr Lichter seiner Burg, ihr Sonnenheere! flammt zu seinem Ruhm! ihr Erden, singt sein Lob!

5. Erhebet ihn, ihr Meere! braust sein Lob! Ihr Flüsse, rauschet es! Es neige sich der Zedern hohes Haupt, und jeder Wald vor ihm!

6. Ihr Löwen, brüllt zu seiner Ehr' im Hain. Singt ihm, ihr Vögel, singt! Seid sein Altar, ihr Felsen, die er traf; Eu'r Dampf sei Weihrauch ihm.

7. Der Wiederhall lob' ihn! Und die Natur sing ihm ein froh Konzert! Und du, der Erden Herr, o Mensch, zerfließ' in Harmonieen ganz!

8. Dich hat er mehr, als Alles sonst, beglückt. Er gab dir einen Geist, der durch den Bau des Ganzen dringt, und kennt die Räder der Natur.

9. Erheb' ihn hoch, zu deiner Seligkeit! Er braucht kein Lob zum Glück. Die niedern Neigungen und Laster flieh', wenn du zu ihm dich schwingst.

10. Die Sonne steige nie aus rother Fluth und sinke nie darein, daß du nicht deine Stimm' vereinigst mit der Stimme der Natur.

11 Lob' ihn im Regen und in dürrer Zeit, wenn's schneit, wenn Frost aus Wasser Brücken baut, und wenn die Erde grünt.

12. In Ueberschwemmungen, in Krieg und Pest trau' ihm und sing' ihm Lob! Er sorgt für dich; denn er erschuf zum Glück das menschliche Geschlecht.

Der Mensch.

Mel. Nun freut euch, lieben.

171. Auch mein, o Herr, hast du gedacht; von dir hab' ich das Leben. Du hast durch deine Güt' und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? Und dennoch thutst du, Herr, an mir, so überschwänglich Gutes.

2. Du hast mich mit Verstand geziert, und Freiheit mir verliehen; mich hast du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin sowohl o Herr, dein Kind, als es die höher'n Geister sind; du liebst auch mich als Vater.

3. Dir, Gott, der liebreich mich erschuf, und hier das erste Leben, um es zum himmlischen Beruf zu nützen, mir gegeben, der immer noch mit Güt' und Macht für meines Lebens Wohlfahrt wacht, dir will ich ewig danken.

Der Mensch ist Geist

Mel. O, daß ich tausend.

172. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu sein und seiner Liebe mich zu freu'n.

2. Voll Pracht, voll Anmuth zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken, für mich zum Anschau'n hingestellt? Sie selbst sie kann es nicht versteh'n, wie wundervoll sie sei, wie schön.

3. Für Engel nur und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind diese Reize. Sie erzählen nur Geistern ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

4. Gott, ich kann denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach! strebt ich alle dir zu weih'n; wie selig könnt ich hier schon sein!

5. Wie feurig dürstet meine Seele nach Lust und Ruhm und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenn's errungen ist, mich reut. Doch das ist meiner Thorheit Schuld, ist Mißbrauch deiner Vaterhuld.

6. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit! Nimm hin mein Herz! Was fehlt mir dann, wenn ich mich deiner freuen kann!

Willensfreiheit.

Mel. Eigne, oder: Alles ist an.

173. Freiheit gabst du meinem Willen; selbst durch dich, allweiser Gott, ward ich fähig, dein Gebot zu verletzen, zu erfüllen. Tod und Leben, Heil und Qual, beides steht in meiner Wahl.

2. Was ich seh, hat seine Schrancken; selbst das Sternenheer der Nacht schloß in Kreise deine Macht; nie geleitet von Gedanken folgen Thiere knechtisch nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir ist mehr verliehen; fern von Zwang und Sclaverei, kann ich denken, handeln frei, Gutes thun und Böses fliehen, bin mir über niedre Lust meiner Uebermacht bewußt.

4. Regt in mir euch, starke Triebe! Ihr verdrängt im Kampf mich nicht von dem Pfade meiner Pflicht, wenn ich sie von Herzen liebe. Meinem Geiste bleibt das Reich; will er so besiegt er euch.

5. Binden kann man mir die Glieder, aber nie den regen Geist. Thoren, prüft ihn! er zerreißt alle Bande, strebet wieder auf zur

Wahrheit, auf zu Gott: ihm wird jeder Zwang zum Spott.

6. O, wie fühl' ich mich erhaben, wie durch Freiheit mich geehrt! Gott, wie ist sie mir so werth, sie, die schönste deiner Gaben! Frei vom Drucke der Natur, folgt mein Geist nur deiner Spur.

7. Menschenwürde, Menschenwürde, ja, du sollst mir heilig sein! Leichter wird, gedenk' ich dein, mir des niedern Lebens Bürde; stiller duld' ich Hohn und Schmerz; und den Himmel hofft mein Herz.

Das Gewissen.

Mel. Wer nur den lieben G.

174. Zum Trost in meinen Kümmernissen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn, gab mir der Schöpfer das Gewissen; es zeigt mir jeden Irrweg an, ist in mir heiliges Gericht, durch das die Stimme Gottes spricht.

2. Hätt' ich ein Paradies auf Erden, und wär' des Unrechts mir bewußt; es würde mir zur Hölle werden, denn Hölle wär' in meiner Brust. Mich diesen Qualen zu entzieh'n, wohin, wohin soll ich entflieh'n?

3. Und zög' ich über weite Meere, und eilt' ich, Lust, der Welt zu dir; in Einsamkeit und Taumel wäre der strengste Richter doch in mir. Sein Schlaf ist kurz, und er erwacht am Morgen, in der Mitternacht.

4. Doch wohl mir, wenn ich in mir finde, was mir die Welt nicht geben kann, das Zeugniß: ich bezwang die Sünde, und Unrecht hab' ich nicht gethan! Bin ich von Schwachheit noch nicht rein, mein Vater wird sie mir verzeih'n.

5 Du, Unschuld, wirst in jeder Lage ein Engel mir zur Seite steh'n, die kleinste Freude meiner Tage durch stillen Beifall mir erhöh'n; und wenn Versuchungen mir dräu'n, mein Führer und mein Retter sein.

6. Du scheuchst von mir

die bangen Sorgen, bringst mir Zufriedenheit und Ruh'; du wachst mit mir am frühen Morgen, drückst Abends mir die Augen zu. Auch sel'ge Träume folgen dir, und süß machst du den Schlummer mir.

7. Ich zage nicht, wenn ich auch leide; du tröstest mich in jeder Pein, und machst es mir zur hohen Freude, auch unter Schmerzen fromm zu sein. Die Ruh' des Herzens unterbricht des Lebens kurze Trübsal nicht.

8. Und wenn ich einst vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt; wie flieh'n die Schrecken dann vom Grabe weil mich kein inn'rer Richter schreckt. Ich jauchz' empor, ruf' im Gericht: Mein Herz, mein Herz verdammt mich nicht!

Der Mensch berufen, immer vollkommner zu werden.

Mel. Dir, dir Jehova, will ich.

175. Kommt, feiert eine heil'ge Stunde, ihr, welche Gott zur Menschenwürde schuf! Mit Preis im Herzen, Preis im Munde empfindet euern herrlichen Beruf! Es gab uns Gott der hohen Kräfte viel und Trieb und Sinn für ein unendlich Ziel.

2. Wie bald entwickeln sich die Keime, die seine Schöpferhand in uns gelegt! Selbst durch der Kindheit dunkle Träume wird jede Kraft ins Leben aufgeregt. Viel Stufen hat der Bildungskreis der Zeit, und immer wachsen Trieb und Fähigkeit.

3. Uns von der Thierheit zu erheben, erwacht in uns ein Sinn für Recht und Pflicht. Wir finden uns getäuscht und streben mit heißem Durste nach der Wahrheit Licht. Selbst unterm Drucke steigt des Willens Kraft; sie wächst im Kampfe mit der Leidenschaft.

4. Uns fesselt nichts: wir denken, wählen und sammeln immer von der Zeit Gewinn; die Freiheit

hebt den Schwung der Seelen, und die Vernunft wird unsre Führerin. Sie führt zur Tugend uns durch die Natur und zei=get uns der Gottheit lichte Spur.

5. Und immer heiß're Wünsche schwellen des Menschen Herz; zu eng wird ihm die Zeit. Hier rinnen tausend Freuden=quellen, und reich begütert ist die Sinnlichkeit. Um=sonst! Hier blüht kein Glück, kein Labsal quillt, das uns're Wünsche, unser Sehnen stillt.

6. Die Hoffnung zeigt uns Seligkeiten, und heil'=ger Muth entflammet unser Herz; die Freude drängt uns fortzuschreiten; fort drängt uns jede Trübsal, jeder Schmerz; die Reue straft das Zaudern auf der Bahn, und eine and're Stimme ruft: hinan!

7. Nichts, nichts ermü=det unser Streben; wir dürsten, ringen nach Voll=kommenheit. Wir ahnen ein unsterblich Leben, empfinden Kräfte für die Ewigkeit: und unvollendet, ach! getäuscht zerfiel der Mensch in wenig Staub!? Gott welches Ziel!

8. Nein, zu der Geister sel'gem Loose schufst du uns hoher geistiger Natur. In ihrem mütterlichen Schooße begräbt, was sie uns gab, die Erde nur. Untrüglich birgt am ra=schen Strom der Zeit, die Tugend uns des Geistes Ewigkeit.

9. Es falle diesem Strom zum Raube, was uns um=gibt; wir steh'n wenn alles fällt; erheben schon in unserm Staube durch Selbstveredlung uns zur Geisterwelt; und wenn zu ihm die Zeit: zerfalle! spricht; geh'n wir durch Nacht und Grab zu hell'rem Licht.

Und stürzt in Millionen Trümmer der Weltenbau; nichts hemmet unsern Lauf. Uns geht in immer höherm Schimmer der große Tag des ew'gen Daseins auf. Die Tugend leitet uns

die Stufenbahn durch die Unendlichkeit zu Gott hinan.

Bestimmung zur Tugend.

Mel.: Wie groß ist des Allm.

176. Fänd' dich ich nicht am Sternenhimmel, nicht in der vollen Ernte Flur, nicht in der Thiere Lustgewimmel und in der Ordnung der Natur: ich würd' es tief in mir empfinden, Gott, im Gewissen, daß du bist; dich in dem Reich der Tugend finden. Du bist, weil eine Tugend ist.

2. Du bist, und gabst mir Sinn und Streben nach einem überird'schen Ziel. Die Tugend birgt mir ew'ges Leben; gibt hier schon seliges Gefühl. Doch hätte sie auch keinen Himmel und keine Erdenseligkeit; fern von der Sünde Lustgetümmel, weiht' dir ich doch des Lebens Zeit.

3. Heil Allen, die, erhab'ne Tugend, dir, um der Menschheit werth zu sein, die schönen Blüthen ihrer Jugend und jede Kraft des Lebens weih'n! Das Loos der Deinen ist entschieden; du leitest sie an sich'rer Hand durch Sturm und Nacht, in stillem Frieden Gott näher, in das bess're Land.

Die Tugend.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

177. Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an edlen Thaten reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forschet nach der Tugend Wegen, was gut und Pflicht ist, schnell zu thun, spricht nicht (so sprechen nur die Trägen): Noch will ich schlummern, will noch ruhn. Er säet früh und nützt die Zeit zur Aussaat für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tu-

gend Sorgen denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen, ein gutes Werk vollenden kann, und nützet jeden Augenblick für Tugend und für Bruderglück.

4. Er widersetzt mit festem Muthe dem Unrecht sich, gestärkt durch Gott. Träf' ihn, im Kampfe für das Gute, der Welt Verfolgung oder Spott; so bleibt ihm doch der Preis im Streit, der Seele Fried' und Heiterkeit.

5. So laßt auch uns als Menschen handeln aus reiner Achtung vor der Pflicht! Laßt uns die Bahn der Tugend wandeln; da strahlet immer helles Licht; und unser Loos in Ewigkeit ist reiner Tugend Seligkeit!

Bestimmung zum ewigen Leben.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

178. Abgestreift wie dürres Laub, wirst du einst, mein Leib, zerfallen, wirst verstäuben, Staub zu Staub, und wie leicht Gewölk verwallen, ruhen in des Grabes Schooß, jedes Erdenschmerzes los.

2. Doch nicht für die Erde nur gab der Ew'ge mir dies Leben; ich bin höherer Natur, soll vom Staube mich erheben: hier ist nur mein Prüfungsstand; jenseits ist mein Vaterland.

3. In mir lebt ein Geist, der ist ewig, ist der Gottheit Funken; Seele, daß du ewig bist, fühl' es, fühl' es freudetrunken! O, daß du unsterblich bist, fühl' es Seele, was das ist!

4. Jenseits blüht, was hier beginnt, unser ächtes, wahres Leben; dort erst reift zum Mann das Kind; dort erst werd' ich mich erheben zu der Tugend, die nie fehlt, Irrthum nie für Wahrheit wählt.

5. Dort erst ist mein Auge nicht trüb' und schwach mehr für die Wahrheit; hell ist Alles mir und licht, und, wie

Gottes Sonne, Klarheit; denn ich seh' nun unverhüllt Wahrheit selbst, nicht bloß ihr Bild.

6. Schaue in der Schöpfung Plan tiefer; seh' mit Adlerblicken hoher Weisheit lichte Bahn, Zweck, die Menschen zu beglücken. Selbst der dunkle Lebensgang, reizt mich dann zum Lobgesang.

7. Jauchze, Seele, fühle dich! Einst schwingst du dich auf vom Staube. Heil dir! einst belohnet dich mit Unsterblichkeit dein Glaube. Höher rückst du durch den Tod, siehst in reinerm Lichte Gott.

Leben nach dem Tode.

Mel. Gott sei Dank in.

179. Erdenpilger, welches Heil wird einst drüben unser Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilgerzeit!

2. Brüder schlaget Hand in Hand! Strebet eurem Vaterland muthig ohne Rast und Ruh, sehnsuchtsvoll und freudig zu!

3. Laßt dem Eitlen seinen Tand, blickt in jenes bessre Land, voll Unsterblichkeitsgefühl, hin nach eurem höhern Ziel.

4. Laßt uns unsrer Würde freun, voll der süßen Hoffnung sein! Vater, Vater, alle wir sind unsterblich! Preis sei dir!

Hang zur Sünde.

Mel. Wie groß ist des Allm.

180. Gott, welch' ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist will, daß ich Gutes wähle, er sehnt sich, Gott, so heiß nach dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt ihre Lüsternheit zu stillen und schmiegt sich, ach! der Sünde an.

2. Ein doppeltes Gesetz regieret mein Wesen; o wie räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret, dann schmeck' ich Frieden, fühle Kraft; doch schnell entzieht des Irrthums Schatten mir die-

ses himmlisch-reine Licht, ich muß im halben Lauf ermatten, ich will, doch ich vollbringe nicht!

3. Der gute Vorsatz, den ich fasse, entweicht oft, wie ein Traumgesicht; das Böse thu' ich, das ich hasse, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben, wie ein Schiff vom Winde, den Mast und Steuerruder brach, reißt sie mich hin die Macht zur Sünde; zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sklavenketten, wer schafft in meinem Innern Ruh'? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Unendlicher, nur du? Ein Strahl von deiner Liebe gnüget zur seligsten Genesung mir: o send' ihn, daß mein Wille sieget, und ewig, ewig dank' ich dir!

Die Sünde.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

181. Gott, wo ist Noth, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden nicht des Lasters süße Freuden in bittre Leiden?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Schön, herrlich, zahllos, Vater! sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo strömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen!

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Lockungen der Sünde stets widerstünde.

5. Doch ach! sie herrscht, um Alles zu zerrütten, erschüttert Throne und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen!

6. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen, an dich, Herr, denken ohne Furcht und Grauen; an

Tod und Grab und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und kehren grausam ihrer Brüder Freuden in Gram und Leiden.

8. O du, zu dem wir fromm die Hände falten, gib, daß wir fest an dir, an dir uns halten, und siegend in Versuchung, uns zum Leben stets mehr erheben.

Das Gebet.

Mel. Wie groß ist des Allm.

182. Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Von seinem erdgeschaffnen Heere darf nur der Mensch zu ihm sich nahn. Er darf's, wo ihren Feuerflügel die Andacht seiner Seele leiht; im Tempel, auf dem Blumenhügel, im Schatten seiner Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, das stille Abendroth, wie schön, wenn wir im heiligen Gebete durch ihren Glanz zum Schöpfer seh'n! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, wenn schaudernd doch voll Zuversicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit seinem Vater spricht!

3. Nie leichter fühlt der Mensch die Bürde, die ihn oft matt zur Erde zieht, nie mehr die Hoheit seiner Würde, als wenn er vor der Gottheit kniet. Da athmet schon der Staubverwandte das Leben, das die Heerschaar lebt, zu der er aus dem Sinnenlande durch stille Grabesschauer schwebt.

4. Da schwindet jedes Glück der Erde vor seinem hellen Blick in Nichts; da schwinden Kummer und Beschwerde wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt, mit reiner Seelenfülle, uns oft dem Weltgeräusch entfliehn, u. in dem Himmel unsrer Stille vor dem Erhabnen betend knien.

Mel. Hier liegt mein Sinn.

183. Wenn meine Freuden mich verlassen, wenn meine Sterne all' erblassen, wenn all mein Glück in Nacht zergeht, dann ist mir wohl noch im Gebet.

2. Wenn Freunde ihre Treue brechen, und wenn mich Lästerzungen stechen, und wenn mich Niemand hier versteht, ist mir noch wohl in dem Gebet.

3. Ja, zu dir, mit gefaltnen Händen, will ich mich, Vater, flehend wenden; ach, über Welt und Grab erhöht, steh' ich vor dir in dem Gebet.

Das Christenthum.

Sendung Jesu.

Mel. Lobe den Herrn, den

184. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

2. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, lehrte den Menschenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

3. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten. Selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe, daß Jesus gekommen und den Augen und Herzen die Banden genommen! Ja, er bracht Licht: ein seliges Band jetzt verflicht mit Gott und der Menschheit die Frommen!

Jesu Lehre und Thaten.

Mel. Nun freut euch, lieben.

185. Erschalle froher Lobgesang, erschall zu Jesu Ehre! Du Gottgeweihter habe Dank für deine sel'ge Lehre; für deinen hohen Tugendsinn: nimm an geweihter Stätte hin der Liebe schöne Opfer!

2. Ja, Herr, der Himmel senkte sich in dir zur Erde nieder; es strahlte Gottes Bild durch dich in seinen Menschen wieder. Du lehrtest uns zu Gott als Geist, der aller Menschen Vater heißt, in Geist und Wahrheit beten.

4. „Ihr, die ihr reines Herzens seid, nur ihr könnt Gott erkennen. Ihr, die ihr euch der Tugend weiht, ihr dürft nach ihm euch nennen. Ja, ihr, nur ihr könnt ihm vertraun, euch darf nicht vor dem Richter graun; ihr könnt den Vater lieben."

5. So lehrtest, und so lebtest du der ganzen Welt zum Segen, und so gingst du voll innrer Ruh dem hohen Ziel entgegen. Du opfertest in deinem Lauf selbst Ehr' und Leib und Leben auf, ein Märtyrer der Wahrheit.

6. Ward gleich dein Volk noch nicht erweicht, sein Herz noch nicht gebessert; dein hohes Ziel hast du erreicht. Dein göttlich Reich vergrößert, schließt Nationen in sich ein, und nach Jahrhunderten ist dein die Ehre der Vollendung.

7. Ja schalle, froher Lobgesang, erschall zu Jesu Ehre! Du Gottgeweihter, habe Dank für deine hohe Lehre! Bild' uns nach ihr, nach deinem Sinn, durch ihn zieh' uns zum Vater hin im Leben und im Tode!

Jesu Vorbild.

Mel. O Gott, du frommer G.

186. Umschwebe meinen Geist, erhabnes Bild der Tugend, du Muster jeder Pflicht des Alters wie der Jugend! Wer dich zum Führer wählt, der

irrt und strauchelt nicht; drum folg' ich, Jesu, dir mit froher Zuversicht.

2. Du Heiliger, wie rein, wie unbefleckt von Sünde, floh deine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon nur das, was Gott gefällt. Vergebens lockte dich die eitle Lust der Welt.

3. So arm, so freudenlos in Müh' und Kümmernissen durch frühen Druck geübt, was Andern wird, zu missen, verlebtest du die Zeit der jugendlichen Lust, und früh schon seufzte Gram aus deiner frommen Brust.

4. Du warest stets bereit, des guten Vaters Willen selbst bis zum Kreuzestod mit Freuden zu erfüllen; trugst mit Geduld und Muth des Lebens Müh' und Schmerz; du sahst die Glücklichen, und neidlos blieb dein Herz.

5. Dein edles Herz! Wer kann die seltne Größe fassen, die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen, den himmlisch-frommen Sinn, von Eigennutz so rein? Wer wünscht nicht, der dich kennt, ganz ähnlich dir zu sein.

6. Nie hast du deine Pflicht, die kleinste nie, verletzet; nie Leidende gesehn und nicht mit Trost ergötzet; stets hast du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und sie mit Freundeshand auf bessern Weg geführt.

7. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, da mächt'ger Feinde Dräuen umgaben immer dich; doch standhaft und voll Ruh gingst du durch das Gewühl dem hohen Ziele zu.

8. Voll sel'gen Friedens blieb dein Herz bis an das Ende. Da gabst du unverzagt in Gottes Vaterhände den himmelsvollen Geist. Vollendet war die Bahn, und er stieg im Triumph zu Gottes Thron hinan.

9. Schau, o mein Geist, auf ihn; verschmäh' des Lasters Freuden! Sei treu bis in den Tod; kurz sind der Erde Leiden. Wie Jesus weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann gehst auch du, wie er, ins Reich der Herrlichkeit.

Segen des Christenthums.

Mel. Befiehl du deine Wege.

187. Wo soll ich mich hinwenden? Wer spricht des Lebens Wort? Ich forscht' an allen Enden, und immer trieb mich's fort. Doch dir sink ich zu Füßen; du machst mein Herz gesund: denn Himmelsworte fließen von deinem heil'gen Mund.

2. Seit jener Himmelsstunde, da ich, Herr, zu dir kam, da ich aus deinem Munde des Lebens Ruf vernahm; da hab' ich still getragen, was Gott mich tragen hieß, da schaut' ich ohne Zagen ins ferne Paradies.

3. Du trocknest meine Thränen mit sanftem Finger ab, du lenkest Thun und Sehnen hin über Zeit und Grab. In deines Lichtes Glanze wird mir das Leben licht, klar, wie ins große Ganze das Kleine sich verflicht.

4. Nun leb' ich erst mein Leben; nun fürcht' ich nicht den Tod; nun seh ich Engel schweben in Gottes Abendroth, und Brüder nur und Schwestern die Menschen weit und breit, und du, Herr, heut' wie gestern, derselb' in Ewigkeit!

5. Ob Menschen nicht erwidern das Lieben meiner Brust, ich diene Gott in Brüdern aus reiner Herzenslust. Ich thue, was ich thue, um Güter nicht der Zeit: Gott lohnt des Müden Ruhe mit Himmelsseligkeit.

6. Mir windet ihre Kränze mit nimmer müder Hand die Erd' im Blüthenlenze, die Erd' im Grabgewand. Mich lockt nicht Sonnenhelle; mich schreckt nicht nächtlich

Grau'n von jener lieben Stelle, wo Christen Hütten bau'n.

7. O, hätt ich tausend Zungen und tausendfachen Dank, dir, Herr, hätt' ich gesungen den schönsten Lobgesang! Wohin auch sollt' ich ziehen? Du sprachst des Lebens Wort. So muß ich für dich glühen, dein bleiben hier und dort.

Bei der Taufe.

Mel. Meinen Jesum laß' ich.

188. Sieh uns betend, Gott, vor dir, sieh dies Kind auf unsern Armen! Zu dir, Vater, flehen wir, dich auch seiner zu erbarmen. Es ist dein; es lebt durch dich; segne, schütz' es väterlich.

2. Zu der Christen hohem Glück ward es von dir auserkoren. Leite es mit deinem Blick; ach es gehe nicht verloren! Schenke ihm in Christi Reich Bürgerrecht; ihm werd' es gleich!

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

189. Willkommen rufen wir dir zu, geliebtes Kind, willkommen! Mit warmer Zärtlichkeit seist du von Christen aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und Mensch geboren so wie wir, bist du wie wir unsterblich.

2. Empfang im Schooß der Christenheit, empfang auf Jesu Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, der Christen frommen Segen! Bei ihnen find' auf deinem Pfad, getreue Liebe, Trost und Rath und Lehre bis ans Ende.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Was dir auch sei beschieden, sei stets

mit deinem Loos vergnügt, bei Wenigem zufrieden! Und trifft dich Leiden, Gott ist gut! Du bist unsterblich, habe Muth und reiner Unschuld Frieden!

4. Erfreue deines Lebens dich! Es ist ein Menschenleben. Und wird zu höhern Welten sich dein reifer Geist erheben, so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so furchtlos fröhlich in die Gruft, wie jetzt in Mutterarme.

Gesänge bei der Confirmation.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

190. Zu des ernsten Lebens Weihe brach der Feiermorgen an; es betreten heut' auf's Neue Pilger ihre Lebensbahn. Durch der Erde Staubgewimmel leite sie euch (uns) auf zum Himmel.

2. Eu'rer (uns'rer) Kindheit goldne Stunden, jene Tage, reich an Lust, sie sind nun dahin geschwunden! Wohl euch (uns); lebt in frommer Brust, Muth nur für des Mittags Schwüle, Kraft auch für des Abends Kühle!

3. Kampf und Leid ist euch (uns) beschieden; drohen wird auch euch (uns) Gefahr! Leicht entflieht des Herzens Friede, der der Jugend Schutzgeist war! Lockend wird Verführung gleißen, euch (uns) zum Niedern hinzureißen!

4. Muth dann! In des Herzens Stille lebt dem Menschen hohe Kraft! Sie ist's, die des Staubes Hülle mächtig seinen Geist entrafft. Folget ihr, (Heil uns, Heil!) sie führt zum Ziele durch des Lebens Angstgewühle.

5. Muthig! In dem Siegeskranze seht ihr (seh'n wir) auf der steilen Bahn Jesum in der Tugend

Glanze. Er, er wandelt euch (uns) voran! Ihm gilt dieses Tages Weihe. Auf! Ihm nach mit fester Treue.

Mel. Befiehl du deine Wege.

191. Des höhern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt! das Heil'ge tief verborgen in eu'rer (uns'rer) Brust erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der euch (uns) das Licht verhüllt; des Herzens fromme Feier ist ernster Zukunft Bild.

2. Ihr steht (wir steh'n), des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was euch bisher erfreute, es ging nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! Hinweg, was kindisch war! O weiht euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebar!

Mel. Dir, dir, Jehovah.

192. O feierliche Morgenstunde, o Tag des Segens für die Ewigkeit! Du nimmst uns auf zum edlen Bunde der Tugendfreunde in der Christenheit. Sieh, Vater der uns diesen Tag verlieh'n, wie uns're Herzen jetzt voll Andacht glüh'n.

2. Du wirst auch in den künft'gen Jahren, Gott, durch Vernunft und durch Religion uns Muth verleih'n bei den Gefahren, die uns'rer Unschuld, unsrer Tugend droh'n. Wir wollen ewig uns der Tugend weih'n, o Vater, dieser Tag soll Zeuge sein.

Mel. Mir nach spricht Christus.

193. Heil diesem Tag, an welchem wir, o Vater, vor dir stehen, und uns voll Inbrunst Heil von dir und deinem Geist erflehen! O Geist des Friedens, Geist des Herrn sei niemals, niemals von uns fern!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

194. Nie, nie will ich dir treulos werden, nie deine guten Wege flieh'n; kein Scheingut, keine Lust

der Erden, kein Leiden soll mich dir entzieh'n. Weich' eitle Welt! o Sünde, weich'! Gott hört es! jetzt entsag' ich euch!

Mel. Werde munter, mein.

195. Unserm Herzen soll die Stunde ewig unvergeßlich sein; mit dem Herzen mit dem Munde schwören wir, Gott treu zu sein. Dieses Tages, dieser Pflicht wollen wir vergessen nicht. Gott, der Alles weiß und richtet, weiß, wozu wir uns verpflichtet.

Mel. Werde munter, mein.

196. Stärk' uns, Herr in uns'rer Jugend, wo der Fuß leicht straucheln kann, daß in Gottesfurcht und Tugend wir die schmale Himmelsbahn stets mit aller Vorsicht geh'n und nur auf dein Vorbild seh'n; daß wir schon durch dich auf Erden glücklich und selbst selig werden.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

197. Empfang' im Schooß der Christenheit, empfang' auf Jesu Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, der Christen frommen Segen! bei ihnen find' auf deinem Pfad, getreue Liebe, Trost und Rath und Lehre bis ans Ende.

2. Es gehe wie dein Gott es fügt! Was dir auch sei beschieden, sei stets bei deinem Loos vergnügt, bei Wenigem zufrieden! Und trifft dich Leiden, Gott ist gut! Du bist unsterblich, habe Muth und reiner Unschuld Frieden!

3. Erfreue deines Lebens dich! Es ist ein Menschenleben. Und wird zu höhern Welten sich dein reifer Geist erheben, so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so furchtlos fröhlich in die Gruft, wie in den Arm der Mutter.

Gesänge bei der Feier des heiligen Mahles.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

198. Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, christlich dem Altare; wer in Jugendfülle blüht und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, naht; hier seid ihr alle gleich.

2. Stärkt euch für die höh're Welt! Fließt, der Liebe Thränen, fließet! Wer vom Brode jetzt erhält, wer vom Weine jetzt genießet, fühl' Entzücken inniglich, stärke für den Himmel sich.

3. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet unserm Meister Dank, Freudenthränen und Gesang!

4. Wer gebeugt von Sorgen geht; wer des Lebens Glück genießet; wer vor Gott in Unschuld steht; wem der Reue Thräne fließet: sei in Liebe uns vereint; unser Herz kennt keinen Feind.

5. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Seelenruhe, Himmelsfreuden fühle, wer dies Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost in Leiden; fühlt euch all' als Menschen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch.

6. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben; laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben! Laßt uns zu des Himmels Höh'n auf der Bahn der Liebe geh'n!

Mel. In allen meinen Thaten.

199. Herr Gott! ein neues Leben hat deiner Huld gegeben den Kindern

dieser Zeit: Verschwunden ist das Alte, das Neue kommt, o walte so fort in deiner Freundlichkeit.

2. Laß, die dort hingetreten an deinen Tisch, zu beten, zu brechen, Herr, dein Brod, laß nach dem neuen Leben mit Freudigkeit sie streben, mit aller Treue bis zum Tod.

3. Laß sie die Welt bezwingen, nach deinem Reich sie ringen mit echtem Cristussinn; laß lieben sie das Rechte, daß keine Schuld sie knechte; Herr, führe sie zur Freiheit hin.

4. Erquicke, Herr, erfrische sie jetzt an deinem Tische mit neuer Lebenskraft. Gott, du nur gibst die Stärke, mit der der Christ die Werke der Heiligung beginnt und schafft.

Mel. Hier liegt vor deiner.

200. Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschaar, das Herz zu dir, o Gott, erhöht, die Augen zum Altar. Schenk' uns, o Vater, deine Huld, vergib der Seele Sündenschuld! Mein Gott, von deinem Angesicht verstößt du deine Kinder nicht! Verstößt uns nicht; uns reu'ge Sünder nicht!

In eigener Melod.

201. Als am letzten Abend Christus noch einmal in der Treuen Mitte saß beim Liebesmahl, sprach er ernst und milde: Nehmet dieses Brod, 's ist mein Leib im Bilde, euch geweiht im Tod; trinkt aus diesem Kelche, denkt er sei mein Blut, und im neuen Bunde nährt der Liebe Gluth.

Bei Einführung eines Predigers in sein Amt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

202. Gib, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand, ihm, den zum Heiligungsgeschäfte du uns als Helfer zugesandt! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu', o Gott, an uns gesegnet sei.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen, den du uns gabst, empfohlen sein; beglücke, was er thut, mit Segen, der Mühe Aussaat mit Gedeih'n! Für unser Wohl schlag' ihm das Herz; und sein Schmerz sei auch unser Schmerz!

3. Knüpf' zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche mit des Herzens Triebe ein jeder seine Bruderhand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Lehren werth.

4. Einst laß' uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er ihn uns so treulich wies. Er find' im höhern Vaterland uns wieder wie er hier uns fand.

Mel.: Wie schön leuchtet der rc.

203. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr segne seine Werke! die Seelen, die sich ihm vertrau'n, durch Lehr' und Leben zu erbau'n, gib Weisheit ihm und Stärke! Steh' ihm mächtig stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, sich und And're selig mache!

2. Herr, deinen Geist laß' auf ihm ruh'n, ihn seine Pflicht mit Freuden thun; nichts sei, das ihn betrübe! Wenn er uns

deine Wahrheit lehrt, gib uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe! Lasse Lehrer und Gemeinde nur auf deine Leitung sehen und den Weg zum Himmel gehen.

Der Christ im Verhältniß zu Gott.

Vertrauen auf Gott.

Eigene Melodie.

202. Ich traue Dir! Du ew'ger Geist der Liebe, von dem der Glaube nimmer weicht noch wankt; Ich traue dir! ob auch im Sturmgetriebe auf wilder See das Schiff des Lebens schwankt; und ob auch alle lichten Sterne schwinden, und ob der Hoffnung Ankertau zerreißt, das Herz weiß auch im Dunkel dich zu finden, dir trau ich dir! du Weltengeist.

2. Ich traue dir! ob Schmerz die Seele spaltet, ob manches treue Herz der Tod zerdrückt; ob manche Brust im Strom der Welt erkaltet, die Zeit so manche Freudenblume pflückt, ich traue dir! es muß ein Tag erscheinen, wo Alles nur wird Licht und Klarheit sein; wo alle Guten wird ein Band vereinen, d'rum trau ich Ew'ger dir allein.

Alles mit Gott.

Eigene Melodie.

203. Mit dem Herrn fang' Alles an! Kindlich mußt du ihm vertrauen, darfst auf eig'ne Kraft nicht bauen, Demuth schützt vor stolzem Wahn. Mit dem Herrn fang' Alles an!

2. Mit dem Herrn fang' Alles an! Die sich ihn zum Führer wählen, können nie das Ziel verfehlen, sie nur geh'n auf sich'rer Bahn. Mit dem Herrn fang' Alles an!

3 Mit dem Herrn fang' Alles an! Muth wird dir dein Helfer senden; froh wirst du dein Werk vollenden; denn es ist in Gott gethan. Mit dem Herrn fang' Alles an!

Muth.

Eigene Melodie.

206. Verzage nicht, wenn rings Orkane stürmen, sich um dich her des Schicksals Wogen thürmen! Vertraue dem, der Sturm und Woge bricht! verzage nicht!

2. Verzage nicht, in deines Kummers Tagen! Ermanne dich! noch hast du Kraft zu tragen; ein reines Herz gibt Kraft und Zuversicht. Verzage nicht!

3. Verzage nicht, wenn Freunde dich verlassen! Ist Gott dein Freund, mag dich die Erde hassen; nur er ist treu und hält, was er verspricht. — Verzage nicht!

4. Verzage nicht! Ergib dich Gottes Willen! mag auch in Nacht sich deine Zukunft hüllen, der lebt ja noch, der rief: Es werde Licht! verzage nicht!

5. Verzage nicht! Laß nicht die Hoffnung schwinden! sie nur allein hilft Alles überwinden; nie welkt der Kranz, den sie der Tugend flicht. — Verzage nicht!

Licht und Frieden in der Umkehr zu Gott.

Mel. Jesus, meines Lebens.

207. Ja, ich habe Licht gefunden, wo mir Alles dunkel war. Gott, in heil'gen Weihestunden bracht' ich meine Opfer dar, und durchdrungen von der Reue, daß sich nie die Schuld erneue, halt ich an der Liebe fest, die auch Sünder nicht verläßt.

2. Himmel an von dir gezogen, Vater, der mich liebend hält, schau ich hoch den Friedensbogen tröstend für mich hingestellt. Vater, voller Huld und Gnaden, wehre ferner jedem Schaden! Dank, o Dank, daß in die Nacht deine Liebe Licht gebracht!

3. Weiche nicht aus meinem Herzen, stille Wehmuth, weiche nicht, die noch heimlich von den Schmerzen bang entfloh'ner Tage spricht! Mahne stets mich an die Wahrheit mit der innern Stimme Klarheit: Nur das reine Herz gewinnt Frieden für das Gotteskind!

Hoffnung im Leid.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

208. Hoffe, Herz, nur mit Geduld! Endlich wirst du Blumen brechen! O, dein Vater ist voll Huld! Kindlich darfst du zu ihm sprechen; auf dein gläubiges Vertrau'n, wird er liebend niederschau'n.

2. Wolken kommen, Wolken gehn! Bau' auf deines Gottes Gnade! Zu der Freude Sonnenhöh'n führen stürmisch dunkle Pfade; doch ein treues Auge wacht. Zittre nicht in Sturm und Nacht!

3. Ankre du auf Felsengrund; schwinge dich zu Gottes Herzen; mach' ihm deine Leiden kund; sag ihm deine tiefsten Schmerzen. Er gibt Frieden und erquickt jedes Herz, das Kummer drückt.

4. Faß' im Glauben kühnen Muth! Kraft wird dir dein Helfer senden; mit der Hand, die Wunder thut, wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb' und Huld! hoffe Herz nur mit Geduld! —

Das treue Herz.

Eigene Melodie.

209. Ein treues Herz bleibt stark im Muth und Hoffen, wirds auch vom Sturm der Leiden hart getroffen, sein Glaube hebt es siegend himmelwärts. D'rum wünsch ich mir, wenn Leiden mich umstürmen, wenn Wolken sich um meinen Himmel thürmen, ein treues Herz!

2. Ein treues Herz beharrt im festen Lieben, wenn And're Täuschung auch und Undank üben, es lächelt mild auch bei dem tiefsten Schmerz. O!

könnt ich mir solch Kleinod doch bewahren, Erquickung beut uns noch in späten Jahren ein treues Herz!

3. Ein treues Herz wird, wenn es Spötter kränken, sich nimmer doch von seinem Heile lenken, und fest steh'n bei der Frevler frechem Scherz. O möcht' es doch der Vater mir gewähren! Als Demantkrone trägt der Prüfung Zähren ein treues Herz!

Trost.

Eigene Melodie.

210. Mag auch die Liebe weinen, es kommt ein Tag des Herrn! Es muß ein Morgenstern nach dunkler Nacht erscheinen!

2. Mag auch der Glaube zagen, ein Tag des Lichtes naht! zur Heimath führt sein Pfad; aus Dämm'rung muß es tagen!

3. Mag Hoffnung auch erschrecken, mag jauchzen Grab und Tod; es muß das Morgenroth die Schlummernden jetzt wekken!

Danklied.

Mel. O sanctissima.

211. Dank dir, güt'ger Gott, Dank dir großer Gott, Gott der ewigen Liebe! der du dies Leben liebend gegeben, Dank dir, Dank dir o heil'ger Gott.

2. Dank für jede Freud', Dank für jedes Leid: All's kommt von deiner Liebe! Stets uns zur Seiten seh'n wir dich schreiten, Vater, Vater, du treuer Gott!

3. Laß uns dir vertrau'n, fest auf dich nur bau'n, der du die Welten lenkest! In Todesschrecken wirst du uns decken, sanft uns heben zu dir empor! —

Der Christ im Verhältnisse zu den Mitmenschen.

Der Christ.

Mel. Laßt die Kleinen zu mir.

212. Willst du Christ dich nennen, lerne Mensch zu werden erst! Du bist — nennst du blos dich Christ — noch ferne Jenem, der dein Meister ist. Näher kommst du erst dem Reinen, wenn dein Herz in Liebe brennt, wenn's in jeden Menschen deinen Nächsten, deinen Bruder kennt.

2. Liebe war des Heilands Sendung, alle Menschen nannt' er sein; Menschlichkeit wird die Vollendung seines Menschheitwerkes sein. Gotterfüllet wollt er werden Menschen, alle frei und gleich, Gottessöhn', als seine Erben, Bürger all' im Gottesreich.

3. Erst wenn Namen nicht mehr trennen; wenn in einem Gottesgeist alle die sich Brüder kennen, so ein Vater Kinder heißt; dann hat Christus ganz durchdrungen Aller Herzen sprödes Erz, und die weite Welt umschlungen hat sein heilig liebend Herz.

4. O so laßt uns recht erfassen jenes Ziel, das er erstrebt, und für das bis zum Erblassen an dem Kreuz er treu gelebt. O so laßt uns rüstig schaffen an dem Werk, das er begann, kämpfen mit denselben Waffen, womit er den Sieg gewann.

5. Mit dem Schwert, das er auf Erden brachte, mit des Lichtes Schwert muß der Wahn bezwungen werden, der des Menschen Stirn entehrt, der die gottverlieh'nen Rechte noch dem Juden vorenthält, der die Schwarzen noch als Knechte unter's Joch des Weißen stellt!

6. Mit dem Schwert, das er auf Erden brachte,

mit der Liebe Schwert muß der Haß bezwungen werden, den der Wahn in Völkern nährt! Leuchte, Christus, hellsten Glanzes jedem Volk, das dein sich nennt, daß die Menschheit sich als Ganzes, sich als Bruderbund erkennt!

7. Strahl' in alle Herzen nieder, Licht der Liebe, Geist des Herrn, und geh' auf ob allen wieder, neuentdeckter ew'ger Stern! Wenn die Lieb' die letzte Schranke, die der Wahn erbaut, gefällt, tagt der eine Gottgedanke der befreiten Menschenwelt!

Brüderliche Liebe.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

213. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn. Keinen kränken noch betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; glimmt der Zwietracht Funke auch, lösch' ihn schnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; nie die Schwächeren berauben durch Gewalt und Trug und List; und von jedem Unrecht rein lieber arm als treulos sein.

3. Hassen laßt uns alle Lügen, jeden Trug und Heuchelei. Offenherzig und verschwiegen in der Freundschaft fest und treu, nehme jeder, wo er kann, gern sich seines Nächsten an.

4. Laßt das Gute uns belohnen, wie es unser Gott belohnt, und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach! er schenkt uns so viel Huld, trägt uns alle mit Geduld.

5. Theurer, wie mein eignes Leben, meine Ehr', mein Eigenthum, sei mir, Brüder, euer Leben, eure Hab' und euer Ruhm. Euch gehört mein liebend Herz, mit euch fühlt es Freud' und Schmerz.

Aufruf zur thätigen Menschenliebe.

Mel. Wer nur den lieben G.

166. Vereinigt laßt

uns Gutes wirken! O Christen, füget Hand in Hand! Es schlinge sich um unsre Herzen der Menschenliebe sanftes Band; und Jeder übe Recht und Pflicht, bis einst sein Aug' im Tode bricht.

2. Wir sind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; sind ohne Unterschied hier Brüder, wir mögen arm sein oder reich. In Eintracht sollen wir uns freu'n, einander Hilf' und Beistand sein.

3. O Wonne, Menschen glücklich machen! O Wonne, Menschen glücklich seh'n! Durch sie wird Gottes schöne Erde dem Herzen noch einmal so schön. Ja eine freudenreich're Pflicht, als Menschenliebe, gibt es nicht.

4. Und, Christen, wer sein Herz hienieden der wahren Menschenliebe weiht, der streut zu einer reichen Ernte den Samen für die Ewigkeit. O laßt uns diesen Samen streu'n! O laßt uns Menschenfreunde sein!

Alldulðung.

Mel. Den Höchsten öffentlich

215. Des Menschen höchstes Recht zu achten, ist, Brüder, unsre höchste Pflicht, mag ihn der Irrthum noch umnachten, mag ihn umloh'n der Wahrheit Licht. Zu dir du Aller Vater, strebt ja jeder, der hinieden lebt!

2. In jedem loh'n dieselben Flammen, die in uns loh'n; wie dürften wir denn, der dich anders denkt, verdammen? Irrt, Vater, denn nicht jeder hier? Du einzig weißt, wer dich im Geist erfaßt und wahrhaft würdig preis't.

3. Wir sind jedweder eine Blume im großen Garten, den du schufst, — sind Stimmen nur im Heiligthume, die du zum heil'gen Einklang rufst; mißtönt der Einzle, — dir doch schallt Ein Loblied, das die Welt durchhallt.

4. Das Höchste, was wir uns erringen, ist jener Freiheit werth zu sein, die Herz an Herz will sanft umschlingen, bis alle Herzen rein und dein. O stärk uns, Herr, nur diese Kraft, die uns der Freiheit würdig schafft!

5. Herr, weih' auch unsrer Brüder Herzen, die noch die Freiheit nicht versteh'n, daß aus der Selbstsucht Knechtschaftsschmerzen sie stark hervor zum Lichte geh'n, daß jeder, der uns noch verkennt, in Freiheit bald uns Bruder nennt;

6. Daß er an uns dieselben Rechte froh anerkennt, die er genießt, der Freiheit Krone dem Geschlechte, das deinem Hauche sich erschließt! Und die der Glaube lang getrennt, verein' die Lieb', die dich nur kennt!

Freundschaft.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

216. Gott, was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir! Welche Bürden meine Leiden, lebt' ich ungesellig hier! Einsam, wie in Wüsteneien auf die Erde hergebannt, lebt ich fremd und unbekannt; sollt ich ohne Freund mich freuen, fänd ich hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgestimmtes Herz.

2. Dank dir, Gott, mit Herz und Munde für der Freundschaft stilles Glück! Ach, sie kürzet manche Stunde mir zum sel'gen Augenblick! Dank für alle reinen Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab mit zu danken mit zu leiden, deine treue Vaterhand liebevoll mit mir verband!

Die Ehe.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

217. Heil'ger Bund der Lieb' und Treue! Ja, vom Himmel stammest du, und mit deiner hohen Weihe führest du dem Himmel zu. Geister rufest du ins Leben, linderst jeden Lebensschmerz, füllst mit Se-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

ligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das ist dein höh'res Ziel!

2. Zu des Lebens Ernst erziehet uns des Hauses Müh und Pflicht, und die treue Liebe siehet edel auf das Ihre nicht. Eignes Glück im fremden finden, rastlos um sich her erfreun, still entbehren, mild verzeihn, hohen Sinns sich überwinden, selig sein nach Herzensruh, lehrest, Bund der Ehe, du.

3. In des Hauses trauter Stille keimt das zartere Gefühl; dort erstarket sich der Wille für das weite Weltgewühl. Menschheit! huldige der Ehe! Sie nur hat zur Menschlichkeit pflegend dich zuerst geweiht! Sie hob zu der Geisterhöhe aus der Thierheit dumpfem Moor, mild erziehend dich empor.

4. Darum waltet ob den Ehen wunderbar, o Gott, dein Rath; und wie du es hast ersehen, also nur wird es zur That. Auch auf rauhen, dunklen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand. „Für der Ehe reichen Segen, Herr, der Ehen Preis sei dir!“ jauchzt die Menschheit für und für.

Bei Trauungen.

Mel. In allen meinen Thaten.

218. O selig, wer zufrieden mit dem was Gott beschieden, den Weg durchs Leben geht; von Herzen ihm vertrauet, aufs Irdische nicht bauet und Nichts begehrt als, was besteht.

2. O selig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud' und Schmerzen, vereint durch einen Sinn, sich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, den ewig dauernden Gewinn!

3. Es wohnet schon hienieden des Himmels süßer Frieden bei froher Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

4. Da theilt man alle Freuden, da theilt man Gram und Leiden; da wallt man Hand in Hand durchs kurze Pilgerleben, geht im vereinten Streben den Weg ins bessere Vaterland.

Nach der Trauung.

Mel. Wie schön leuchtet der.

219. Den heißen Wunsch das fromme Flehn, Gott, laß uns reich erfüllet sehen in deiner Güte Walten! Und wie's auch geh' in Lust und Schmerz, laß treu nur bleiben unser Herz, in Liebe nicht erkalten. Seid uns stets ihr süßen Triebe, Freundschaft, Liebe, Ziel des Strebens, bleibt die Engel unsers Lebens!

Bei einem Ehejubelfeste.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem.

220. O du, den keine Sprache nennt, den tief das Herz empfindet, der süße Bande knüpft und erennt und dann auf twig bindet! des Dankes Opfer ist bereit: hier stehen, deiner Huld geweiht, zwei hochbejahrte Zeugen.

2. Ein tiefgerührtes Greisenpaar sinkt betend vor dir nieder; der Tag, der einst ihr Glück gebar, er kehret festlich wieder! Ein halb Jahrhundert floh dahin; und glücklich sah'n sie es entflieh'n, denn fest stand ihre Liebe.

3. Gott! Welche Wunder deiner Macht enthält ein langes Leben! Bis hierher hast du sie gebracht! Sieh ihre Lippen beben. Vernimm der Enkel Jubelchor, und diesen Seufzer, tief hervor aus froh gerührten Herzen!

4. Bis hierher hast du sie gebracht! Wie manche treue Gatten barg schon des Grabes tiefe Nacht in ihre Trauerschatten! wie viele wurden früh getrennt! Sie stehn vereint, und selig nennt dich ihre Seele: „Vater!"

5. So leite sie durchs Alter auch, du Stärke aller

Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch wird deine Liebe wachen. Wie Eine Stunde sie verband; so führte deine Vaterhand sie so vereint zum Ziele!

Der Staat.

Mel. O daß ich tausend Z.

221. Ihr Bürger eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang; bringt unserm Vater frohe Lieder, sagt ihm für seine Liebe Dank; ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland!

2. Der Mensch kann nicht allein sich bilden, nur Menschenumgang bildet ihn, verlassen irrt er auf Gefilden, die ihm allein entgegen blühn; nur Menschen lindern seinen Schmerz, und gießen Freuden in sein Herz.

3. O danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band! Wir haben Glück und Ruh gefunden in unserm theuren Vaterland; hier, wo als Bürger und als Christ ein Jeder Freund des Andern ist.

4. Nur lasset uns einander nützen auf der uns angewies'nen Bahn, das allgemeine Wohl zu schüzzen, so viel ein Jeder immer kann. Nur wer ein Freund des Staates ist, der ist ein Menschenfreund, ein Christ.

Die Obrigkeit.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

222. Schön ist's, wo sich der Eintracht Band um frohe Menschen schlingt und ihren Beitrag jede Hand zum Wohl des Ganzen bringt;

2. Wo Jeder, der in Sicherheit sein Tagewerk beginnt, in Ruhe sich des Segens freut, den er durch Fleiß gewinnt;

3. Wo Lieb' und Freundschaft sich gesellt, der Nachbar friedlich lebt, und still den Lohn der bessern Welt der Tugendfreund erstrebt

4. So froh, so glücklich leben wir im Schutz der

Obrigkeit. Verordnet ward sie Gott von dir zu unsrer Sicherheit;

5. Verordnet, daß sie weis' und mild, gerecht, voll Lieb' und Treu', von dir, Weltherrscher, Gott, ein Bild zu Aller Wohlfahrt sei.

6. Sie lenk' der Ordnung stillen Gang; erhalt' der Eintracht Band; und des Gesetzes sanfter Zwang sei Heil für jeden Stand.

7. Dem Fleiße geb' sie neue Kraft; sie schaff' Verdiensten Lohn; befördre Kunst und Wissenschaft, führ' zu der Wahrheit Thron.

8. Preis dir, o Gott, für dieses Glück, für Ruh und Sicherheit! O schaue stets mit Huld im Blick auf solche Obrigkeit.

9. Wir durch sie glücklich wollen nie Gesetz und Pflicht entweih'n; nein durch Gehorsam gegen sie dir immer dankbar sein.

Das Vaterland.

Mel Großer Gott, wir loben:

223 Herr, der du nach ew'gen Rath Myriaden Welten lenkest, und des Rechtes heil'ge Saat in der Menschen Herzen senkest, schütze, Herr, mit starker Hand unser theures Vaterland!

2. Segne gnädig immerdar unsre väterliche Erde, daß sie uns zum Weihaltar deines weiten Tempels werde. Jede Frucht! die sie uns beut, zeugt von dir, der uns betreut.

3. Deinen Frieden breite hin über alle Gau'n und Marken! Starker, deines Volkes Sinn laß in Kraft und Muth erstarken, daß er wider alle Welt frei das Vaterland erhält.

4. Schütze dein Gesetz und Recht, die das Band der Ordnung weben, daß ein edles Kerngeschlecht stolz darf sein, in ihm zu leben! Herr, erhalt' uns fort und fort einig für der Freiheit Hort.

5. Aufgehn laß der Liebe Stern, Vater, über all' den Deinen, daß sie sich in dir, dem Herrn, wie

ihr Glaub' auch sei, vereinen, daß vor'm Geist, der all' durchweht, jeder Glaubenshaß vergeht!

6. Laß des Geistes ew'ge Macht, Herr, dein Volk weitaus verbreiten! Kühn voran durch's Graun der Nacht soll's den Völkern allen schreiten, stark und groß, der Menschheit Fahn' in der Hand auf lichter Bahn!

Das Grab.

Mel. Christus, der ist mein.

224. Das Grab ist tief und stille und schauerlich sein Rand; es deckt mit dichter Hülle ein unbekanntes Land.

2. Der Freude Töne schallen nicht in der Erde Schooß; der Liebe Thränen fallen nur auf des Hügels Moos.

3. Getrennte Gatten ringen umsonst die Hände wund; der Waisen Klagen dringen nicht in den tiefen Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersehnte Ruh; nur durch die enge Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz hienieden, von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden erst, wenn es nicht mehr schlägt.

Bei Beerdigungen.

Mel. In allen meinen Thaten.

225. Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir singen noch im Staube; uns stärkt der Christenglaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frei von Beschwerde in deine milden Arme auf.

3. Sei ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier in Frieden den stillen Schlaf der Müden, hier find' er die ersehnte Ruh'.

4. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab' ist sanfter Schlummer; ihn stört kein Erdenkummer: Gott ist es, der ihn einst erweckt.

5. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo alle Welt erwacht. Heil diesem todten Staube! — so singt der Christenglaube — auch er erwacht; auch er erwacht!

6. Zum Himmel blickt, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte — hoch über Welt und Grab. Vergönnet ihm die Freude, o wehret eu'rem Leide, und trocknet eure Thränen ab.

Mel. Es ist genug ꝛc.

226. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht und alles wohlgemacht. Sanft schläft dein Leib hier in des Grabes Nacht; er wird zur Ruh' gebracht. Verschlafe die erlitt'nen Schmerzen, wir schließen dich in uns're Herzen. So ruhe wohl!

Mel. Es ist genug.

227. Zieh', liebes Kind, zieh' hin, dich fordert Gott so früh von dieser Welt. Zwar schmerzlich ist, dein ach! so früher Tod; doch weil es Gott gefällt, so wollen wir nicht mürrisch klagen, nein mit gelass'nem Herzen sagen: Zieh' hin, mein Kind.

2. Dich, liebes Kind, dich hatte Gottes Hand für diese Welt gelieh'n; er ist der Herr, er nimmt zurück sein Pfand; er will dich selbst erzieh'n. Er gibt, er nimmt; sein ist dein Leben. Was sein ist, wollen wir ihm geben; du bist sein Kind.

3. So zieh' denn hin, hin wo die Unschuld wohnt, wo man die Gottheit preist, wo Jesus Christ, der Freund der Kinder, thront. Dort, dort lebt nun dein Geist. Geendigt sind die Leidensstunden,

wohl dir, du hast nun überwunden! Wohl ewig dir!

Mel. Welt, ade! ich bin dein

228. Sanft und ruhig sei dein Schlummer in der Erde kühlem Schooß! Nach des Lebens Müh' und Kümmer ward dir nun ein bess'res Loos. Wir umringen noch dein Grab, schauen wehmuthsvoll hinab; doch zur Ruhe geh'n auch wir. Gott sei Dank, wir folgen dir!

2. Weg mit unserm Blick vom Staube! was hier schlummert bist du nicht. Schon erblickt dort unser Glaube dich, umglänzt von höherm Licht. Nach des Lebens Pilgerlauf schwang dein Geist zu Gott sich auf. Nein, du selbst bist nicht mehr hier! Gott sei Dank, wir folgen dir!

3. Laßt uns trocknen uns're Thränen; ewig ist auch unser Geist! Heil uns, wenn nach bangem Sehnen er dem Staube sich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung ist, freu'n wir ewig uns mit dir. Gott sei Dank; dir folgen wir!

Unsterblichkeit.

Mel. Lobe den Herren, den.

229. „Werde!" Gott sprach es: hervor aus den nächtlichen Tiefen traten die Erden und Himmel und jauchzten und riefen: „Was auch vergeht, — Ewiges ewig besteht: Geister, sie können nicht sterben!"

2. O du, die in mir ein Leben der Zukunft erstrebet, Seele! du ahnest Unsterblichkeit, die dich erhebet über den Raum. — Seele, ein himmlischer Traum bürget dir frohes Erwachen!

3. Erden zertrümmern und Sonnen zerrinnen zu Staube; dich, du Unsterbliche! träget auf Flügeln der Glaube, wenn du vollbracht, was dir zum Zwecke gemacht, hin aus der Dämm'rung zum Tage.

Der Jahreswechsel.

Mel. Das alte Jahr vergangen.

230. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu'; ja, deine Huld war täglich neu!

3. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

4. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find'.

5. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll: so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

6. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Der Frühling.

Mel. Wie groß ist des Allm.

231. Es strömt aus dunklen Waldesschatten ein Meer von Liedern auf mich ein, und den bethauten Wiesenmatten entsteigen Opferdüfte rein, und endlich bei dem Klang der Töne erscheint die Sonne wie ein Held, und steht in ihrer Stahlenschöne, und leuchtet hell der frohen Welt.

2. Wer ruft den Lenz, daß er erfreuend uns naht in seiner Lichtgestalt? daß er erweckend und erneuend ein Engel uns vorüberwallt? Wer ruft den goldnen Morgenröthen? Wer heißt die Sonne auferstehn? Wer ist es, dem die Sänger flöten ihr Jubellied auf grünen Höhn?

3. Das ist der Vater, der allmächtig ins Chaos rief: Es werde Licht! Es wandeln Sonnen groß und prächtig dahin vor seinem Angesicht; und daß er über jenen Schaaren der armen Erde nicht vergißt, muß allen Völkern offenbaren, daß er ein guter Vater ist.

4. Heil mir, ich darf dich frei bekennen, du hoher Weltgeist über mir! darf dich, o Ew'ger, Vater nennen, denn Vaterliebe strömt von dir! O Herr, Herr, außer dir ist keiner! Wer ist so reich, so groß wie du! Der Lenz ist deiner Boten einer und führt uns deiner Liebe zu.

5. Er ist ein Seligkeitsverkünder und bringt hernieder Freud' und Muth; sein Liebesblick bewegt den Sünder und macht ihn wieder fromm und gut. Wo kann das kalte Herz erwarmen? Wo blüht ihm Lust nach herben Leid? Natur, Natur, in deinen Armen und, Lenz, in deiner Herrlichkeit! —

Der Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, o.

232. Weit um mich her ist Alles Freude! Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt! Wie prangt in heh'rem Feierkleide Gebirg und Thal, und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich schau, wohin ich trete, bist du so nahe Gott um mich; ich sehe dich auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen erblick ich, Aller Vater, dich.

2. Das Murmeln in beredten Bäumen ruft: „Fröhlich sollt ihr Gott erhöhn; die Zeit in Schwermuth zu verträumen, ist, Menschen, seine Welt zu schön!" Mir sagt beglänzt vom Morgenthaue die Flur, der Garten und die Aue: „Wie segnet unser Gott so gern!" Mir sagt das Rauschen seiner Fluthen: „Gott ist der Urquell alles Guten!" Der Bach sagt lispelnd: „Lobt den Herrn!"

3. Wie beugen sich der

Saaten Spitzen! Wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre stützen, die reiche Last kaum tragen kann. Der süßen Düfte Lieblichkeiten, die Wälder um sich her verbreiten, hat Gott für dich, o Mensch, gemacht. Die Rosen blühen, dich zu schmücken; und tausendfach dich zu erquicken, lacht dir der Blumengärten Pracht.

4. O du, du Schöpfer dieser Freude, wie groß ist deine Gütigkeit! Du hast dies schöne Weltgebäude auch mir zur Wohnung eingeweiht. Laß dir ein Loblied wohlgefallen; auf ewig soll es dir erschallen. Und bin ich einst auch nicht mehr hier: so sing ich deines Namens Ehre in höherer Geschöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz' ich dir! —

Der Herbst.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

233. Still lächelnd wie ein frommer Greis, der sterben will, voll Dank und Preis, daß er dem Herrn gehorche, naht der Herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von seiner Frucht befreit zu sein, um Gottes Menschen zu erfreu'n.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fleucht, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut; der Jüngling, wie der Mann und Greis sei fröhlich ihm zum Ruhm und Preis.

5. Auch wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der auch, wenn dein Herbst sich naht, für dich noch viel der Freuden hat.

6. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die

Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

7. So blüh' und reife in der Zeit zu größerer Vollkommenheit! Still keimt der Tugend Saat hervor und reift zur reichen Ernt' empor.

Der Winter.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

234. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.

2. Zwar liegt der grüne Schmuck zerstört, von Frost und Eis und Sturm verheert; ein stilles, weißes Grabgewand deckt Berge, Hügel, Thal und Land.

3. Doch pflegt die Erde mütterlich die ihr vertraute Saate, die sich im nahen Lenz segenvoll enthüllen und uns nähren soll.

4. So nähret liebreich und geheim der holden Tugend ersten Keim in ihrer Kinder zarten Brust die Mutter mit verborgner Lust.

5. So thut, was Andre segnen kann, der gute und bescheid'ne Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhm's der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat; und blüh'n, was er im Stillen that, zu reichen Ernten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

7. Mag brausen dann wohl um uns her des Winters Sturm; auch er, auch er ist deines Segens Diener, Gott, so fürchterlich er immer droht.

8. Und wie viel Freuden danken wir selbst in des Winters Tagen dir, der du so väterlich uns trägst und uns daheim erwärmst und pflegst.

9. Herr, jeder Wechsel unsrer Zeit erweckt uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild. —

Der Morgen.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

235. Die helle, sternenvolle Nacht lag schweigend auf der Flur; doch siegend kam in voller Pracht die Seele der Natur.

2. Es blinkt im Morgenthau ihr Strahl, die stille Welt erwacht! Wie rings um uns, wie überall die junge Freude lacht!

3. O Morgen, neuer Morgen sei auch uns, auch uns gegrüßt! Preis unserm Gott, durch dessen Treu' du uns erschienen bist!

4. Einst, wenn nicht Grab mehr ist und Tod, dann laß' beim Auferstehn des ew'gen Tages Morgenroth uns auch so freundlich seh'n.

Der Mittag.

Mel.: Gott sei Dank.

236. Bringt dem milden Vater Dank! Unser froher Lobgesang rühme den, den Alles preist, der uns segnet, tränkt und speist!

2. Schauet dankvoll um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächst auf sein Gebot aus der Erde Wein und Brod.

3. Aller Segen kommt vom Herrn; liebt ihn und gehorcht ihm gern, bis einst in der Ewigkeit größ'rer Segen uns erfreut.

Der Abend.

Mel. In allen meinen Thaten

237. Die Sonne senkt sich nieder, die stille Nacht kommt wieder und mit ihr Schlaf und Ruh; sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte und schließt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erhebe, dich, Gott, daß ich noch lebe, daß du mein Vater bist; daß meiner Fehler wegen auch diesen Tag dein Segen noch nicht von mir gewichen ist.

Schlußlied.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen.

238. Willst du in der Stille singen und ein Lied dem Höchsten bringen; lerne wie du kannst allein Sänger, Buch und Tempel sein.

2. Ist dein Geist in dir beisammen, voller Andacht voller Flammen; dieser Sänger ohne Mund thut Gott sein Begehren kund.

3. Ist dein Herz, wie sich's gebühret, recht mit Liebe ausgezieret; dieses Buch dann bringet dir Wort' und Weisen genug herfür.

4. So dein Leib von allen Sünden rein und sauber ist zu finden, diesen Wohnplatz, dieses Haus sieht sich Gott zum Tempel aus.

5. Kannst du so im Stillen singen, kannst du dies dem Höchsten bringen; dann wirst du dir selbst allein Sänger, Buch und Tempel sein.

Dritte Abtheilung.

Gebet und Andacht

Das Gebet Jesu

nach Matth. 6, 9—13.

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiliget; dein Reich komme; dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel; unser tägliches Brod gib uns heute; und vergib uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben; und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Das Gebet Jesu umschrieben.

Du hast deine Säulen dir aufgebaut
Und deine Tempel gegründet!
Wohin mein gläubiges Auge schaut,
Dich, Herr und Vater, es findet!
Deine ewig herrliche Gottes-Macht
Verkündet der Morgenröthe Pracht,
Erzählen die tausend Gestirne der Nacht!
Und alles Leben liegt vor dir,
Und alles Leben ruft zu dir:
Unser Vater, der du bist im Himmel!

Und liebevoll dein Auge schaut,
Was deiner Allmacht Wink begonnen,
Und milder Segen niederthaut,
Und fröhlich wandeln alle Sonnen!
Herr! Herr! das Herz, das dich erkennt,
Erwacht vom Kummer und vom Grame,
Es jauchzt die Lippe, die Vater dich nennt:
Geheiliget werde dein Name!

Der du die ewige Liebe bist,
Und dessen Gnade kein Mensch ermißt,
Wie selig ist dein Thron!
Der Friede schwingt die Palmen,
Es singt die Freude Psalmen,
Die Freiheit tönt im Jubelton!
Herr! Herr! in deinem ew'gen Reich
Ist Alles recht, ist Alles gleich —
Zu uns komme dein Reich!

Kommt, Engel, aus den heil'gen Höhn!
Steigt nieder zu der armen Erde!
Kommt Himmelsblumen auszusä'n,
Daß diese Welt ein Garten Gottes werde!
O, ewiger Weisheit unendliche Kraft,
Du bist es, die Alles wirkt und schafft!
Dein Weg ist Nacht, — geheimnißvoll
Der Pfad, den Jeder wandeln soll!
Doch in deine Nähe
Führst du Alle, daß sie heilig werden!
Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel, also auch auf Erden!

Laß Aehren reifen im Sonnenstrahl!
Die Frucht erglänz' im grünen Laube!

Es weide die Heerd' im stillen Thal,
Und auf den Bergen röthe sich die Traube!
Und Alles genieße mit Dank und Freude!
Unser tägliches Brod gib uns heute!

Der du von reinen Geistern umgeben
Niederblickst auf das sündige Leben —
Erbarme dich unser!
Schwachheit ist der Menschen Loos!
Deine Gnad' ist grenzenlos,
Dein Erbarmen unermeßlich!
Zeig uns, Vater, deine Huld
In dem armen Leben,
Und vergib uns unsre Schuld,
So wie wir vergeben!

Herr! Herr! unsre Zuversicht
Starker Held, verlaß uns nicht!
Hebe die Blicke, die freien Gedanken
Ueber der Endlichkeit enge Schranken,
Hoch empor über Grab und Tod!
Wir hoffen, wir warten auf Morgenroth,
Wir sehnen uns alle nach deinem Licht,
Nach deinem hochheiligen Angesicht!
Führ' uns nicht in Versuchung,
Sondern erlös' uns von dem Uebel!

Denn du bist Herr,
Und du bist Gott,
Unser Vater;
Und dein ist das Reich
Und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit!
Amen!

Sein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Was zitterst du, wenn sich der Sturm erhebt,
Der Donner rollt und rings die Erde bebt,
Die Zwietracht tobt, der Frevel sich empört,
Und wider Gott und Wahrheit sich verschwört? —
Der Herr der Welt bleibt ewig selbst sich gleich;
Sein ist das Reich!

Was trauerst du, wenn dir des Lebens Pfad
Nur Dornen beut, der Prüfung Stunde naht,
Kein Freund dir mehr im Kampf zur Seite steht,
Dein Tag sich neigt, die Sonne untergeht?
Vertraue dem, der alles Gute schafft;
Sein ist die Kraft!

Was rühmst du dich, wenn dir dein Werk gelingt,
Sich um dein Haupt der Kranz der Ehre schlingt?
Der Sterne führt und sie mit Klarheit schmückt,
Hat auch auf dich mit Huld herab geblickt;
Groß oder klein, du bist sein Eigenthum;
Sein ist der Ruhm!

Drum hoff' auf ihn mit froher Zuversicht;
Er ist der Fels, den keine Woge bricht;
Und hast du treu den Pilgerlauf vollbracht,
Dann rühm' es laut: Sein ist das Reich, die Macht!
Und weih' ihm dort, zerfällt das Bild der Zeit,
Die Ewigkeit!

Allgemeines Gebet.

Herr! erfülle uns mit Weisheit,
Adle uns, o Herr! durch Schönheit,
Rüste uns mit Seelenstärke
Für den großen Gang zum Ziele
Strahlender Vollkommenheit!
Denn der Geist gedeiht durch Weisheit,
Und das Herz gedeiht durch Schönheit;
Dieser Einklang rauscht in Stärke,
Dieser Adel führt zum Ziele
Dauernder Glückseligkeit!

Zuflucht.

Der du mit Thau und Sonnenschein
Ernährst die Lilien auf dem Feld,
Der du die jungen Raben nicht
Vergissest unterm Tannenzelt,
Der du zu Wasserbächen führst
Den Hirsch, der durstig auf den Tod;
O, gib, du Allbarmherziger,
Auch unsrer Zeit, was ihr so noth!

Um Frieden, Frieden flehen wir, —
Nicht jenen, der des Sturm's entbehrt,
Der sicher in der Scheide Kluft
Gefesselt hält das scharfe Schwert,
Nein, um den Frieden in der Brust,
Dem's mitten in der Schlacht nicht graut,
Weil auf dem Felsen deines Worts
Mit festen Pfeilern er gebaut.

Gib uns die Hoffnung, Herr, zu dir,
Die nie zu Schanden werden läßt;
Gib uns die Liebe, die im Tod
Und über'm Tode noch hält fest!
Gib uns den Glauben löwenstark,
Den Glauben, der die Welt bezwingt
Und auf dem Scheiterhaufen noch
Dir helle Jubelpsalmen singt!

Wohl sind wir sündig, arm und schwach
Und nimmer solcher Gnade werth;
Doch du erbarmst dich, wo ein Herz
Voll Angst und Sehnsucht dein begehrt.
So hör' uns denn gleich Israel,
Da er dich ringend hielt umfaßt:
„Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht,
Herr, bis du mich gesegnet hast!"

Nein du verstößest nimmermehr
Den, der da flüchtet in dein Haus,
Zerbrichst nicht das geknickte Rohr,
Und löschst den matten Docht nicht aus.
Die Arme thust du auf und sprichst
Auch zu den Herzen unsrer Zeit:
Kommt her zu mir, die ihr im Geist
Mühselig und beladen seid!

Für Leidende.

Ernst ist das Leben! Doch ein heitres Licht
Umstrahlt es mit dem Glanz der Morgensonne;
Das ist, Herr! deiner Liebe Gotteskraft!
Sie nur allein gibt unserm Dasein Wonne,
Sie nur allein uns Muth und Freudigkeit·

Wer dürfte sonst es mit dem Leben wagen?
Wer würde sonst der Leiden schwere Last
In dem Gefühle seiner Ohnmacht tragen?
Was stärkte sonst des Kämpfers Muth und Arm,
Umgeben rings von Feinden und Gefahren?
Wie möchte sonst wohl zwischen Noth und Tod
Des Lebens schwacher Funke sich bewahren?
Was stärkt des Pflügers Muth zu Müh' und Schweiß?
Der Glaube nur allein an deinen Segen!
Ja deine Liebe waltet überall!
Sie kommt uns selbst am Rand des Grab's entgegen,
Und weht uns Trost im letzten Kampfe zu,
Durch heitre Hoffnung auf ein bessres Leben,
Zu dem uns Jesu Christi heilig Wort
Und unsers Herzens Ahnung Aussicht geben.
Doch, was ist alles, was mein Sinn begreift,
Noch gegen das, was keine Augen sehen,
Was meinen stumpfern Blicken immerdar,
Sowie dein eignes Wesen muß entgehen?
Denn unsichtbar in unnennbarem Licht
Wohnst du, o Heiliger! Nur frommer Glaube,
Ergreifen dessen, was der Sinn nicht schaut,
Erhebt zu dir die Menschheit aus dem Staube.
Wohl mir! ich weiß den Weg hinauf zu dir;
Der stille Blick auf deiner Liebe Werke
Enthüllt mir das Geheimniß deines Seins
Und gibt mir Freudigkeit und Muth und Stärke.
Du sprichst zu mir vom blauen Himmelszelt,
Von dem herab die Morgensonne leuchtet;
Ich ahnde dich, wenn in der Sternennacht
Des Thaues Perle sanft das Land befeuchtet;
Dich hör' ich in des Donners ernstem Ton,
Im Sturm, wie in dem Säuseln sanfter Winde;
Allgütiger, wo ist der Ort, wo ich

Nicht dich und deine Liebe wieder finde?
Denn über Alles herrlich schau' ich dich
In meiner Brust, in deines Geistes Walten,
Zu meiner Seligkeit durch Unterricht,
Erleuchtung, Warnung, Trost und Aufrechthalten.
Ja! was ich habe, was ich bin, ist dein,
Ist Offenbarung deiner Vaterliebe!
Was wäre ich, wenn ich nicht dir geweiht
Mit allem, was ich bin und habe, bliebe?
Wenn meines Lebens heiligstes Gefühl
Nicht innigste Ergebung an dich wäre?
Wenn nicht dein Wohlgefallen mehr mir gält',
Als alles Glück der Erde, Macht und Ehre? — —
Schwach bin ich nur, wenn auf die eigne Kraft
Ich stolz vertrauend irgend etwas wage;
Doch mächtig über jede Erdennoth,
Wenn meinen Gott in meiner Brust ich trage.
Mit Gott — was könnte, dürfte ich noch schwer
Und unerträglich in dem Leben finden?
Ja selbst des Todes finstre Schattennacht
Wird mich nur inniger mit ihm verbinden.
Es herrscht kein Zufall! Alles, was geschieht,
Das kommt von Gott und wird zu ihm mich leiten.
Was zag ich noch? was jetzt nur dunkel ist,
Enthüllen sicher mir zukünft'ge Zeiten.
Nur mein Gefühl trennt irrig Wohl und Weh,
Eins sind sie vor dir, o Vater in der Höh'!

Morgenandacht.

Am Sonntage.

Nach sechs Tagen der Arbeit und der Mühe ist heut der Sonntag erschienen: das Geräusch des Alltagslebens schweigt, die Arbeit ruht, die Geschäfte, welche die Befriedigung der Körperbedürfnisse hervorruft, stören mich nicht, Umschau zu halten und einzukehren in mein eigenes Innere. Und siehe, Ruhe nur im äußern Leben der Menschen; — wohin ich meine Blicke erhebe, ringsum mich, wie überall in dem unermeßlichen Gebäude der Welt finde ich Leben, überall ein „unsichtbar-sichtbares" Weben, überall unausgesetzte Geschäftigkeit, Daseiendes zu erhalten, Neues hervorzurufen, und aus Zertrümmertem neue Gestalten heraufzuführen. — Staunen ergreift mich, sehe ich dies Leben und Weben, sehe ich die Wunderwerke, die überall vor meine Blicke treten: die Sonne wandelt aufs Neue ihre Bahn und umfängt mit liebenden Strahlen alle Wesen, hoch über mir ziehen die Wolken erfüllt von Segen, ihn über die Erde auszustreuen; dort die himmelanstrebenden Berge, hier die Gefilde erfüllt mit den Wundern einer unsichtbaren Hand; überall lebt es und für alles Leben ist gesorgt, und alles Leben regt sich, und alles Leben freut sich seines Daseins. — Und wie es heut ist, so war es gestern, so vor einem Jahre, so ehe ich denken konnte; und so wird es morgen wieder sein, so, wenn mein Auge nicht mehr die Wunder alle sehen wird, und aus meinem zerfallenen Leibe sich neue Gestalten gebildet haben werden. — Ja, ich erkenne es, eine ewige Kraft waltet hier wie dort, ein ewiger Geist durch-

dringt Alles und offenbart sich in Allem, ein ewiger Geist lebt und webt und schafft und zerbricht in ewigen Gesetzen. —

Die Außenwelt führt mich zurück in mich selbst. Ich stehe und sehe, ich sinne und staune. Auch hier in meiner Brust, in mir selbst eine Welt, wie dort draußen: unendliche Kräfte regen sich in mir, zu streben und zu schaffen; und wie dort die Wolken ziehen und Segen über die Erde regnen, wie dort aus unveränderter Bahn die Sonne ihre belebenden Strahlen sendet; wie hier rings um mich nichts Zufall ist, nein, Alles Ordnung und Ursache und Wirkung, Folge ewigen Gesetzes, Offenbarung eines ewigen Unsichtbaren: so lebt in mir dasselbe Gesetz, so fühle ich mich gekettet an das unermeßliche Ganze, und wie die Blume sich fort und fort dem Lichte zuwendet, so zieht es mich hin in namenlosem Sehnen zu ihm, den ich überall sehe, den ich überall fühle, der überall sich offenbart und überall der Eine ist. Ja, ich denke, ich bin, bin Geist, bin Ausfluß aus dem ewig Seienden, fühle mich berufen und gedrängt durch die Kräfte in mir und durch die Gesetze in mir, zu schaffen auch eine Welt in mir nach jenen Gesetzen und auszubauen die Welt außer mir, daß sie zum Eden werde. —

So habe ich dich denn gefunden, du ewiger, unendlicher Geist, der du überall waltest, dort oben in der uferlosen Sternenwelt wie hier unten auf unserer kleinen Erde; so fühle und erkenne ich mich verwandt mit dir: aus deinem Wesen bin ich entsprungen, dir gehöre ich zu, ja du bist mein Vater und ich — ich bin dein Kind! —

Welch ein Gedanke: du, Weltengeist, mein Va-

ter! ich in der engen Hülle von Staube dein ebenbürtiges Kind! —

Heut ist Sonntag, die Arbeit ruht, die Arme und Hände feiern; aber ich? — nein ich darf nicht ruhen! Wie könnte ich ruhen, da ich dich, Vater, weiß? wie könnte ich nicht nachgehen deinen Spuren und dich suchen überall, um dich zu finden überall? wie könnte ich die Feierstunden der Alltagssorgen hineilen lassen, ohne mich zu versenken in dein unendliches Sein, ohne inniger dich erkannt zu haben, ohne dir zuzuschauen, wie du überall aufsiehst und liebhast und Alles ordnest und hältst in deinem unermeßlichen Haushalte? wie könnte ich säumen, in dir und deinem Anschauen die Flügel der Begeisterung zu nehmen, auf ihnen mich hinauszuschwingen über die Sorgen des Lebens, wie über die Wechsel der Erde.

Heut ist Sonntag. Nein, heut suche ich nicht ängstlich das tägliche Brod; du hast es bereits gegeben; aber dich will ich suchen, dich, Vater, nach dem meine Seele sich sehnt. Hin will ich darum in die Versammlung gleichgesinnter Menschen, hin in die Versammlung meiner Brüder und Schwestern; dort will ich mein Herz öffnen den Saamenkörnern der Wahrheit, der Freiheit und Liebe, die hier ausgestreut worden; hin auch zu den Freunden, um bei ihnen im geselligen Kreise beim Becher, den deine Hand uns liebend füllt, meinen Blick zu erweitern, zu lernen, und immer weiter zu streben; hin vor allem auch in deinen unermeßlichen Tempel, die Natur, wo du deine Altäre dir erbaut, wo du selbst predigest in jedem Berge, jedem Hügel, in jedem Baume, jeder Pflanze, in jedem Bestehen, jeder Veränderung. Hier überall, überall will ich dich suchen will

ich dich finden, will ich dich hören, will mein Herz dir zum Tempel weihen und dir darin Altäre bauen, will mich in dir und dich in mir fühlen und wissen.

Vater, welche Seligkeit, dich kennen! O, wie schwinden da die Sorgen; wie wird das Herz beruhigt; wie kehrt felsenfester Muth in meine Seele ein, alle Lasten, die du auf meine Schultern legst, zu tragen, alle Hindernisse, die mich von dir trennen mögten, zu überwinden! Bei dir ist Friede, bei dir ist Seligkeit; ohne dich Oede und Wüste außer mir und in mir!

Mit diesen Gedanken will ich den Sonntag beginnen, und wenn es, Vater, dein Wille ist, auch beschließen! er soll die Woche hindurch mich leiten, mich trösten, mich ermuthigen, begeistern. — Ja, Vater, du bist; und ich bin dein Kind! Amen.

Am Montage.

Gott, mein erster Gedanke am frühen Morgen bist du; zu dir empor hebe ich meinen Blick, um dir, bevor ich mein Tagewerk beginne, zu danken. — Gestärkt, mit neuer Kraft, mit frischem Muthe habe ich meine Ruhestätte verlassen, und stehe und schaue um mich: du hast den neuen Tag mir geschenkt, du führest die Sonne wiederum ihre Bahn, daß sie deinen Geschöpfen leuchte; unermüdet streuest du über alles Leben neue Wohlthaten aus. Die Vögel des Himmels finden wiederum ihre Nahrung und schwingen sich auf die Gipfel und steigen hoch in die Lüfte, und die Freude drängt ihre befiederte Brust zum Gesange; der Käfer weidet wieder fröh-

lich im Moose; die Blumen des Feldes prangen in bunter Pracht und saugen glücklich die Thautropfen, die, während noch Alles unbewußt im Arme des Schlafes lag, eine ewig liebende Hand zur Erfrischung auf sie träufelte. Für alle, alle Wesen ist gesorgt, aufs Neue offenbart sich vor meinen Blicken eine allesumfassende, allesbedenkende Liebe, und diese Liebe, — Gott, bist du! — Auch für mich hast du gesorgt, o mehr gesorgt als für alle meine Mitgeschöpfe: ich bin Mensch, bin die Krone deiner Erdenschöpfung: ich habe ein Herz und fühle den Pulsschlag der Natur, fühle dein Nahesein; ich habe Verstand und Vernunft und finde dich überall und kann dich denken und deinen Willen erkennen; ich habe Kräfte und Fähigkeiten, zu wirken und zu schaffen nach deinem heiligen, segnenden Willen und hier stehe ich auf deiner Erde berufen, sie zum Garten Gottes zu verwandeln! —

O, daß doch wir Alle, deine Menschen, deine Kinder uns stets so fühlten, daß doch jeder so stets sich seiner selbst bewußt wäre, daß doch jeder, so seine Hände anlegte zu schaffen mit Verstand und Vernunft, und mit einem Herzen, das sich dir zum Tempel weiht: — Gott! Gott! Dann käme dein Reich zu uns und umschlösse glückliche frohe Menschen; dann würden die Klagen verstummen, der Himmel wäre hier auf Erden, den zu gründen der Heiland gekommen, den zu erbauen, er uns vorangegangen ist und uns ermahnt hat: Liebet euch unter einander und werdet vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!

Mein Vater im Himmel, du hast den neuen Tag, du hast neue Kräfte mir geschenkt und deine Sonne leuchtet mir. O, ich will den neuen Tag

redlich benützen, will treulich dem Berufe vorstehen, den dein Wille mir angewiesen hat, will die Fähigkeiten und Anlagen, die du mir gegeben hast, dazu anwenden, daß dein Wille in mir und durch mich geschehe wie im Himmel so auch auf Erden. — Der Menschen Bruder (Schwester) bin ich; wer mir darum auch naht, ich will es darthun durch meine Worte wie durch meine Werke, durch mein Herz, das Theil nimmt an seinen Freuden wie an seinen Schmerzen und Kümmernissen, durch meine hülfreiche Hand, wie durch liebreiches Tragen seiner Schwäche, daß ich es in Wahrheit bin. Und arbeiten will ich dazu mit allen meinen Kräften, daß das tägliche Brod aus deiner Hand mich und die Meinigen sättige, ja daß ich auch habe, Segen auszustreuen über die Dürftigen. — Du gibst Regen und Sonnenschein, daß die Saaten der Felder gedeihen; deinen Segen werde ich darum auch heut empfinden, wenn ich mit fleißiger, arbeitsamer Hand die Samenkörner der Liebe, der Weisheit, der Geduld in dem Berufe ausstreuen, den du mir zugetheilt hast. —

Und stehe ich dann und sinne zurück, wenn die Sonne von unseren Fluren geschieden ist und meine müde Hand das Werkzeug bei Seite stellt; o, dann kann auch ich freudig rufen: das Tagwerk ist vollbracht; kein Vorwurf lastet auf meiner Seele; und wie jetzt so schwinge ich mich glücklich und vertrauensvoll und selig zu dir empor, zu dir, unserm Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

Am Dienstage.

Die Nacht ist gewichen. Allgütiger, du führest deine Sonne wiederum herauf aus der Dunkelheit,

daß sie mir und allen deinen Geschöpfen leuchte und uns segne; du bereitest auch mir einen neuen Tag meines Lebens; und die frischen Kräfte, die mir aus deiner Hand die Ruhe der Nacht gebracht, die neue Lebenslust, die meine Adern durchströmt, der selige Friede, der, im kindlichen Aufblick zu dir, in mein Gemüth einzieht, Alles, Alles bezeugt mir heut auf's Neue, daß du mein Gott und Vater bist, bezeugt mir, daß du liebend dein Auge auf mich gerichtet hälst. Mein erstes Gefühl am frühen Morgen bist du darum, Ewiger! ich fühle es, daß ohne dich ich nichts bin, daß aus deiner Hand ich Alles habe, daß, was mein ich nenne, dein ist. Mein erstes Geschäft muß darum auch sein, zu dir mich hinauf zu schwingen, dich zu denken, und im Gedanken an dich das selige Band zwischen dir und mir inniger und fester zu knüpfen. — Du bist so groß, bist die Liebe, bist der Heilige, der Gerechte, der Allumfasser, der Allerhalter! — Allvater! Preis und Anbetung dir, dir mein Dank, dir alle Kräfte meines Leibes und meiner Seele, ja dir will ich selbst zugehören, denn aus dir bin ich heut auf's Neue geboren, und wie du mich zu neuer Thätigkeit erweckt hast, so will ich mit dir auch an mein Tagwerk gehen. — Dein Auge ist stets auf mich gerichtet, du kennst meine Gedanken, meine Vorsätze, siehst, wie ich arbeite und den Beruf ausfülle, den du mir angewiesen hast, und wenn der Tag sich geneigt hat und die stille Nacht einkehrt, stehe ich vor dir, um vor dir, Allwissender, Rechenschaft über mein Tagewerk abzulegen. Ja, ich will mich bemühen, will jede Stunde dieses Tages dazu benutzen, deine volle Zufriedenheit zu gewinnen, und deiner Liebe werth zu sein! O, wie ist das Bewußtsein, seiner Pflicht getreu zu sein, deinen Willen zum

eignen zu machen, dein würdiges Kind, mit dir Eins zu sein, wie ist es so herzerhebend! — Vater, du hast den neuen Tag mir geschenkt, dir und deiner Liebe soll er geweiht sein, und mein Leben und Streben, mein Sinnen und Denken sei im Gedanken an dich die Erfüllung des Gebetes: Unser Vater, der du bist u. s. w.

An der Mittwoche.

Die Dunkelheit, Stille und Ruhe der Nacht sind vorüber: Gott, deine Schöpfung liegt wieder in hellem Glanze vor mir, der Tag mit allen seinen Strahlen leuchtet mir und ruft in meiner Seele die Gefühle des Dankes und der Anbetung gegen dich, du Vater des Alls, der du auch mein Vater bist, wach. Du hieltest während der verflossenen Nacht deine schützende Hand über mir und auf den Ruf deiner Liebe erschloß ich gestärkt mein Auge. Ich sehe mich umgeben von den Meinigen, die du mir aufs Neue geschenkt hast, weiß mich ein Mitglied deiner großen Familie, der Menschheit, fühle mich berufen zur Arbeit und zum heiligen Genusse, den durch sie deine Hand mir beut. — Gott! wie bin ich so hoch gestellt auf die Sonnenhöhe des Erdenseins, dich zu erkennen und selbstbewußt deinen Willen zu erfüllen. Welch ein Bewußtsein, Mensch zu sein! — Nein, das Thier weiß nichts von dir, nichts von deinem Willen, nichts von der Seligkeit, dich zu denken; unbewußt seiner selbst führst du es seinem irdischen Ziele entgegen und seine Sorge ist nur die, daß es lebe. — Ich bin Mensch! Gott, wie danke ich dir für die Größe und Erhabenheit meines Berufes; wie preise ich würdig dich, den ich erkenne als den Vater des Alls und meinen Vater, der du mir so viel, ach! so viel

gegeben! — Nein, du verlangest von mir keinen anderen Dank, kein anderes Loblied, als daß ich bin, wozu du mich berufen hast, daß ich Mensch bin, ein guter Mensch, meinen Blick stets auf dich richte, redlich meine Pflichten erfülle, weise meine Kräfte und Fähigkeiten anwende, und ein nützliches, segnendes Mitglied deiner Menschenfamilie mich beweise. Und ich habe es ja schon erfahren, und Alles, Alles predigt es mir, erfülle ich so deinen Willen, mein Gott und Vater, so wird dein Segen nicht ausbleiben, und am Abende werde ich fröhlich und glücklich auf den hingeschwundenen Tag zurückblicken können. — So sei denn darum der feste Vorsatz, mein Tagewerk mit Lust zu vollbringen, mein Morgengebet, das lebendige thatkräftige Bewußtsein, dein Kind und Mitglied deiner Familie zu sein, mein Dank, und mein Leben während des heutigen Tages mein Lobgesang. Ja, dann wird es kommen, was ich bete, wird an mir und durch mich erfüllt werden: Unser Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

Am Donnerstage.

Gott, du bist nicht ferne von einem Jeglichen deiner Geschöpfe, du siehest auf und hältst Wacht und zählest sie, daß keines dir verloren gehe. — Auch bei mir bist du die verflossene Nacht gewesen, auch mich hast du in deinem väterlichen Schutz gehalten, und jetzt scheint deine aufgehende Sonne Frohsinn und Heiterkeit in mein Herz. In jedem ihrer Strahlen beglückest du Millionen deiner Geschöpfe, jeder ist ein Ausguß deiner Vatermilde über uns. —

Ja, wie bist du so groß! Himmel und Erde erzählen von deinem Nahesein. Wie bist du so mächtig!

Alles, Alles hältst du in deiner Hand und jeder Welt weisest du ihre Bahn an, daß sie aus ihr nicht weiche. Wie bist du die Fülle der Liebe! Für Alles sorgest du, und keines deiner Geschöpfe versäumest du.

Gott, ich ahne deine Größe; ich erkenne deine Macht, ich fühle jetzt nach dem segnenden Schlafe, den du über mich gebreitet hattest, daß ich neue Kräfte für mein Tagwerk sammelte, jetzt am Morgen, wo deine Schöpfung in ihrer Pracht vor mir liegt, deine Liebe: ich fühle, ich erkenne, ich weiß mich dein Kind!

Unendlicher, allmächtiger, allliebender Vater! mit dir will ich freudig an mein Tagewerk gehen, auf dich will ich vertrauend auch heute blicken. O du, der du die Vögel unter dem Himmel nährest und die Kräuter des Feldes mit Thau tränkest, du wirst auch meiner, deines Kindes nicht vergessen. Du hast ja bereits meine Kräfte gestärkt und frischen Muth in meine Seele gehaucht. Ich will das Meine thun, du thust das Deine, mein Vater, und auch heute sättigest, heute kleidest, heute segnest du mich.

In deine Hand gebe ich vertrauensvoll mein Schicksal. O du, der du die Sonnen führest und den Wolken ihren Weg zeigest, o führe mich, ich will gern deiner Weisheit folgen; und wenn du selbst, was deine schwachen Kinder sonst Unglück nennen, über mich verhängst, ich will es mit kindlichem Gemüthe aufnehmen, es muß mir doch zum Besten dienen; denn ich weiß ja, daß du mein Vater bist und mich dein Kind, dein wehrloses Kind, nicht wahrhaft unglücklich machen kannst, fühle auch deine Kraft in mir, zu kämpfen und zu siegen.

Mein Gott und Vater, ich bin froh und glücklich! dir ergebe ich mich; was kann mir an diesem neugeschenkten Tage fehlen! Auf dich will ich blicken

und wirken und schaffen, daß es Wahrheit werde, was ich jetzt noch bete: Unser Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

Am Freitage.

Auch in der Dunkelheit waltest du, Vater aller Wesen! auch in der Nacht, wo kein Auge dich weben sieht und kein Ohr deinen sanft segnenden Fußtritt vernimmt, streuest du deine Gaben aus; aber jetzt am frühen Morgen, wo deine Sonne alles Leben weckt und auch meine Augen wieder erschloß, ruft mir Alles rings um mich und jeder freudige Pulsschlag in mir zu: Gott ist die Liebe! Wo ist ein Ort, der nicht von deiner Liebe und Aufsicht erzählte, wo ein Wesen, das nicht aus deiner Hand empfinge; ja, nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meere: auch dort würde ich deine Nähe fühlen, auch dort würde mein Auge deine Liebe schauen. — Gestärkt und frischen Muthes bin ich von dir, mein Vater, auf's Neue in dieses schöne Dasein gerufen, gerufen, mich deiner zu freuen und durch Erfüllung meiner Pflichten, durch vernünftiges Leben und Streben froh und glücklich zu sein. Mein Gott, ich will mich heut bemühen, diesem deinen väterlichen Willen nachzuleben, will streben, froh und glücklich zu sein und es immer mehr zu werden, will redlich arbeiten, gut denken und handeln und wie du die Liebe bist, so will auch ich Liebe sein und mich so in jeder Weise bezeugen als Geist von deinem Geiste, als dein Kind. — So gehe ich denn jetzt getrost und muthig an mein Tagesgeschäft, denn wie du die verflossene Nacht mich umschwebtest, so weichst du auch heut nicht von meiner Seite, und selbst, wenn mir

Uebles begegnet, es kommt nach deinem weisen Rathschluß und deine Liebe offenbart sich auch in ihm, denn es soll meine Kraft beleben, meinen Muth stärken, meinen Blick auf dich lenken und mir zurufen, daß du Gott bist und Friede und Freude auch im Mißgeschick dem bereitest, der wahrhaft dich liebt. — So will ich denn dich heut vor Augen und im Herzen behalten, bei dir bleiben, dich lieben, dich, Gott, unsern Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

Am Samstage.

So bin ich denn auch heut, am letzten Tage der Woche zu neuem Leben wieder erwacht, und wie es scheint, soll ich ihn auch durchleben, ja die frische Kraft, die ich in mir fühle, die neue Lebenslust, die in mein Gemüth gegossen ist, erzählen mir von einer Dauer meines Daseins, deren Ende ich jetzt noch nicht von Weitem ahne. Doch nicht der Zukunft wende ich jetzt in dieser Morgenstunde mein Auge zu — wie lange auch mein Leben währen mag; die Zukunft liegt in Dunkel gehüllt vor meinen Blicken — ich sehe vor Allem zurück auf die bereits verlebten Tage der Woche. — An jedem Tage erwachte ich wie heut; an jedem fühlte ich mich neu gestärkt; an jedem erkannte ich deine Liebe, mein Gott und Vater; fühlte ich mich verpflichtet deinen Willen zu erfüllen, fand ich unaufhörlich Gelegenheit, weiser, besser und dadurch immer glücklicher zu werden.

Die Tage der Woche liegen hinter mir bis auf diesen letzten und sind unwiederbringlich dahin; aber wohl mir, wenn ich keine Stunde hinschwinden ließ

ohne sie für mein Herz und meinen Geist benützt, ohne sie in der redlichen Erfüllung meiner Pflichten durchlebt zu haben. Wie stehen solche Stunden als die schönsten, die seligsten vor meinem Gemüthe, wie gewähren sie mir in der Erinnerung noch einen Genuß, der nie endet: sie sammelten dem Herzen Schätze, die nie schwinden, gaben dem Geiste Wachsthum und Stärke, die nie abnehmen, und führten mich in das Heiligthum, wo ich, Gott und Vater, dich näher erkannte, deine Liebe reiner fühlte, und mich mit dir inniger und fester verbunden fühlte! — Aber die anders verlebten Augenblicke, wo ich meiner Würde nicht eingedenk war, wo ich mir und dir, mein Gott, nicht treu war, wo es dunkel um mich wurde, und ich mich täuschen und hinreißen ließ von den Irrlichtern des Müßigganges, der Trägheit und der Leidenschaften im Wahne, wenn ich ihnen folgte, glücklicher zu werden, — ach, auch sie haben nicht gefehlt, und nichts ist mir von ihnen geblieben, als ihr trauriges Andenken und das demüthigende Gefühl der Täuschung, der Reue und Schaam. Sie sind verloren, auf ewig verloren! —

Der letzte Tage der Woche ist erschienen; du, Gott allein, weißt es, ob ich denselben, wie ich ihn angetreten habe, auch beschließen werde, oder ob er überhaupt mein letzter ist. Doch wie es auch sei, ich weiß mich in deiner Hand, Allvater, und im Leben und Sterben bist und bleibst du mein Gott. Aber die Stunden, die du mir noch gewährest, ich will sie benützen zur Aussaat für eine herrliche Ernte, deren Früchte mich stärken, mich erfrischen und in der Ewigkeit noch beseligen sollen. Der Aufblick zu dir — o die vergangenen Tage rufen es mir laut in meine Seele! — gibt allein Trost, Muth und Freudigkeit;

die Tugend allein erfüllt mit Frieden und Seelenruhe, und gut und brav sein und die von dir verliehenen Kräfte in Liebe und in Weisheit anwenden, bringt den Himmel ins Herz und die Erfüllung meines Gebetes: Unser Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

Morgenandacht in gebundener Rede.

1.

Du bist es, der die Morgensonne rufet,
Und schweigend tritt sie aus dem Zelt der Luft;
Du bist's, der die entschlafne Menschheit wecket,
Und feiernd steigt sie aus der finstern Gruft.
Dich preist mein Lied, du unsichtbarer König,
In deinem friedenvollen Geisterreich,
Du stille Macht, du segensvolle Größe,
Du Vater, dem kein Herz an Liebe gleich.
Hier stehe ich in deiner Welt voll Freude,
Die Morgenluft weht heilig durch die Flur
Das Leben wacht in frischem, muntrem Reigen,
Und deine Sonne flammt in der Natur.
Mit hellem Glanze fährt sie auf die Höhe
Im blauen Himmelsmeer. Umkränzt mit Licht
Erhebt sich blühend die Gestalt der Erde
Und neiget sich vor deinem Angesicht.
O Sonne, erstgebornes Kind des Himmels,
Du Seel' der Welten, Mutter der Natur,
Der Gottheit Spiegel, goldne Lebensquelle,
Du erste Blume in der Weltenflur,
Ein kalter Leichnam ist die Schöpfung ohne
Dein Licht. Dem tiefen Bache schenkst du Glanz,
Umhüllst die Felsenwand mit Rosenschimmer,

Und Alles blüht in deinem Strahlenkranz.
Doch herrlicher und größer ist die Quelle
Des Lichts, die dich, o Sonne, einst gebar,
Erhabner ist der Meister in der Höhe,
Den Licht umfloß, da keine Sonne war.
O, wohl mir, daß ich diesen Glauben habe:
Es ist ein Gott, er ist; ich bin sein Kind.
Er ist um mich, er höret meine Worte
Und wird nicht zürnen, wenn sie menschlich sind.

Allgütiger, dich liebet meine Seele,
Und Liebe ist mein Dank, ist mein Gebet;
Dir schlägt mein Herz voll kindlich süßen Friedens,
Bis es im stillen Grabe einst vergeht.
Die Arbeit ruht; der Friede Gottes herrschet;
Die Andacht schließet ihre Tempel auf.
Die Sonne schwebt im sanften Morgenrothe,
Und winkt herab: vollendet euern Lauf!
Hilf mir, o Gott, den schönen Preis erringen,
Der dieses Lebens dunklen Traum erhellt.
Die Zukunft grünt; das Leben mag verblühen,
Ja, unsre Krone liegt in jener Welt!

2.

Ewig heilige Gesetze walten
In dem Weltall, in des Menschen Brust;
Und nur in der freien Unterwerfung
Liegt für uns die Quelle edler Lust.
Jeder Ungehorsam, jede Pflicht-Verletzung
Steht mit der Natur in Widerstreit;
Nur sich selbst zerstört durch Gegenstreben

Ungezähmte Lust und Sinnlichkeit.
Nur im Einklang mit des Schöpfers Willen,
Der in seiner Hand die Himmel trägt,
Dessen Kraft den Stern in seinen Bahnen,
Wie den Halm vor unserm Fuß bewegt,
Nur im Einklang mit dem großen Ganzen
Kann allein des Menschen Glück besteh'n.
Denn was kann dem Riesengang der Dinge,
Was dem Walten Gottes widersteh'n?
Eine stille große Ordnung waltet,
Und wir alle sind ihr unterthan;
Deutlich zeigt es des Gewissens Stimme,
Und die Ford'rung der Vernunft es an.
Darum herrsche die Vernunft, denn durch sie redet
Gottes Stimme; nur geführt durch sie
Können wir die Stunden würdig leben.
Die uns seine Huld zum Leben lieh;
Können weiser, besser, treuer werden,
In Erfüllung jeder edlen Pflicht;
Sie allein ist auf der Bahn des Lebens
Unsre Führerin und unser Licht.
Darum herrsche die Vernunft! und jeder
Beuge willig ihrem Scepter sich;
Diese Herrschaft ganz allein nur ehret,
Jede andre aber schändet dich.
Freiheit ist des Himmels höchste Gabe;
Aber ist sie's durch Vernunft nicht nur?
Denn was wär' sie ohne diese Regel,
Folgend blinden Trieben der Natur?
Willkühr ohne innern Werth und Adel,
Und das Werkzeug roher Leidenschaft;
Wilder Triebe Spiel, nicht jene hohe
Geisterweihe, jene Gotteskraft.
Nur durch Selbstbeherrschung seines Willens
Zeigt der Mensch sich seiner Freiheit werth;

Sie ist's, die ihn mehr als Königsthronen,
Mehr als Herrschaft über alle Völker ehrt.
Sie gesellet ihn den Geisterchören,
Die um deinen Thron, Jehova! steh'n,
Und im reinen Lichte deine Wahrheit,
Deine Weisheit, deine Liebe seh'n
Darum lehrte uns auch Christus beten:
Dein Reich komme und dein Will' gescheh'
Wie im Himmel also auf der Erde,
Und das Gute nur allein besteh'!
Nur die Tugend kann uns ja beglücken:
Gib uns Kraft, dir immer treu zu sein!
Mach uns immer freier von der Sünde,
Und das Herz von Stolz und Thorheit rein.
Auch an diesem Tag sei's mein Bestreben:
Einzig deinen Willen nur zu thun;
Nur in dem Bewußtsein guter Thaten
Läßt sich's sanft am stillen Abend ruh'n.

3.

Himmlischer Vater!
Aus finstrer Nacht
Ist mir ein froher Tag erwacht,
Und ich mit ihm. Du hast das Leben,
Das deine Liebe mir gegeben,
Erweckt aus seinem Schlummer mir.
Himmlischer Vater, Ich danke dir!

Vater des Lebens!
Die hehre Bahn
Eilt deine Sonne froh hinan;

Ein Herold deiner ew'gen Güte,
Weckt sie zum Licht die Schlummerblüte,
Gießt neues Leben auch auf mich.
Vater des Lebens,
Ich preise dich!

Gütiger Vater!
Des Tages Bahn
Tret' ich mit neuen Kräften an,
Und mit Vertrauen auf deinen Segen
Geh' ich dem Tagwerk froh entgegen.
Auf deinen Beistand hoffe ich.
Gütiger Vater,
O, segne mich!

Vater der Stärke,
Sei du mir Stab,
Und denen, die dein Herz mir gab!
Laß alle deine Kinder schauen,
Wie gut es ist, auf dich vertrauen,
Zu führen treu die Pilgerschaft.
Vater der Stärke,
Gib allen Kraft!

Heiliger Vater,
Dein Wille mag
Mich leiten, wie die Sonne den Tag!
Laß, dir zu weihen all mein Streben,
Heut und immerdar mich leben,
Und gib mir deines Geistes Kraft,
Heiliger Vater,
Der Alles schafft!

Vater der Weisheit,
Wie du mich führst,

Wie du das Schicksal mir regierst, —
Ob mir mein Sehnen wird gestillet,
Ob meine Hoffnung wird erfüllet; —
Auf deinen Rathschluß harre ich,
Vater der Weisheit,
O, leite mich!

Vater der Liebe,
In deinen Schooß
Leg' ich ergebungsvoll mein Loos;
Du wirst mich auf rauhen Wegen
Mit deinen Vaterhänden pflegen;
Und ist vollbracht des Lebens Lauf,
Vater der Liebe,
Dann nimm mich auf!

4.

Dank dir! das Dunkel ist vergangen,
Ein Strahlenglanz bricht aus der Nacht hervor.
Ich seh' die Sonne wieder prangen,
Sie zieht herauf aus ihrem goldnen Thor,
Und was noch erst wie todt im Schlummer lag,
Geht nun hervor belebt vom jungen Tag.

Auch du, mein Geist, ihr meine Kräfte,
Ermuntert euch, da Alles lebt und wacht.
Gott preisen, sei mein erst Geschäfte,
Ihn, der auch mich erhielt in dieser Nacht.
Ob Alles ruht: — Er schläft und schlummert nicht,
Bedarf der Ruh, bedarf der Stärkung nicht.

Er ist der Herr, der Tag' und Nächte
Allmächtig schuf und sprach: Es werde Licht!

Da stieg aus des Erschaffers Rechte
Die neue Welt mit jungem Angesicht.
Der Mond, die Sonne und der Sterne Heer'
Verkünden unsers Gottes Ruhm und Ehr'.

Der Lüfte Volk, des Meeres Kinder
Und alles Leben, das auf Erden ist,
Das jauchzet dir, Herr deiner Kinder,
Und freut sich dein, daß du so gütig bist;
Und ich, den deine Huld so hoch erhob,
Ich stimmte nicht in dies vereinte Lob?!

Ja, Herr, in dieser Morgenstunde
Steigt laut mein Dankgebet zu dir hinauf.
Nimm, Heiliger, von meinem Munde
Ein feiernd Opfer meines Herzens auf!
Auch diese Nacht hieltst du zu meinem Glück
Mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

Dir, dir will ich mich ganz ergeben
Und deiner Treue immerdar vertraun;
Dir heilig sei mein ganzes Leben;
Auf dich will unverrückt ich immer schaun.
Auch diesen Tag will ich dir, Heil'ger, weihn,
Und freuen mich, dem Vorsatz treu zu sein.

5.

O du, von dessen Macht und Milde
Die Sonne zu uns freundlich spricht,
Wenn sie durch dämmernde Gefilde
Mit jugendlichen Strahlen bricht!

Vernimm mein Lob und meine Wonne,
Vernimm des Herzens Feierlied,
Das in dem Glanz der Morgensonne
Entflammt von frommer Andacht glüht.

Als ich von Finsterniß umgeben,
Mir fremd, im Schooß der Ruhe lag,
Gab deine Hand mir neues Leben,
Der Erde diesen neuen Tag.
Du sahst auch mich im Weltgebiete,
Daß sich kein Unfall zu mir schlich,
Und in dem Dunkel nicht der Friede
Von meinem stillen Lager wich.

Auch jetzt siehst liebend du hernieder,
Da dir die Schwachheit Opfer bringt,
Verschmähest nicht der Andacht Lieder,
Wenn sie dein Lob im Staube singt.
Laß, weil ich lebe, deinem Preise
Mich jede Kraft und Stunde weihn,
Und jede Pflicht auf meiner Reise
Ins Vaterland mir heilig sein!

Dort, wo kein mitternächtlich Grauen
An kurze Sonnenschimmer gränzt,
Rein, über ewig junge Auen
Der herrlichste der Morgen glänzt;
Dort jauchzt entflammt von Seligkeiten,
Wenn ich an deinem Throne knie,
Dir, Herr, der Jubel meiner Saiten,
Mein Dank in reiner Harmonie!

6.

Der Schlaf entfloh, das Leben kehrte wieder,
Bewußtsein und Empfindung meiner Brust;
Und alle meine Lebenskräfte regen
Sich neu gestärkt zur Thätigkeit voll Lust;
Nach allen Seiten treibt mich froh Verlangen
Zu munterm Fleiß, zu fröhlichem Genuß,
Und ringsum bieten sich, es zu erfüllen,
Stoff und Gelegenheit im Ueberfluß.
Das dank ich dir, du Schöpfer aller Dinge!
Das dank ich dir, o hocherhab'ner Geist!
Dir, dessen unnennbare Vaterliebe
Das ganze Weltall durch sein Dasein preist.
Ich stimme ein in ihre Lobgesänge!
Wie könnt' ich widerstehn dem heißen Drang?
Ob ich auch stammle, — ja auch stammelnd töne
In deiner Himmel Lieder mein Gesang.

Ist auch dein Engel über mich erhoben,
Schaut gleich dein Seraph dich von Angesicht,
So fühl' auch ich doch, Vater! deine Liebe,
Und meines Lebens heil'ge, heiße Pflicht,
Dich zu erkennen in dem Reich der Dinge,
Und anzubeten in dem Heiligthum
Der herrlichen Natur, der lauten Zeugin
Von deiner Lieb' und Macht zu deinem Ruhm!
Das Weltall ruht an deinem Vaterherzen,
Das fühlt der Seraph, wie der Wurm im Staub';
Das kündet laut das Flammenmeer der Sterne,
Der Blüthenbaum, sowie sein fallend Laub;
Das fühlt der Mensch in seines Lebens Fülle,
Das fühlt er an des Grabes düsterm Rand,
Er dankt's noch einmal, schließt die müden Augen,
Und stirbt und sinkt in deine Vaterhand.

Allgütiger! wer ist dir gleich? Ich ringe
Umsonst nach Worten nur für meinen Dank,
Für jene Ehrfurcht, die mein Herz erfüllet; —
So sei mein Schweigen denn mein Lobgesang!
Ward mir die Kraft auch nicht, es auszusprechen,
Wohl mir! so fühl' ich's doch: Dein Auge sieht
Die Thräne, die in meinem Auge zittert,
Und die Empfindung, die im Innern glüht.
Allgegenwärtiger! wie hehr, wie herrlich
Erscheint das Leben mir von dem Gefühl
Von deiner Näh' geheiligt und geweihet!
O daß es immer doch dir wohlgefiel!
O daß ich doch in jedem Augenblicke
Dem bessern Sinn vermögte treu zu sein!
Daß mir doch immer mein Gewissen sagte:
Die Liebe des Allwissenden ist dein!
O Herr des Lebens, laß sie mich erringen,
Dies höchste Gut des Lebens, deine Huld!
Laß mich den Weg zu meinem Heile finden,
Bewahre mich vor Sünden und vor Schuld;
Dir heilig sei auch heute jede Stunde!
Es leite, Vater, mich dein guter Geist,
Mit Kraft und Muth das Gute zu vollbringen,
Worauf dein göttliches Gesetz mich weist.

7.

Der Tag erwacht; gestärkt durch sanften Schlummer
Zu meines Lebens freundlichem Beruf,
Dank ich, o Vater, deiner weisen Liebe,
Die mich zu diesem schönen Dasein schuf.
In allen Gliedern regt sich frohes Leben,
Leicht hebt und senkt sich athmend meine Brust;
Hell spiegelt sich in allen meinen Sinnen,

Herr! deine Welt in ewig junger Lust.
Allgütiger! anbetend sink ich nieder
Und stammle dir des Herzens heißen Dank,
Des Herzens, das so oft schon überströmend
In Dank und Andacht vor dir niedersank.
Gelobt, gepriesen sei dein hoher Name,
Und deiner Liebe Ueberschwänglichkeit!
Ich Armer lall' es nur mit schwachen Lippen,
Was laut ertönt durch die Unendlichkeit.
Denn dort, wo Millionen Sterne glänzen,
Wie auf der Erde grünem Blüthenthal,
Empfinden Wesen deine Vatergüte —
Wer kennet ihre Namen, ihre Zahl
Als du, Allvater! dessen treue Sorge
Die ganze Welt an ihrem Busen trägt,
Und jedem Würmchen, wie den Cherubinen
Ihr Schicksal mit der Hand der Weisheit wägt!
Erhabener Gedanke, darf ich's wagen,
Dich zu begreifen! Diese ganze Welt
Ist Eins vor Gottes Blick, an Gottes Herzen, —
Ein Schöpferwort hat sie dahingestellt!
Gott! mit den Millionen der Geschaff'nen
Sink ich bewundernd nieder, bete an,
Was voll von Ehrerbietung meine Seele
Nur leise ahnen, nicht begreifen kann.
Doch dank ich dir, daß du schon hier dem Geiste
Den schwachen Schimmer der Erkenntniß liehst,
Und durch der Andacht himmlische Gefühle
Dir immer näher meine Seele ziehst.
O könnte ich mich ganz in dich versenken,
Und wär' mein Leben nur ein Hochgefühl,
Das freudig, sowie jetzt, mir immer sagte:
Wie mir mein Loos durch dich so glücklich fiel —
Wie selig wäre mir dann jede Stunde!

Wie heilig würde dann mein Leben!
Schon hier fühlt' ich den Vorschmack deines Himmels:
Ich würde weise, würde selig sein.
Gib deinen Geist, den Geist des Lichts, der Wahrheit,
Gib deinem Kinde, diesen guten Geist;
Er führe mich zu dir, zu jenem Ziele,
Wohin in deinem Wort mich Christus weist:
Sein Vorbild schwebe mir zu jeder Stunde
In voller Himmelsklarheit immer vor,
Und leite mich zu deinem heil'gen Throne,
Zu der Vollendung schönem Ziel empor!

Am Geburtstage.

Dankbar, Gott! mit tiefgerührter Seele
Tret' ich heute vor dein Angesicht,
An dem Tag, der mich ins Leben rufte,
Wo zuerst ich sah dein himmlisch Licht;
Wo ich in der Eltern treue Arme
Hilflos als ein schwacher Säugling sank,
Und bewußtlos aus dem Mutterbusen
Meine erste süße Nahrung trank;
Wo mein Ohr die erste Stimme hörte,
Meine Brust der erste Athem hob,
Und mit Weinen ich mein Leben grüßte,
Das mit Segen deine Hand durchwob.
O, wie dank' ich, Vater! deiner Güte,
Die mich in dies schöne Dasein rief,
Und schon damals liebend für mich sorgte,
Als ich noch am Mutterherzen schlief!
Jeder Tag, der mir seitdem verschwunden,
Hat durch neue Freuden mich beglückt.

O mein Herz! hast du voll Dankempfindung
Immer auch zum Geber aufgeblickt? —
Ueber alles Wissen und Verstehen,
Unerkannt, nach deinem weisen Rath,
Schmücktest du, o Vater, meines Lebens
Wunderbar durchschlungnen Blumenpfad.
Liebe nahm mich auf in ihre Arme,
That mir wohl, eh' ich es noch empfand;
Nährte, pflegte mich mit sanfter Milde,
Durch der guten Eltern zarte Hand.
Und so wuchs ich unter treuer Pflege,
Ohne Sorgen kräftiger heran.
O, wie könnt' ich jemals das vergelten,
Was sie unermüdet mir gethan!
Unterricht gab meinem Geiste Bildung,
Führte mich ins Reich der Wissenschaft,
Gab mir Sinn für Thätigkeit und Streben,
Und veredelte die rohe Kraft.
Jesu Lehre öffnete des Geistes
Paradiese, und erfüllte mich
Mit der Aussicht eines höhern Lebens,
Ich erkannte dein Gebot und dich.
Da erst fühlte ich mit ganzer Seele,
Welch ein Glück es sei, ein Mensch zu sein;
Ich erkannte in mir die Verpflichtung,
Mich zum Bürger deines Reichs zu weih'n.
Gott! mein Vater! leit' auf deinen Wegen
Mich und gib mir Weisheit und Verstand;
Nein! ich flehe nicht um Erdengüter;
Was mir frommt, verleiht mir deine Hand.
Selbst den Leiden seh' ich froh entgegen,—
Was du thust, o Herr! ist wohlgethan;
Ueber Rosen, über Dornen führe
Mich nach deiner Weisheit meine Bahn.

Und so tret' ich freudig, voll Vertrauen,
Vater! auch in dieses Lebensjahr.
Deine Liebe wird mich ferner leiten,
Wie mein Schutz und Schirm bisher sie war.

Morgengebet für Kinder.

O großer Gott, mein Vater, du!
Du schenktest mir die süße Ruh',
Dein Auge hat in finstrer Nacht
Auch über mir so treu gewacht;
Und jetzt in meine kleine Brust
Senkst du mir frische, neue Lust. —
Auf dich lenkt dankend sich mein Blick
Für alles Gute, alles Glück,
Das du so treu erhalten mir:
O nimm mein Herz, dir weih' ich's, Dir!
Will gut und fromm und fleißig sein;
Will niemals, niemals Böses thun;
Will meine Eltern nur erfreun,
Will stets in ihrer Liebe ruhn:
So dank' ich dir, so lieb' ich dich;
So segnest du, so liebst du mich.

Am Morgen der Confirmation.

Ich bin erwacht. Des Herzens Schlagen,
Allgütiger, es huldigt dir!
Von meines Lebens Jugendtagen

Erscheint der feierlichste mir.
Es ist der Tag, der mich zum Leben
Des thät'gen Daseins soll erheben,
Der Tag, der mich der Würde weiht,
Der sittlich schönen Menschlichkeit.

Es enden nun der Kindheit Spiele,
Nicht nur Genuß mehr ist der Preis;
Entgegen einem ernstern Ziele,
Tret' ein ich in der Menschen Kreis;
Umringt von lockenden Gefahren,
Soll ich das reine Herz bewahren,
Das frommer Sinn und Kindlichkeit
Zum Unschuldstempel sich geweiht.

Es nahen sich, mich zu umstricken,
Die Schmeichelei, die Eitelkeit;
Die Heuchelei mit Gleißnerblicken,
Mit Glanz und Schimmer Eitelkeit:
In tausend täuschenden Gestalten
Mir einen Spiegel vorzuhalten,
Der durch ein trüglich, blendend Licht,
Die Augen schließt für Recht und Pflicht.

In der Verführung Zaubertönen
Droht meiner Unerfahrenheit,
Der Unschuld Ruf mich zu entwöhnen,
Die leicht bewegte Sinnlichkeit.
Genuß verkündet sie der Jugend
Dls Lebensziel, als Lebenstugend,
Aaß sie nicht sehe, lustberauscht,
Die Schlange, die in Rosen lauscht.

O, wie entgehen den Gefahren,
Den Schlingen in des Lasters Hand!

Wer sonst, als du, kann mich bewahren,
Religion von Gott gesandt?
Schutzengel unerfahrner Jugend,
Du Siegel jeder Menschentugend?
So schwebe denn herab zu mir,
Ich weihe, heilige mich dir!

Ich hörte deine ernste Mahnung:
Von deinem heil'gen Ruf erfüllt,
Ward meines Herzens reinste Ahnung
Zu Licht und Leben mir enthüllt.
Du gabst mir Hoffnung, Lieb' und Glauben,
O laß mir nichts den Himmel rauben,
Der den, der hofft und glaubt und liebt,
Gleich einem hellen Stern umgiebt.

Für ein durch sie erhöhtes Leben
Bring' ich dir heut Gelübde dar;
O laß mich mehr als Worte geben,
Was ich gelobe werde wahr!
Laß mich, wenn Muth und Kraft erliegen,
Durch Glauben, Lieb' und Hoffnung siegen,
Genuß und Leben vorwurfrein,
So lang ich leb' und athme, sein!

Morgengebet am Tage der Abendmahls-Feier.

Sei gesegnet, stille Morgenstunde,
Sei willkommen, milder Sonnenstrahl!
Sanfte Rührung dringt durch meine Seele,
Denn ich fei're Jesu Abendmahl.

Weiche, Welt, mit deinen Eitelkeiten,
Hier ist Friede, hier ist Gottesruh';
Hingewendet deinem heil'gen Leben,
Eil' ich, Jesu, deiner Kirche zu;
Weihe mich auf's Neue jenem Bunde,
Den der Glaube mit der Liebe schloß;
Denke liebend an den Welterlöser,
Der sein Blut auf Golgatha vergoß;
Huldige der treuen Bruderliebe,
Die dem Sünder und dem Feind' vergibt;
Neige mich zu jener Himmelstugend,
Die in seinem Bild den Vater liebt;
Ehre und bekenne meinen Glauben
Unter Demuth und mit frommem Sinn;
Freue mich, daß ich zum Licht geboren,
Daß ich auch ein Kind des Höchsten bin;
Trete fröhlich in das hohe Leben,
Das den Staub zum Himmelserben macht;
Blicke fromm und ahnungsvoll hinüber
In die Klarheit nach des Todes Nacht. —
Ach, dort ist das große Ziel errungen,
Dort ist alle Schwachheit abgethan,
Und die Geister wallen rein und heiter
Auf der lichten, fernen Sternenbahn.
Alle Herzen sind dort ausgesöhnet,
Friede herrscht im stillen Weltensaal
Und wir feiern dann in Engelchören
Neugeboren unser Liebesmahl.

O der Freude, wenn in jenem Tempel,
Wo der Wahrheit reine Lampe hängt,
Unser Herz den ersten Gruß der Liebe,
Unser Geist das erste Licht empfängt!
Aufgelöset sind die letzten Bande,

Hingeschwunden ist die arme Welt,
Und die Seele blicket wonnetrunken
In das nahe große Sternenfeld.

Vater, laß mich für den Himmel leben,
Und mein Wille sei verklärt und rein!
Laß mich keinen Lebenstag entweihen,
Und mein letzter wird der schönste sein!

Am Neujahrsmorgen.

Herr, vor dem im großen Himmelsraume
Tausend Sonnen auf und niedergeh'n,
Und um dessen Thron von Licht gebauet,
Welten sich im stillen Kreise dreh'n;
Du, der ewig lebend aus den Wolken
Hin auf Millionen Gräber schaut
Und sich aus dem Staube der Verwesung
Täglich eine neue Schöpfung baut, —
Deine Jahre sind nicht aufgeschrieben,
Deinem Wesen drohet keine Zeit;
Nur die Weltenuhr schlägt deine Stunden,
Und dein Tag ist eine Ewigkeit.
Ach, was ist der Mensch von Staub geboren,
Dieser Zögling der Vergänglichkeit,
Daß du sein gedenkest und ihn schützest
In dem fluthenvollen Strom der Zeit,
Daß sein Schifflein unter tausend Klippen
Nicht zertrümmert, eh' der Morgen flieht,
Daß er sicher nach dem Hafen steuert,
Den dein Wille freundlich ihm beschied?!

Du bist ewig! — meine Kraft verschwindet,
Wenn der Tod mit seiner Sense dräut;
Du bist ewig, — wenn die Sonne bleichet,
Wenn der Himmel altert wie ein Kleid!

Du, der Alles ewig denkt und lenket,
Du der Alles, Alles wohlgemacht,
Unter Dank und unter Freudenthränen
Sei mein Herz zum Opfer dir gebracht,
Voll Ergebung, wenn die Hand vom Himmel
Mir den bittern Kelch der Leiden beut,
Voll Vertrauen, daß am Ziel der Reise
Deine Sonne meine Nacht zerstreut!

Und so hab' ich keinen Wunsch hienieden,
Der um Glück und Erdenfreuden fleht.
Du gibst Allen Gutes. Sollt' ich flehen? —
Herr, mein Flehen wird zum Dankgebet!

Tischgebete.

O Quell des reinsten Lichts, o Herr der Herrlichkeit!
Groß unbegreiflich groß sind deiner Hände Werke!
Zum würdigen Gebrauch der Zeit
Gabst du zum Aufbau deines Reichs uns Weisheit, Schönheit, Stärke;
Du gibst uns Lebenskraft, Vergnügen, Speis' und Trank;
Dir sei dafür Lob, Ehre, Preis und Dank!

Für Kinder.

1.

Gott! es ist deine Hand,
Die segnet Meer und Land;
Du streckst sie liebend aus
Auch über unser Haus:
Du reichst uns Speis' und Trank.
Dir, Vater, dir sei Dank!

2.

Großer Vater, dankend blick' ich
Auf zu deiner Liebe Thron;
Stets ins kleine Herz eindrück' ich,
Wie du mich geliebet schon.
Auch jetzt labte deine Güte
Liebend, nährend mein Gemüthe.
Dank, Dank, Gott und Vater, Dir!
Dein, dein bleib' ich für und für!

Abendandacht.

Am Sonntage.

Das freudige Treiben der Sonntagsfeier ist verstummt; der Abend ist herniedergekommen auf unsre Flur; Dunkelheit umschließt alle Gestalten; alles Leben eilt der Ruhe zu. Ich wache noch: ehe ich mich dem Schlafe überliefere, will ich noch einmal deiner gedenken, Gott, du ewiger Geist, will ich mich noch zu dir erheben auf den Flügeln des Dankes und der Liebe. Dich habe ich heut aufs Neue gefunden, dich habe ich inniger erschaut, dein Wesen reiner erkannt,

erkannt, ohne dich ist nichts, und ohne dich — was wäre ich? Du bist der Urquell des Alls und deine Liebe gießest du aus über alle Wesen; du bist die Liebe selbst, und wo du bist, da ist der Himmel und wer in dir lebt, der lebt in deinem ewigen Reiche, der genießet Freuden ohne Ende. —

Vater, mein ganzes Herz ist Dank, denke ich deiner, denke ich der seligen Genüsse, die deine Hand mir heut bereitet hat; meine ganze Seele ist Liebe, denke ich dich, wie du mir heut erschienen bist, denke ich der Seligkeit, die ich gefunden hinwandelnd an den Strömen deiner Weisheit, Heiligkeit und Liebe, die so offen und überall vor meinen Blicken sanftsegnend dahin strömen. — Wie könnte ich darum mein Auge schließen, ohne noch dir mein Herz gebracht zu haben voll Dank und Liebe!

Doch nicht Worte sollen es sein. Du willst im Geiste und in der Wahrheit angebetet werden, und nicht anders kann ich dir darum meinen Dank und meine Liebe ausdrücken, als daß ich deiner würdig lebe, als daß ich mit dem festen Vorsatze heut mich der Ruhe überlasse, morgen — weckt deine Vaterhand mich aus dem Schlafe — rüstig an mein Tagewerk zu gehen, zu arbeiten in dem Gedanken an dich, zu schaffen, wie du überall schaffest, in Weisheit, Heiligkeit und Liebe, zu segnen, wie du überall segnest, und vor allem zum Heile meiner Mitmenschen zu leben. Alle Menschen sind deine Kinder, in allen wohnt dein Geist, in allen offenbarest du dich: — sie sind meine Brüder und Schwestern. Wie könnte ich, Vater, dich darum lieben, wenn ich mein Herz vor meinen Mitmenschen verhärtete und meine Hand vor ihnen zurückzöge, wenn ich nicht meine Geschwister liebte! — O, möchten Aller Herzen jetzt auch noch

zu dir hinaufströmen; mögten Alle den Frieden schmecken, den der Gedanke an dich über mein Gemüth ausbreitet; mögten so die Leidenden und Kranken, die Bekümmerten und Mühseligen Trost und Muth finden, und, indem sie dich denken und deine Liebe erkennen, im Frieden ihr Auge schließen.

Du hast die Nacht über die Erde gebreitet; wie ein sicheres Zelt deckt sie bereits die Gestalten um mich her, und meine matten Glieder sehnen sich nach erquickender Ruhe, nach stärkendem Schlafe. Vater, in deinen Händen weiß ich mich, denn, während Alles ruht und schläft, du wachst und bist bei mir; denn du bist alles Lebens Vater, aller Menschen Vater, unser Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

Am Montage.

Der Tag ist geschwunden; doch deine Liebe, Allvater, bleibet ewig! Du hast die Sonne von uns weggeführt und weckest jetzt andere Theile unserer Erde zu neuem, frischem Leben und streuest dort deinen Segen aus vor Aller Blicken. Aber in gleicher Liebe waltest du auch hier: du breitest Nacht und Stille aus über meiner Heimath, auf daß die Matten und Müden sanfte Ruhe genießen und frische Kraft für ein neues Tagewerk sammeln können. —

Alles um mich herum liegt bereits in Dunkelheit, nur deine ewigen Sterne glänzen freundlich hernieder und erzählen mir von deiner Aufsicht und Nähe, und wie du wachest, während Alles schläft. Sie leuchten mir zugleich aber auch in die Seele und lenken meine Gedanken hin auf den nun geschiedenen Tag. — Ja ein Tag meines Lebens ist abermals

dahin; aber wie ich denselben verlebte, das ist meinem Bewußtsein verblieben. Ich stehe und blicke zurück, mein ganzes Thun und Wirken, alle meine Gedanken und die Regungen meiner Seele liegen vor mir. — Am frühen Morgen erhob ich voll Dank und Liebe meinen Blick zu dir, mein Gott und Vater, und faßte den Vorsatz, deiner würdig zu leben, mich als Geist von deinem Geiste zu bezeugen. Mein Beruf harrte meiner, und Anforderungen zu weiser Thätigkeit fand ich viele. Ich stand im Kreise meiner Familie, meiner Bekannten und Freunde, die mir mit Wohlwollen entgegenkamen; ich kam in Berührung mit meinen Mitmenschen, die als meine Brüder und Schwestern Liebe, Geduld, Rath und Beistand von mir beanspruchen durften. Ich habe, mein Gott, deine segnende, allliebende Nähe den ganzen Tag hindurch erfahren.

Wie habe ich nun den verflossenen Tag verlebt? wie habe ich die Aufforderungen zur Treue gegen meine am Morgen gefaßte Vorsätze benutzt? wie habe ich meine Kräfte und Anlagen angewendet? Bin ich ein Kind Gottes gewesen in meinem Denken und Streben? War ich ein Freund demjenigen, der mich um Beistand anflehte? War ich ein Bruder (eine Schwester) allen Menschen? — — Ja, ich habe gearbeitet und gewirkt, und die Regungen der Liebe sind nicht fern gewesen von meinem Herzen; aber denke ich dich, du Allheiliger und Vollkommner, der du mich und alle deine Geschöpfe mit Liebe und Geduld trägst; o, ich fühle und erkenne es, ich hätte mehr Weisheit in meinem Geschäft, mehr Liebe in meinem Berufe, mehr Hingebung in meinem Familienkreise, mehr Geduld und Freundlichkeit im Umgange mit meinen Mitmenschen beweisen, hätte eifri-

ger meiner Bestimmung nachleben können. — — Doch ich sehe vertrauensvoll auf zu dir, du ewige Liebe! Wie oft ich auch deiner vergesse, du vergissest meiner nicht. Noch lebe ich, noch kann ich hinaus thun aus meiner Seele, was unrein ist, noch kann ich mich versenken in dein heiliges Wesen. Und die Nacht ist gekommen und will mich kräftigen und stärken für einen neuen Tag. Vater, liebend schauest du auf mich hernieder, liebend bettest du mich in die Arme des Schlafes; und morgen, — ja morgen, weckest du mich wieder zu neuem Leben, — es soll ein neues sein, thätiger, umsichtiger, weiser, liebender, geduldiger und muthiger will ich mich zu dir empor ringen, um deine Zufriedenheit zu verdienen, und glücklicher und seliger zu sein. — In deiner Hand fühle ich mich, und sollte diese Nacht selbst meine letzte sein; — o, ein großer, ein ewiger Morgen geht mir auf und ich bin und bleibe im Leben wie im Sterben bei dir, unserm Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

Am Dienstage.

Die Sonne ist hinuntergesunken und hat der Dunkelheit und Stille der Nacht Raum gegönnt; wiederum ist ein Tag dahin. So flieht der eine nach dem andern und jeder einzele bringt mich unaufhaltsam dem Endziele meines Lebens, dem Grabe näher. Doch ob auch die Tage schwinden und mit ihnen der Sand meiner Lebensuhr verrinnend immer weniger wird; benütze ich nur weise die mir zugetheilte Zeit, lasse ich nur auch nicht eine Stunde hinfliehen, ohne sie dazu anzuwenden, immer näher

zu kommen dem wahren, ewig unerreichbaren Ziele meines Lebens: nein, dann ist mir kein Tag, keine Stunde verloren; ich habe sie alle, denn die selige Erinnerung hält sie ewig fest und ich bin durch sie weiser, verständiger, besser und darum glücklicher geworden, und so immer mehr dir ähnlich, mein Gott und Vater, genieße ich zugleich auch immer mehr die Fülle deiner Seligkeit. — Die Sonne ist heute wieder untergegangen und die Dunkelheit und Stille um mich führt mich ein in mein Inneres: Alles wird hier licht vor meinen Blicken; der entschwundene Tag mit seinen Gaben, seinen Genüssen, seinen Freuden, seinen Kümmernissen liegt vor mir, vor mir aber auch, wie ich ihn benützte, meine Gedanken und Thaten. Ja, danken muß ich dir, mein Gott, für deine Nähe, deine Aufsicht, für das selige Gefühl deines Schutzes, danken mit freudigem, glücklichem Herzen: o du hast mir auch heut so viele, so viele Gelegenheit geboten, in dir und mit dir mein Glück und meine Seligkeit zu finden, hast mir vorgeleuchtet als das höchste Gut, hast mich getragen mit Geduld, auf den Flügeln deiner Liebe. Aber sehe ich dich, du Vollkommener, ach! ich fühle und erkenne es schmerzlich, wie weit ich von meinem vorgesteckten Ziele zurückgeblieben bin: fühle und erkenne es in Scham und Reue, daß ich manche Stunde des jetzt entflohenen Tages hätte besser benützen, und in vielen Verhältnissen heut gelassener und dir ähnlicher, [mit mehr Weisheit und Liebe zu Werke gehen sollen. — Die Tage fliehen, wie bald ist vielleicht mein letzter da! O mögte ich doch dann, wenn meine Lebenssonne sich für immer neigt, zufriedener, ruhiger und freudiger zu dir aufblicken und ausrufen können: Vater, ich habe gelebt nach deinem Willen, liebend sinke ich in deine Arme! — Jetzt

aber erfüllt mich noch Reue und Schmerz vor dir. Doch kennst du auch meine Schwäche, du weißt auch von meiner Liebe zu dir, und schon fühlt meine Liebe deine Liebe. Du rufst mich abermals zur Ruhe und willst neue Kraft in meine Seele gießen, morgen die gefaßten Vorsätze der Besserung in thätige Ausführung zu setzen und deiner würdiger zu leben. Freudig und glücklich im Aufblick zu dir, übergebe ich mich darum auch heut dem Schlafe; du bleibest mein Gott, und dein will auch ich bleiben, ewig dein, unserm Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

An der Mittwoche.

Der Aufblick zu dir, mein Gott, du höchstes Gut, sollte mich an diesem Tage, wie an allen Tagen meines Lebens, leiten und führen zu dir hin, zu immer vollkommnerem und besserem Sein. Ich wollte wirken, weil es Tag ist, Gutes thun und nicht müde werden und reichen Samen ausstreuen auf fröhliche, ewige Ernten. — Jetzt ist es Abend und die Ruhestatt winkt meinen müden, nach ihr verlangenden Gliedern. O mögte doch darum jetzt deine Stimme in mir, mein Gewissen, mir Zeugniß geben, daß ich heute auch gewesen, was ich am frühen Morgen vor dir gelobte zu sein, ein würdiger, guter, braver Mensch, — Vater, dein Kind, an dem du Wohlgefallen hast! — — Kurz ist der Tag und viel, ach! wie viel noch zu thun, um das zu erreichen, was ich als Ziel meines Lebens vor mir erkenne! Jetzt kommt die Nacht; es können ungünstige Umstände eintreten, Krankheit kann über mich kommen, ja der Tod mich schon in dieser Nacht in seine Arme nehmen. Mein

Gott, ich will darum jeden Tag, jede Stunde, die du meinem Leben noch zusetzest, aufs Beste benützen und so anwenden, daß ich von Fehlern und Gebrechen der Seele immer reiner, in allen Tugenden immer völliger, in der Liebe immer hingebender, meinen Mitmenschen immer nützlicher und so dir, Vater im Himmel, immer ähnlicher und vor dir immer würdiger erfunden werde. Ja, wirken will ich, so lange es Tag ist, ehe denn die Nacht kommt, da Niemand wirken kann. Und kommt sie dann auch, diese Nacht: mein Auge bleibt klar, ich schaue dich; und wie das Kind in die Arme der Mutter, so sinke ich fröhlich in das Grab. Denn wie die untergehende Sonne keine untergehende ist, sondern mit neuer Kraft am Morgen wieder aufgeht, um alles Leben zu wecken; so ist auch der Tod nicht Tod, sondern nur Wandlung zu neuer Gestalt, und das Grab Triumphthor zu neuem, zu heiligem Leben, und dort stimme ich ein in das Halleluja höherer Chöre. Darum rufe ich aber hier noch in diesem Erdenleben: Unser Vater, der du bist im Himmel u.s.w.

Am Donnerstage.

Dunkelheit und tiefes Schweigen ruht auf der Natur; es kommt die Nacht und ladet auch mich zu erquickender Ruhe ein. Doch ehe ich meine Augen schließe, drängt mich mein Herz, noch meine Blicke auf dich zu richten, du ewiger Geist der Liebe, der du mein Gott und Vater bist. Deine Nähe habe ich auch an diesem nun verflossenen Tage gefühlt, gefühlt das heilige, beseligende Band, das mich an dich fesselt, und ich habe auch heute so viel, so viel

Segen aus deiner Hand, die du überall ausstreckest, um alle deine Kinder liebend an dich zu ziehen, empfangen. Ja, Segen ist Alles, was von dir kommt, Segen sind die Freuden und Genüsse, die du in unser Leben streuest; du willst durch sie unsre Blicke fröhlich auf dich richten; Segen sind auch die Sorgen, Schmerzen und Leiden, die du uns sendest, denn sie sollen unsern Geist wecken, und unsre Kraft beleben und stärken, sie sollen zugleich aber auch uns das Nichtige alles Irdischen zeigen und so uns an dich fesseln, der du ewig derselbe bist, das höchste Gut. — Mein Gott und Vater, habe ich dich darum, was kann mir fehlen? Ich fühle mich an deinem Herzen und bin ruhig, getrost, fröhlich und muthig, denn du bist meine Seligkeit. Alles Uebrige ist Staub und gehört dem Wechsel, dem Grabe und der Verwesung an. Gott, an dir will ich darum festhalten, so lange dieses Leben währet; im freudigen Aufblick zu dir lege ich jetzt meinen müden Leib zur Ruhe; mit dir will ich morgen wieder erwachen, und ist diese Nacht die letzte meines Erdenseins, o ich fürchte den Tod nicht, ich erwache ja doch und zu ewigem Leben und du bleibest auch dort mein Gott und unser Vater, der du bist im Himmel, u. s. w.

Am Freitage.

Auch dieser Tag ist wieder hin, das Tagewerk beendet, und alle Müden eilen jetzt der Ruhestätte zu. O möchten Alle, Alle finden, was sie suchen; möchten Alle in den Armen des Schlafes neue Stärkung und frische Kraft für ein heiliges Tagewerk empfangen; möchten die Sorgen und Kümmernisse von der Nacht

verschlungen werden, die Leidenschaften und bösen Anschläge die Herzen verlassen, und morgen der neue Tag eine neue Menschheit wecken, die glücklich wäre im Vertrauen, in der Liebe und Tugend! — Wandelt die Menschheit auch unverrückt ihrem Ziele entgegen und sah die Sonne heut darum gar manche Nebel, welche Geister noch umhüllten, fallen, gar manche Herzen erglühen im Guten und Heiligen, gar viele glückliche und frohe Menschen; ach! so manche Thräne hat sie auch gesehen, die nicht getrocknet wurde, so manche Klage auch gehört, die keinen Tröster fand, gesehen auch, wie die Leidenschaften Herzen durchwühlen, Sünde und Laster so dicht unter den Menschen wohnen und das Glück und die wahre Freude so vielfach verkümmern machen: und wie viele Menschen mögen darum jetzt keine Ruhe, keinen Schlaf gewinnen können! Und dennoch du bist Gott, und Vater aller Menschen; du siehst auf und hast lieb und ordnest Alles in deinem unermeßlichen Haushalt. Der hingeschwundene Tag hat Allen lautredende Zeugnisse von deinem Nahesein gebracht und jetzt deckest du Nacht über die Erde, und deine ewigen Sterne glänzen freundlich hernieder und rufen uns ins Herz hinein: „O ihr guten, o ihr thörichten Menschen mit euerm Kümmern, euerm Sorgen, euerm himmelstürmenden Herzen; seid still, beruhigt euch! Eine ewige Liebe wacht; und wie ihr auch den euch vorgezeichneten Weg, um euer Glück zu begründen, verlassen, wie ihr auch gegen den Stachel eures Innern euch empören möget; eine ewige Weisheit hält in Heiligkeit und Gerechtigkeit die Zügel der Welt in ihrer Hand. Nein, nein: ihr könnet nicht anders zum Frieden, zum Heile gelangen, als wenn ihr Wille euer Wille ist.“ — Gott, meine Seele fühlt

dich, und mein Herz strömt zu dir empor! Du bist diese Liebe, die über uns wacht, und dein ist die Hand, die in Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit Alles leitet und führt. Wie bin ich glücklich in diesem Gedanken; wie finde ich in ihm Trost, Friede, Freude und Ruhe für diese Nacht: ich lege mich nieder und schlafe im Arme des Vaters. — O möchten doch alle Menschen, meine Brüder und Schwestern, dieses Bewußtsein nähren; möchten, die sich von dir verirrt hin in das öde, wüste Land der Sünde mit den Disteln und Dornen der Bangigkeit und des Elends, zurückkehren zu dir, dem Urquell reiner Seligkeit; möchten alle, alle mit mir jetzt froh und glücklich, getrost und ruhig zu dir aufblicken und in heiligem Chore einstimmen: Unser Vater, der du bist im Himmel u.s.w.

Am Samstage.

Mein Gott und Vater! ich bin zu geringe aller Treue, die du an mir thuest. Ich stehe am Ende einer Woche und sehe zurück auf die verlebten Tage: glücklich und dankerfüllt erkenne ich, daß du es bist, du ewiger, allwaltender Geist der Liebe, der segnend seine Hand über mir gehalten hat. Du hast mir zahllose Freuden auch diese Woche bereitet; und hast du auch Sorgen und Schmerzen mir zugesandt: o sie sollten meinen Blick nur auf dich lenken, sie sollten mich nur erkennen lassen, daß ich dein Kind bin, Geist von deinem Geiste, und meine Kraft wecken und beleben, dir ähnlich zu sein und mich zu erheben über die Erde zu dir. Und es hat mir auch nicht an Trost, es hat mir nicht an Freunden gefehlt. Ja, welches Tages, welcher Stunde der verlebten Woche

ich mich auch erinnern mag, ich sehe nur deine Güte, deine Liebe, dein weisheitvolles Nahesein. — — Aber wie habe ich nun alle Gelegenheit, die du, mein Gott, mir botest, mich deiner zu freuen und würdig zu zeigen, benützet? Wie habe ich die nun dahin scheidende Woche durchlebt? — Habe ich deine Liebe erwidert? Habe ich die mir verliehenen Kräfte weislich angewendet? Habe ich mit Ernst dem Guten nachgestrebt? Habe ich mit Fleiß und Treue meinen Beruf verwaltet? Erhob mich bei jedem fröhlichen Genusse mein Herz dankend zu dir empor, dem Freudengeber? Machte mich das Glück nicht übermüthig, und ließ mich der Kummer und die Sorge und das Mißgeschick nicht vergessen, daß die Erde auch eine Wohnung ist in deinem unendlichen Vaterhause? War ich Freund dem Freunde, Trost dem Trostsuchenden, Hilfe demjenigen, der der Hilfe bedurfte? War ich ein segnendes Mitglied meiner Familie und ein würdiges festhaltendes Glied in der Menschheit? War ich, Vater im Himmel, dein Kind, dein Kind in allen meinen Verhältnissen? — —

Welch' ernste Fragen! Ach, könnte ich sie doch alle zu deiner, zu meiner Zufriedenheit beantworten; könnte ich doch sagen: Vater, hier mein Herz; sieh, es ist rein von jedem Fehler; nimm es: es hat stets dir gehört, es ist dein! — — Doch du bist und bleibest die Liebe; in dir ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Nacht deckest du wieder über unsere Erde und sanfte Ruhe bereitest du auch mir, um mich gestärkt einer neuen Woche zuzuführen. — Nein, ich will nicht vergessen, was hinter mir liegt: die Erfahrungen der vergangenen Tage sollen mich leiten; die Fehler, die ich begangen, und die jetzt tadelnd vor meine Seele treten, sollen mir War-

nungszeichen bleiben, daß ich nicht wieder fehle; das Gedächtniß der von dir empfangenen Güte und Liebe soll mich fest an dich ketten, daß ich nicht wanke, was auch deine Hand über mich verhängt. Mit jedem Tage, jeder Woche, die du mir noch schenkest, will ich immer weiser, verständiger, von Fehlern reiner, in allen guten Werken geübter, im Glauben und im steten Aufblick zu dir immer stärker und muthiger werden, trotz Sorgen, Mühseligkeiten und Leiden, dein Reich in mir und außer mir zu erbauen. Dadurch allein kann ich auch nur zufriedener, froher, seliger werden; dein Wille ist dann mein Wille und ich bin Eins mit dir, wie mein Heiland und Erlöser es war. — O, wie erhebt mich schon dieser Gedanke; wie schwindet in ihm die Erde unter meinen Füßen; wie fühle ich mich in deinem Himmel voll Seelenfrieden! — Mein Gott und Vater! Kraft hast du mir gegeben, dies Alles in Wahrheit auch zu erringen, und wende ich sie nur an; es wird mir nichts mangeln: Seligkeit ist dann mein Erdenwallen, und stehe ich dann einst am End meiner Lebenswoche; o ich blicke fröhlich zurück auf die verlebten Tage und rufe getrost: Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! denn dort wie hier bist du unser Vater, der du bist im Himmel u. s. w.

Abendandacht in gebundener Rede.

1.

Im stillen Frieden ruht um mich die Nacht,
Im hehren Glanz von Millionen Sternen;

Doch meine Seele fühlet noch und wacht;
Anbetend schau' ich auf nach jenen Fernen,
Wo du, o Gott, in heil'ger Stille wohnst,
Im reinen Licht! — wer dürfte sich ihm nahen? —
Wo du hoch über Zeit und Welten thronst
In Räumen, die nie unsre Blicke sahen.
In Räumen? — Ueber Sternen? Nicht auch hier,
Wo ich dich, Vater, denke und empfinde?
Allgegenwärtiger! Du bist bei mir,
In welchem Theil der Welt ich mich befinde!
Ja, dort und hier, im grenzenlosen Raum
Der Welten webt dein unbegreiflich Wesen;
Die Himmel sind nur deines Kleides Saum;
Du sprachst, da wurden sie, und sind gewesen,
Sprichst du ein Wort. Herr, was ist Raum und Zeit
Vor dir! Wie sinkt die Welt in nichts zusammen!
Zu einem Tropfen wird die Ewigkeit;
Vor deinem Glanz verschwinden jene Flammen,
Die zur Anbetung, zur Begeisterung
Die Seele hoch auf Engelflügeln heben:
Denk ich dich, Gott! wagt voll Bewunderung
Mein Herz voll Andacht auf zu dir zu schwellen.
Erhabener Geist! wer lehrte meine Brust
Dich ahnen? weckte in mir die Gefühle
Der Andacht, der Anbetung reine Lust,
In denen ich schon hier mich selig fühle?
Wer sprach zu mir zuerst das Wort:
Es ist ein Gott, und seine Liebe waltet
Von Ewigkeit zu Ewigkeiten fort
In jenem Raum, deß' Schönheit nie veraltet!
Nein Worte sprechen's nicht! Es sprach der Geist
Zum Geiste durch geheimnißvolles Schweigen,
In leiser Ahnung, die hinauf mich weist,
Wo Myriaden Sterne für ihn zeugen.
Ja, du bist nahe mir! Ich ahne dich,

Ich fühle dich, wenn ich dich schon nicht sehe,
Ich höre dich, du lehrst, du tröstest mich,
Wenn ich zu dir voll frommer Andacht flehe.
Allgütiger! o laß mir dieses Licht,
Wodurch ich dich erkenne und dich denke!
Verbirg mir nicht dein heilig Angesicht,
Wenn ich voll Andacht mich in dich versenke.
Im freudigen Bewußtsein deiner Näh'
Und deiner Liebe, eil' ich jetzt zur Ruhe,
Befehle dir mein Leben, Wohl und Weh;
Ich weiß, daß ich's dem Gott der Liebe thue.

2.

O hehres Licht, dem keines gleicht,
Nun uns des Tages Stern entweicht
Wirf deiner Gottesstrahlen Schein
In unsre Herzen mild hinein!

Dir, den des Morgens Loblied ehrt,
Sei auch des Abends Opfer werth!
Dir sei der Demuth Lob geweiht
Bis an den Tag der Ewigkeit!

Uns Erdenpilgern unterbricht
Die dunkle Nacht des Tages Licht;
Doch deiner Liebe Strahlenmacht
Hat keinen Wechsel, keine Nacht.

Einst leitet uns der Pilgerlauf
Zur Fülle deines Tags hinauf;
Dann wird des ew'gen Tages Schein
Dein ew'ges Dank- und Loblied sein.

3.

Gelobt sei Gott! das Tagwerk ist vollendet.
Die Erde ruht, es kommt die holde Nacht.
Ihr goldner Wagen hält im stillen Norden,
Und schweigend glänzt des Himmels sanfte Pracht.
Gelobt sei Gott! die Menschheit wallt zum Ziele,
Sie wandelt gleich den Sternen ihre Bahn;
Sei immerhin auch hier der Glanz verschieden,
So wird des Guten dennoch viel gethan:
Wie manches Herz ward heute ausgesöhnet
Mit der gekränkten Tugend, mit der Welt;
Wie manche Thräne wurde abgetrocknet,
Wie mancher Darbende vergaß des Kummers
Durch eines Edlen gastlichen Behuf!
Wie mancher Fromme hielt am Pilgerwege
Und stillte froh der Wehmuth Schmerzensruf!
Gelobt sei Gott! die Tugend lebt im Stillen,
Und ihre Herrschaft wird unendlich sein.
So fließt die warme Quelle unterm Froste
Aus ihrem grünen Moose sanft und rein. — —
Doch laßt uns nicht der Tugend überheben;
Es gibt noch Herzen, wo sie nie gewohnt.
Ach! finster lieget, wie die Nacht im Walde,
Der große Umkreis, wo das Laster thront.
Mit jedem Tage steigen neue Sünden
Gleich trüben Dünsten von der Erde auf,
Und jede Nacht bedeckt mit schwarzem Schleier
Ein wildes Heer im raschen Sündenlauf!
Doch lebt der Mensch, daß er die andern richte?
Was macht uns stolz? Im Staube kriechen wir.
Der Beste fehlt. Der Größte wird zum Kinde.
Ach Gott, wie schwach ist unser Herz vor dir!
Vergib uns denn, so wie auch wir vergeben;

Vergib den Schwachen ihre Missethat;
Vergib die Schuld, sowie auch wir vergessen,
Wenn uns ein böses Herz gekränket hat!
Du trägst die Welt mit ihren Uebelthaten;
Ach! deine Weisheit sieht nur Unverstand,
Nur Wahnsinn, wenn die Menschen sich empören:
Und darum schonet deine Vaterhand.
Ach! laß mich diesen großen Frieden erben,
Bis einst mein Herz zur langen Ruhe sinkt!
Laß mich vergeben und das Urtheil sparen,
Bis mir dereinst die helle Zukunft winkt!
Dort werd ich Manchen, den ich hier verkannte,
Im weißen, milden Lichtgewande sehn;
Und alles Dunkel wird vor deinem Throne,
Wie diese Nacht am Sonnenglanz, vergehn.

4.

Herrlicher! im Lichtgewande
Dieser sternenvollen Nacht,
Wie im höchsten Glanz des Morgens,
Wenn umher die Sonne lacht!
Dir weih' ich die letzte Stunde
Dieses Tages, denke dein,
Um im Anschau'n deiner Liebe
Meines Daseins mich zu freu'n.
Glänzend hob die goldne Sonne
Sich am Himmel heut empor,
Tausend frohe Stimmen weckten
Sanft zum Leben auf mein Ohr;
Tausend schöne Freuden schmückten
Meines Lebens stillen Pfad,
Weckten, stärkten meine Kräfte

Zu Entschluß und muntrer That.
Freunde boten mir, im Bunde
Treuer Liebe, Hand und Herz;
Und so schwanden raschen Fluges
Mir die Stunden ohne Schmerz.
Freveln würd' ich, wollt' ich klagen:
Nein, mein Gott! ich danke dir;
Ueber Bitten und Verstehen
Reichte deine Güte mir. —
Hab' ich mäßig auch genossen?
Hab' ich redlich auch gethan,
Was ich konnte, was ich sollte?
Schritt ich vorwärts auf der Bahn,
Die mir deine Vaterstimme
Hell und klar zu jeder Stunde
Zeigte? — oder that ich's nicht?
Uebt' ich Liebe, wo ich konnte,
Freudig gegen Freund und Feind?
Hat mein Herz es mit der Wahrheit
Immer redlich auch gemeint?
Dachte ich in dem Genusse
Meiner Freuden auch an dich?
Ehrte ich im Ueberflusse,
Durch des Wohlthuns Freuden mich?

Heiliger! mit Schaam und Reue
Blick' ich auf den Tag zurück,
Prüfe ich mich unbefangen
Mit der Wahrheit hellem Blick.
Ach, wie manche Stunde eilte
Ungenutzt mir heut dahin;
Und wie vieles Gute raubte,
Ich mir nicht durch Eigensinn!

Vater! siehe meine Reue!
Dein Geist führe mich zurück
Auf den hehren Pfad der Tugend; —
Nur er führt zu wahrem Glück!
Gib mir Weisheit, Muth und Stärke,
Nur zu thun, was dir gefällt,
Alles Böse gern zu meiden,
Und zu flieh'n die Lust der Welt:
Daß ich an des Lebens Abend,
Bei dem Rückblick auf die Zeit
Des verschwund'nen kurzen Lebens,
Bei der nahen Ewigkeit
Nicht vor dem Gedanken bebe,
Daß dein heiliges Gericht
Mich an deinem Thron erwartet
Und mein ernstes Urtheil spricht.
Laß mich dann Erbarmung finden;
Wehe mir Gewissensruh',
Im Vertrau'n auf deine Liebe,
Und in froher Hoffnung zu:
Daß ich in die Nacht des Grabes,
Wie in diese Nacht hinseh',
Muthvoll dann die finstre Straße
Durch des Todes Pforte geh'.

Deinem heil'gen Schutz befehle
Ich mich auch in dieser Nacht!
Dankbar preise meine Seele,
Mit dem Morgen neu erwacht,
Dich für deine Vatertreue,
Fühle sich für den Beruf
Neugestärkt, wofür sie deine
Vaterliebe einst erschuf.

———

5.

Gott! sei gelobt, du hast auch heut an mich gedacht:
Gelobt für dieses Tages Segen!
O schütz' mich väterlich nach deiner Huld und Macht,
Im Glück, im Leid, auf allen meinen Wegen,
Und segne diese Nacht!

6.

Hin ist für uns der Sonne Pracht;
Geschmückt durch Sternenheere
Erscheint in ihrem Glanz die Nacht,
Verkündigt Gottes Ehre.
Blick', Seele, nun hinan
Und stimm' dein Loblied an,
Erheb' dein Auge, Sinn und Herz
Auf unsern Vater himmelwärts.

Ihr hellen Sterne, leuchtet nun,
Ihr Millionen Sonnen,
Den Welten, die, wenn wir jetzt ruh'n,
Erst ihren Tag begonnen!
Zum schönen Sternenchor
Hebt sich mein Geist empor
Und ruft entzückt von ihrer Pracht:
Wie groß ist der, der sie gemacht!

Ein tiefer Schlaf ruht in der Nacht
Auf Menschen und auf Thieren;
Doch Einer ist, der oben wacht,
Um Alles zu regieren.

Du meines Lebens Licht!
Du, Vater, schlummerst nicht;
Mein Geist erhebet sich zu Dir,
Denn du, du wachst auch über mir.

Mit dir will ich zur Ruhe gehn;
Wenn ich mich dir befehle,
Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn,
Wirst schützen Leib und Seele.
Ich fürchte keine Noth,
Ich fürchte nicht den Tod;
Denn wer mit dir nur schlafen geht,
Mit Freuden wieder aufersteht.

So schlaf ich sanft und ruhig ein;
Ich ruh in Vaters Armen.
Ich kann mich seiner Liebe freu'n,
Mich decket sein Erbarmen.
So schläft mit stiller Lust
An seiner Mutter Brust
Ein Kind, das treu von ihr geliebt,
Auch Gegenliebe wieder giebt.

Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh,
Und schlafe sanft und stille;
Ihr müden Augen schließt euch zu:
So ist es Gottes Wille.
Ich schlummre ruhig ein,
Mein Vater, ich bin dein;
Beschließ' in dir ich meinen Lauf,
Ich wach' bei dir doch wieder auf!

7.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens
Wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens?
Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt?
Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?
War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen?
Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen:
Als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weih'n,
Und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu sein?
Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen,
Durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott gepriesen?
Mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan,
Weil ihn der Herr gebot, nicht weil ihn Menschen sah'n?
Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret?
Erfreut ich mich des Herrn, der unser Fleh'n bemerkt?
Und hab' ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz gestärkt:
Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden
An den Allmächtigen, durch den sie sind und werden?
Verehrt' ich liebend ihn? Erkannt' ich seine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?
Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden?
Fühlt' ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden?
War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll?

Und hab' ich nichts gered't, das ich bereuen soll?
Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet,
Sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet?
War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen?
Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen?
Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut,
Bin ich, vor ihm zu steh'n, auch willig und bereit?

Gott, der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen?
Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen.
Vergiß, verzeihe mir die oft verletzte Pflicht,
Vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

Doch, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken;
Du liebst Barmherzigkeit und wirst auch mir sie schenken.
Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir;
Leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Abendgebet für Kinder.

Du, guter Gott, hast auch an mich gedacht,
An diesem Tag mein Leben treu bewacht,
Und viele, viele Freuden mir geschenkt;
Jetzt kommt die Nacht und winkt mir süße Ruh'.
O Gott, wie liebst du mich; wie gut bist du!
Dein bleib' ich, und in meinem Herzen rein
Soll Niemand wohnen, als nur du allein.
So schlaf ich sanft und ruhig ein;
Du wirst auch in der Nacht mein treuer Vater sein.

Am Abende des Tags der Abendmahlsfeier.

Unter Ruhe, unter Gottes Frieden
Sinkt die Nacht ins Erdenthal herab.
Stille herrscht. Ich will an Jesum denken,
An die Lehren, die der Weise gab,
Als er heiter bei dem Abschiedsmahle
In dem Kreise seiner Treuen saß
Und voll Liebe für die bessern Menschen
Alle Hinterlist der Welt vergaß.
Voll des Glaubens zu dem Weltenvater,
Voll der innern, reinen Seligkeit
Sprach er diese sanften Lebensworte
Auf dem Hingang zu der Ewigkeit:

„Freunde, trachtet nicht nach hohen Dingen;
Gleichheit lehrt das hohe Menschenrecht;
Jeder diene freundlich seinem Bruder,
Einer sei des Andern freier Knecht.
Liebet euch, sowie ich euch geliebet,
Dies Gebot gilt für die Ewigkeit;
An der Liebe soll die Welt erkennen,
Daß ihr meine rechten Jünger seid.
Trauet Gott und glaubet meiner Rede:
Ewig währt die Scheidestunde nicht;
Dort im großen Hause meines Vaters
Wohnen wir im neuen Sonnenlicht.
Jener Geist, der zu der Wahrheit leitet, —
Ach! die Welt hat keinen Sinn dafür, —
Diesen Trost wird euch der Vater senden,
Freunde, wenn ich euch verlasse hier.
Gleich den schönen, traubenvollen Reben,
Traget Früchte für die bessre Welt.

Nur die Ranke darf am Weinstock bleiben,
Die sich stets in frischer Kraft erhält.
Hasset euch die blinde Welt, so wisset,
Daß sie mich vor euch gehasset hat.
Eure Tugend wird die Zukunft ehren,
Und die Welt trägt ihre Missethat.
Bittet Gott; der Vater wird euch geben,
Was mein Reich auf dieser Welt vermehrt;
Eure Freude soll vollkommen werden,
Euer Wunsch ist durch sich selbst erhört."

Endlich, Vater, wird dein Reich erscheinen,
Deine Liebe kann nicht untergehn.
Jesu Wahrheit wird die Welt erleuchten,
Und die Menschheit wird im Glanze stehn.

Die Natur schafft nicht mit Einem Male;
Erst erscheint die sanfte Dämmerung,
Dann beginnt der Glanz der Morgenröthe,
Endlich folgt die große Huldigung:
Strahlend flammt die hohe Lebenssonne,
Prächtig kommt die schöne Siegerin,
Und die Tempel, die der Nebel baute,
Sinken schweigend in Ruinen hin.
Endlich, Vater, wird dein Reich erscheinen,
Deine Liebe kann nicht untergehn,
Jesu Wahrheit wird die Welt erleuchten
Und die Menschheit wird im Glanze stehn.

Dann will ich aus deinem Himmel blicken,
Auf die Erde in dem Lichtgewand.
Freude athmend will ich niedersehen
Auf das fromme theure Vaterland.
O ihr Reinen! unter stolzem Frieden

Blickt ihr auf den Krieg der Welt zurück;
Lebet für das Gute und das Schöne
Und entschlummert unter Engelglück.

Vater angebetet sei dein Name!
Dein Reich komme, Herr der Ewigkeit,
Und dein Will' geschehe auf der Erde,
Wie im Lande der Unsterblichkeit!

Am letzten Abende des Jahres.

Bald hat wieder eine große Stunde
In der Lebensglocke ausgetönt;
Schweigend sitzt die Nacht auf ihrem Throne,
Und mit Sternen ist ihr Haupt gekrönt.
Feierlich umschließet mich die Erde;
Noch bin ich im Dienst der flücht'gen Zeit;
Aber hinter Wolken steht und winket
Schon der Bote der Unsterblichkeit.
Millionen sanken hin zur Ruhe,
Millionen an den Wanderstab!
Schaurig weht die schwarze Todesfahne,
Und die ganze Erde ist ein Grab!
Stille Geister, schwebt ihr um die Menschen?
Ist der Himmel vor euch aufgehellt?
Ach, nur eine Stimme aus der Wolke,
Einen Blick in jene Geisterwelt!
Doch der alte Tempel bleibt verschlossen,
Stumm das Grab und still die Ewigkeit!
Vor uns sät' das Leben seine Blumen;

Hinter uns mäht die Vergänglichkeit.
Vater, daß du ewig nah und ferne bist,
Daß mich stündlich deine Güte mahnet,
Wenn mein Herz im Staube dich vergißt, —
O dies tröstet mich am Scheidewege,
Wo der Wechsel und der Tod erscheint.
Laß mich an die Morgensonne denken,
Wenn der Abend seine Thränen weint.
Lieblich, wie der Mond vorüberziehet,
Sind die Tage der Vergangenheit,
Und auf jedem Lebenspfade glänzet
Eine Zinne deiner Herrlichkeit.
Vater, hochgelobet, hochgepriesen
Sei dein Walten, deine Mildigkeit,
Sei dein heitres Auge dort im Himmel,
Deine Liebe in der Ewigkeit!
Gnade ist es, daß wir sind und leben,
Gnade, daß uns Speis' und Trank erquickt,
Gnade, daß der Geist den Himmel ahnet
Und mit Hoffnung über Gräber blickt.
Mag die Zukunft freundlich niederschweben,
Mag das Leben kalt und stürmisch sein, —
Alles wechselt, Alles geht vorüber,
Treuer Vater, und wir sind ja dein!
Dein im Leben, dein im stillen Grabe,
Auf der Walfahrt, in der Ewigkeit!
Menschenkinder, laßt den Vater sorgen
Und vertrauet seiner Gütigkeit!
Habe Dank, du Geist der ew'gen Liebe,
Habe Dank für das entschlaf'ne Jahr!
Leite mich nach deinem Wohlgefallen
Bis zum Wechsel an der Todtenbahr'!

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Trotz aller Aufmerksamkeit, sind doch noch mehrere Druckfehler stehen geblieben. Da dieselben jedoch nicht erheblich sind, so kann wohl dem Leser die Berichtigung derselben überlassen werden.

B.

Alphabetisches Register.

A.

Nr.
Abgestreift wie dürres.... 178
Als am letzten Abend.... 201
Ans Grab des......... 130
Auch mein, o Herr, hast.. 171
Auf, an Jesu Siegesfeste.. 132
Auf daß des ew'gen Vaters 43
Auf ewig bist du, Gott.. 93
Auf, meine Seele! Lob... 139
Ausgerungen hast du nun 124

B.

Beglückt, Beglückt ist, wer 177
Befiehl du deine Wege... 118
Beschirm' uns, Herr, dein.. 70
Betet Brüder an im Staube 32
Bringt Dank dem Herrscher 1 3 2
Bringt dem milden Vater 236
Bringt frohen Dank und... 100

C.

Christen schreckt nicht.... 161

D.

Dank und Anbetung.... 25
Dank dir, güt'ger Gott... 211
Daß ich dem Vater ähnlich 56
Das Wort sie sollen lassen 62
Dank sey dir, unser Herr; 78
Das Grab ist tief....... 224
Da stehen wir die...... 225
Dein Wort, o Höchster.. 52
Dein Nam', o Gott..... 80
Den heißen Wunsch, das. 219
Der Herr ist Gott...... 23
Der Reinste, Herrlichste... 68
Der Meister rief sein heilig 72
Der uns im Morgenhauche 152
Des Jahres erster Morgen 114
Des höh'rn Lebens...... 191
Des Menschen höchstes... 215
Die Himmel preisen deine 50
Die helle sternenvolle.... 235
Die höchste Noth hat.... 121
Dich preisen, Herr, Gesang 10
Dich seh' ich wieder..... 2
Dir hab' ich mich ergeben 59
Dir Vater Dank und... 34
Drum Gott, weil du.... 92
Du, den der Chor der... 13
Du höchster Gott der.... 27
Du kommst, du kommst,.. 54
Du gibst dem Geiste..... 66
Du Gott, du bist....... 106
Du milder Geber aller.. 149
Du, der selbst die....... 63
Du Sturm, der mächtig.. 135
Dunkel bedeckte den..... 181

E.

Ehre sey Gott in der.... 99
Ein treues Herz bleibt... 209
Entreiß' dich deinen..... 4
Empfang im Schooß.... 197
Erdenpilger, welches..... 179
Erhabener Geist, den..... 81

	Nr.
Erheb' ihn ewig, o mein.	28
Erschalle, froher Lobgesang	185
Es hebt sich auf der....	83
Es lebt ein Gott, der....	168
Es werde Gott von.....	172
F.	
Fänd' dich ich nicht......	176
Fest des Lebens sey willk.	133
Freiheit gabst du........	173
Froh versammelt sind wir	18
G.	
Gesund und frohen M...	151
Gib, Gott, dem Lehrer ..	202
Gott auf dein Wort.....	7
Gott der Herrlichkeit.....	76
Gott, du bist mächtig....	155
Gott, du bist von Ew....	9
Gott, durch den wir sind.	41
Gott, gib uns ferner....	65
Gott ist mein Hort....	51
Gott ist unsre Zuversicht	143
Gott lehre selbst........	115
Gott, öffne uns Verst....	45
Gott vor dessen Angesicht.	169
Gott, welch ein Kampf.a.	180
Gott, was wären meine..	216
Gott, wo ist Noth......	181
Gott, wiederum ein Jahr.	105
Groß ist der Herr......	170
Groß ist der Herr, die....	87
Großer Gott, wir.......	89
H.	
Halleluja Lob, Preis....	31
Hebt euern Geist........	48
Heil diesem Tag, an.....	193
Heil'ger Bund der.......	217
Heil euch und Gottes...	164
Heil'ger Geist, o so.....	138
Held der Wahrheit......	128

	Nr.
Herr, der du nach.......	223
Herr, der da ist.........	108
Herr, Gott, was........	77
Herr Gott, ein neues....	199
Herr, hilf uns..........	71
Herr, lieblich wie.......	129
Herr, wie du willst......	95
Herz, o Herz, erhebe.....	127
Hier liegt vor deiner....	200
Hilf, Herr, uns bleib....	67
Hinauf mein Geist zu...	5
Hoffe, Herz, nur mit....	208
J.	
Ja, ich habe Licht gef....	207
Ich bebe nicht vor Tod..	163
Ich blick' hinaus........	136
Ich suche dich..........	165
Ich traue dir..........	204
Ihr, die ihr Christi.....	148
Ihr Bürger eines.......	221
Ihr Christen, kommt....	73
Im Glück und Unglück..	60
Im Ost und Westen....	137
In dem Buche der Natur	166
In allen meinen.......	154
In dunklem Stall wurd'st	101
In deines Tempels	44
K.	
Komm Geist der........	19
Komm, komm, du.......	14
Kommt, feiert..........	175
Kommt, kommt den Herrn	167
L.	
Laß das Wort, das......	49
Laßt, Christen, uns für..	82
Laßt Gottes Güt' und...	109
Lasset uns einander......	213
Laßt uns den Herrlichen.	24
Laßt uns oft den.......	162

	Nr.
Laßt unserm Vater......	8
Lebendig, unvergeßlich....	79
Lobe den Herren, den....	20
Lob, Ehr' und Preiß.....	21
Lob, Ehre, Preiß und...	26
Lobsinget Gott! Dank....	6
Lobsinget Gott! Er.....	33
Lobsingt dem Mächtigen..	35
Lobt den Herrn! Die...	1

M.

Mache dich, mein Geist..	42
Mag auch die Liebe.. ..	210
Matt von Schweiß von..	123
Mein Ziel sey nahe.....	117
Mich schreckt nicht der...	116
Mit dem Herrn fang'....	205
Mit Freuden laßt uns...	113

N.

Naht mit Andacht im...	198
Nie bist du, Höchster, von	12
Nie, nie will ich........	194
Nicht für der Felder.....	234
Nichts, nichts, kann.....	91
Noch immer, Vater meines	30
Nun danket Alle Gott...	111

O.

O Anfang ohne Ende...	110
O daß ich tausend Zungen	22
O du, den keine Sprache.	220
O feierliche Morgenst....	192
O hätt' ich tausend.....	74
Ohne Kampf, wo ist.....	146
O laß uns, Herr, mit...	61
O seliger Gedanke, der...	96
O selig, wer zufrieden...	218
O Todestag voll Segen..	125

P.

Preis dir, dem Heiligen..	37
Preis dir! wir sind.....	69

R.

Relig'on, von Gott......	53
Ruhen sie in Gottes.....	158

S.

Sanft und ruhig sei....	228
Schön ist's, wo sich......	222
Schwingt, heilige Gedanken	16
Schweigt Verächter,.....	47
Seele, wohlauf des......	38
Sei angebetet, Herr der..	11
Sei gegrüßet, heil'ge....	140
Sieh freundlich, Herr, auf	88
Sieh uns betend........	188
Stärk' uns Herr, in.....	196
Stets will ich dankbar...	16
Still lächelnd wie ein...	233
So ruhe wohl! Gott....	226

T.

Tiefe Trauer eint uns...	157
Treu hoffend, laßt uns...	75
Triumph die Wahrh.....	145
Triumph! Ihr Christen..	131
Triumph, Triumph und..	126

U.

Umschwebe meinen.......	186
Unaufhörlich wechselnd...	112
Und ob die Welt.......	144
Unserm Herzen soll die..	195
Unwandelbar und ewig..	98
Unwiederbringlich schnell..	230

V.

Vater aller Liebe du...	15
Vatertreu ging er den....	122
Verzage nicht, wenn.....	206
Vereinigt laßt uns..	214
Viel hast du uns, All..	40

W.

	Nr
Was führt den Pilger...	39
Wenn ich einst von jedem	3
Weit um mich her ist....	232
Weicht, ihr Berge.......	85
Weltordner, meine Tage..	84
„Werde!“ Gott sprach...	229
Wer faßt, wie groß.....	29
Wer wagt's den Geist...	142
Wer mit Lust und.......	160
Wer gläubig dir, o......	64
Wie einst in bittern.....	119
Wie herrlich strahlt......	102
Wie deines Himmels....	150
Wie groß ist des Allm..	153
Willkommen! rufen.....	189
Willst du Christ dich....	212
Willst du in der Stille..	238
Wir nehmen hier von...	203
Wir danken, Gott, der...	159
Wir kommen, deine......	156
Wir loben dich, du......	107
Wir haben, Herr, der...	58
Wir singen hier der......	17
Wo ist ein Volk........	97
Wo soll ich mich hinw..	187

Z.

	Nr
Zieh, liebes Kind.......	227
Zu des ernsten Lebens..	190
Zum Trost in meinen....	174

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bäthig, Heinrich

Gesang- und Gebetbuch für freie christliche Gemeinden

Nürnberg 1849

Liturg. 30 hg
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10589577-6